

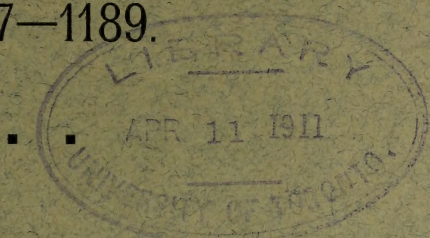
Samph.  
Arabs.



3 1761 09427154 1

# Der Zusammenbruch des Reiches Jerusalem.

1187—1189.

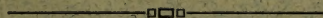


Inaugural-Dissertation  
zur Erlangung der Doktorwürde  
der Philosophischen Fakultät der  
Universität Jena

vorgelegt

von

**Friedrich Groh.**



JENA.

Druck von Bernhard Vopelius.

1909.

22



# Der Zusammenbruch des Reiches Jerusalem.

1187—1189.

■ ■

Inaugural-Dissertation  
zur Erlangung der Doktorwürde  
der Philosophischen Fakultät der  
Universität Jena

vorgelegt

von

**Friedrich Groh.**



JENA.

Druck von Bernhard Vopelius.

1909.

Genehmigt von der philosophischen Fakultät der Universität Jena  
auf Antrag des Herrn Professor Dr. A. Cartellieri.

Jena, den 11. Juli 1908.

Geheimer Hofrat Professor Dr. Linck,  
d. Z. Dekan.

# Inhaltsverzeichnis.

---

Vorwort . . . . .	V
Sachliches Bücherverzeichnis . . . . .	VII
Alphabetisches Bücherverzeichnis . . . . .	XI
Einleitung: Die fränkisch-christlichen Staaten Syriens bis zum Frühjahr 1187 . . . . .	1—2
I. Kämpfe und Verhandlungen bis zur Schlacht bei Hattin . . . . .	3—15
Saladins Marsch gegen Kerak . . . . .	3
Reise der königlichen Friedensgesandtschaft zu Raimund von Tripolis und Tiberias . . . . .	4
Verhandlungen Raimunds und El-Afdhals . . . . .	5
Gefecht bei Saffurije, 1. Mai 1187 . . . . .	6
Aussöhnung Raimunds mit dem Könige . . . . .	9
Heerlager der Christen bei Saffurije seit Ende Mai . . . . .	10
Saladin lagert seit dem 27. Mai bei Tell-Aschtara, dringt am 26. Juni vor, nimmt am 2. Juli Tiberias . . . . .	12
Gesandtschaft der Gattin Raimunds in das christliche Lager, Kriegsrat, Vormarsch . . . . .	14
II. Schlacht bei Hattin, 3. u. 4. Juli 1187 . . . . .	16—23
Flucht Raimunds von Tripolis . . . . .	19
Die Gefangenen . . . . .	22
Tod Rainalds von Kerak . . . . .	23
III. Der Belagerungskrieg.	
Von Akka bis vor Jerusalem . . . . .	24—33
Tiberias. Hinmordung der in der Schlacht gefangenen Ordensritter . . . . .	24
Akka . . . . .	25
Nazareth, Saffurije, Nablus usw. . . . .	26
Tibnin (Toron) . . . . .	27
Sidon, Beirut, Dschebeil . . . . .	28
Tyrus. Konrad von Montferrat . . . . .	29
El-Adil erstürmt Jaffa, Medschdel Jaba kapituliert . . . . .	32
Askalon. Verhandlungen mit Wido . . . . .	32
Jerusalem . . . . .	33—45
Lage in der Stadt. Tätigkeit Balian von Ibelin . . . . .	34
Saladins Lager im Westen der Stadt . . . . .	36
Verlegung desselben am 25. September nach der Nordostseite der Stadt . . . . .	36
Feigheit der Jerusalemiten . . . . .	37
Übergabeverhandlungen . . . . .	38
Loskauf und Abzug der Bevölkerung . . . . .	40
Niederlassung der Muslimen in Jerusalem . . . . .	44

— IV —

Tyrus. Nov.-Dez. 1187 . . . . .	45—51
Not in der Stadt. Hunin gefallen . . . . .	47
See-Landgefecht, 30. Dezember . . . . .	48
Aufhebung der Belagerung, 1./2. Januar 1188 . . . . .	50
Das Jahr 1188 . . . . .	51—69
Winteraufenthalt Saladins in Akka . . . . .	51
Vor Kaukab . . . . .	52
In Damaskus . . . . .	52
Lager vor dem Kurdenschloß seit 30. Mai. Züge gegen Tripolis	53
Tortosa . . . . .	54
Schwieriger Marsch unter den Mauern von Merkab. Margarit	54
Dschebele . . . . .	55
Ladikije . . . . .	55
Saladin und Margarit . . . . .	56
Sahjun . . . . .	56
Bakas. Esch-Schughr . . . . .	57
Burzaih . . . . .	58
Darbessac . . . . .	60
Baghras . . . . .	61
Waffenstillstand mit Antiochien . . . . .	62
Rückkehr des Sultans nach Damaskus . . . . .	63
Übergabe Keraks . . . . .	63
Fall Safeds und Kaukabs . . . . .	64
Vorgänge im christlichen Lager seit Anfang 1188 . . . . .	66
Widos Freigabe . . . . .	67
Rückblick . . . . .	68

---

Beilage I.

Zur Beurteilung Raimunds von Tripolis . . . . .	70—73
---	-------

Beilage II.

Wann landete Konrad von Montferrat im heiligen Lande? . . . .	74—78
---	-------

Beilage III.

Stammtafel der nächsten Angehörigen Saladins . . . . .	79
--	----

---

Röhrichts Geschichte des Königreichs Jerusalem entbehrt leider einer Bibliographie, ein Umstand, der die Benutzung und Nachprüfung des Werkes ungemein erschwert. Zudem hat Röhricht, ganz abgesehen von mancherlei nicht unwesentlichen Flüchtigkeiten, im allgemeinen der episoden- und anekdotenhaften Schilderung einen zu großen Raum eingeräumt. Vor allem bei der für die vorliegende Arbeit in Frage kommenden Zeit mußte die militärische Seite der erschütternden Kämpfe als verhältnismäßig zu kurz behandelt erscheinen. Daneben ließen sich starke Bedenken gegen die chronologische Fixierung vieler Vorgänge, so z. B. bei der Schlacht bei Hattin oder den beiden großen Belagerungen von Jerusalem und Tyrus, wie auch in Bezug auf die Ankunft Konrads von Montferrat nicht unterdrücken. Dem entsprechend habe ich den größten Wert gelegt auf eine strenge chronologische Einordnung aller Ereignisse und eine stärkere Betonung ihrer kriegerischen Seite. Auf die sich so ergebenden Abweichungen von Röhrichts Darstellung wurde meist hingewiesen. Geographische Erläuterungen sind im allgemeinen nur dann gegeben, wenn sich die Orte nicht in dem leicht zugänglichen Verzeichnis der Fischer-Gutheschen Karte finden ließen; im übrigen aber wird man mit Hilfe der gegebenen kurzen Andeutungen die Lage einzelner Festen ohne Schwierigkeit dem im bibliographischen Verzeichnis zitierten Kartenmateriale entnehmen können.

Die Angaben über Verleihung der eroberten Plätze an Emire seiner Umgebung durch den Sultan habe ich auf die bekannteren Namen beschränkt.

---



# Sachliches Bücherverzeichnis.

---

## Genealogie.

Lane-Poole, Mohammedan dynasties. — de Mas-Latrie, Trésor.

## Regesten und Urkunden.

Delaville le Roulx, Cartulaire. — Röhricht, Regesta regni Hierosol. u. Additamentum dazu.

## Geographie.

Armstrong, Raised map of Pal. — Bädeker, Palästina u. Syrien. — Van Berchem, Les Châteaux. — Blankenhorn, Grundzüge. — Buhl, Grundriß. — Burton and Drake, Unexplored Syria. — Ebers u. Guthe, Palaestina. — Estat de la cité de Jherusalem (1187). — Fischer-Guthe, Handkarte. — Germer-Durand, Topographie de Jérusalem. — Great Map of Western Palestine. — Guérin, Description . . . de la Palestine. La Terre Sainte. — Guyard, Géographie d'Abul-Feda. — Hartmann, Liwa Haleb. — Hartmann-Benzinger, Palaestina. — Hildesheimer, Beiträge. — Ibn Dschubaïr, Reisebeschreibung. — Karten von Mittel-Syrien, der weiteren Umgebung von Jerusalem, des Liwa Ladikije, des Ostjordanlandes. — Kiepert, Nouvelle carte générale u. Karte des nördlichsten Teiles von Syrien. — de Mas-Latrie, La terre au delà du Jourdain. — (1) — Prutz, Aus Phönizien, u. Die Besitzungen des Johanniterordens in Palästina und Syrien. — Rey, Les colonies franques de Syrie; Notes sur les territoires à l'est du lac de Tibériade etc.; Étude sur la topographie de la ville d'Acre nebst Supplément; Recherches géographiques; Note relative à la situation géogr. de plusieurs châteaux; La principauté d'Antioche au XII<sup>e</sup> siècle. — Ritter, Erdkunde. — Robinson, Palaestina. — Röhricht, Bibliotheca geographica; Studien; Karten und Pläne. — Sachau, Reise in Syrien. — de Saulcy, Dictionnaire topographique. — Sprenger, Post- und Reiserouten. — Spruner-Menke, Handatlas. — Stieler, Handatlas. — Survey of Western Pal.; Survey of Eastern Pal. — Thuillier, Carte du nord de la Syrie. — Tobler, Denkblätter; Topographie von Jerusalem. — Velde, Reise durch Syrien und Palästina; Plan of the town etc. of Jerusalem. — Vogüé, Églises; Le Temple de Jérusalem. — (1) Musil, Arabia Petraea und Karte v. A. P.

# Quellen.

## a) arabische.

Abul-Feda.	Ibn Khaldun.
Abu-Schama.	Ibn Khallikan.
Boha ed-din.	Imad ed-din.
Djamal ed-din.	Kamal ed-din.
El-Fadhil.	Makrizi.
G'alâl ed-din.	Mugir ed-din.
Ibn Dschubaïr.	Vita Saladini (von Boha
Ibn el-Athir.	ed-din) ed. Schultens.
Ibn el-Kadési.	Yâkoût ed. Dérenbourg.

Zu vergleichen: Brockelmann, Geschichte der arab. Literatur. — Molinier, Les sources de l'histoire de France. — Wüstenfeld, Die Geschichtsschreiber der Araber u. ihre Werke.

## b) armenische und syrische.

Abulpharagius.	Historia Patriarcharum Alexan-
Benjamin Tudelensis.	drinorum.
Michel le Syrien, Chronique de.	Samuel d'Ani.
Grégoire Dgh'a.	Table chronol. de Héthoum.
Guiragos de Kautzag.	Vartan le Grand.

## c) fränkisch-syrische.

Annales de Terre Sainte.	Estat de la cité de Jherusalem.
2 Briefe Konrads v. Montferrat.	Gestes des Chiprois.
Chronique d'Ermoul.	Guillaume de Tyr.
Chronique de T.-S.	Haym. Mon. ed. Riant.
De excidio.	Histoire anonyme, siehe auch
Epistola Boemundi III.	Kohler, Mélanges.
Epistola ad Archumbaldum.	Libellus de expugnatione Terrae
Ep. (cons.) Januensium.	Sanctae.
Ep. Hermengarii.	Livre de la Terre Sainte.
Ep. Patriarchae de Antiochia.	Planctus.
2 Epp. des Terricus.	

Zu vergleichen: Ost, Die altfranz. Übersetzung der Geschichte der Kreuzzüge Wilhelms v. Tyrus. — G. Paris, La littérature française au moyen âge und La légende de Saladin. — P. Paris, Les historiens des croisades. — Streit, De rerum transmarinarum qui Guilelmum Tyrium excepisse fertur gallico auctore spec.

## d) abendländische.

Alberich von Trois-Fontaines.	Annali Genovesi di Caffaro.
Ambroise.	Anonymus Rhenanus.
Annales Gemmeticenses,	Ansbert, Historia de expeditione
„ Magdeburgenses,	Friderici imperatoris.
„ Marbacenses,	Arnold v. Lübeck.
„ Pegavienses,	Brevis historia.
„ S. Pauli Virdunenses,	Burchard u. Konrad v. Ursperg.
„ Stadenses,	Chronica S. Petri Erfordensis
„ Veterocellenses.	moderna.

- |                                |                                    |
|--------------------------------|------------------------------------|
| Chronica de Mailros.           | Math. Paris.                       |
| Chronicon Magni Presbyteri     | Ménestrel de Reims.                |
| „ Reicherspergensis.           | Ms 14 C. X Brit. Mus.              |
| „ Siculum breve.               | Oliver.                            |
| „ Triveti.                     | Otto v. S.-Blasien.                |
| „ univ. anon. Laud.            | Peter v. Blois.                    |
| De passagiis in Terram         | Peregrinatores medii aevi quatuor, |
| Sanctam.                       | ed. Laurent.                       |
| Erbonis carmen.                | Radulf v. Coggeshall.              |
| Gesta regis Henrici II. et     | Radulf de Diceto.                  |
| Ricardi I.                     | Radulfus Niger.                    |
| Giraldus Cambrensis.           | Robert v. Auxerre.                 |
| Guillaume le Breton, ed.       | Robert de Clary.                   |
| Delaborde.                     | Roger v. Howden.                   |
| Heldengedicht d. Belag. Ac-    | Roger v. Wendover.                 |
| cons, ed. Hagen.               | Salimbene.                         |
| Historia peregrinorum.         | Sanudo, Marino.                    |
| Hugonis chron. cont. Wein-     | Sigebert v. Gembloux.              |
| gartensis.                     | Sikard v. Cremona.                 |
| Johann v. Ypern, Chron. Berti- | Versus elegi.                      |
| nianum seu Syth. S. Bert.      | Jakob v. Vitry.                    |
| auct. I. Ip.                   | Wido v. Bazoches.                  |
| Itinerarium peregrinorum.      | Wilhelm von Nangis.                |
| Kölner Chronik.                | Wilhelm v. Newburgh.               |
- Zu vergleichen: Chroust, Tageno, Ansbert und die Historia peregr.  
 — Michael, Salimbene. — Norgate, Wilh. v. Newburgh. —  
 Richter, Beiträge. — Schindler, Kreuzzüge. — Zacher, Jakob  
 v. Vitry.

## Darstellungen.

### a) *Politische und Kulturgeschichte.*

- Alishan, Léon le Magnifique.  
 Amari, Storia dei Musulmani di Sicilia.  
 Archer-Kingsford, The crusades.  
 Besant-Palmer, The history of Jerusalem.  
 Beugnot, Mémoire sur le régime des terres.  
 Blancard, Le besant d'or sarrazinas.  
 Cartellieri, Philipp II. August.  
 Cerrato, La famiglia di Guglielmo il Vecchio.  
 Conder, The latin Kingdom of Jerusalem.  
 Delaville le Roulx, Les hospitaliers.  
 Desimoni, Il marchese Guglielmo il Vecchio.  
 du Cange, Les familles d'Outre-mer.  
 Fischer, Geschichte des Kreuzzuges Kaiser Friedrichs .I.  
 Herquet, Chronologie der Großmeister des Hospitalordens.  
 —, Nachträge.  
 Heyd, Histoire du commerce du Levant.  
 Ilgen, Konrad v. Montferrat.

Ilgen-Cipolla, Conrado marchese di Monferrato.  
Kremer, Kulturgeschichte des Orients.  
Kugler, Geschichte der Kreuzzüge.  
Lane-Poole, Saladin.  
Lucas, Geschichte der Stadt Tyrus zur Zeit der Kreuzzüge.  
de Mas-Latrie, La terre au delà du Jourdain et ses premiers seigneurs.  
Michaud, Histoire des croisades.  
Müller, Der Islam im Morgen- und Abendland.  
Prutz, Kulturgeschichte der Kreuzzüge.  
—, Die geistl. Ritterorden.  
Rey, L'ordre du Temple en Syrie et à Chypre.  
—, La société civile . . . .  
—, Seigneurs de Giblest, de Mont-Réal.  
—, Histoire des princes d'Antioche.  
—, Sommaire du Supplément des Familles d'Ostre-mer.  
Riezler, Der Kreuzzug Kaiser Friedrichs I.  
Röhricht, siehe alphabetisches Verzeichnis.  
Savio, Guglielmo III di Monferrato . . . .  
Schindler, Die Kreuzzüge in der altprovenz. und mittelhoch-  
deutschen Lyrik.  
Schlumberger, Les principautés franques.  
—, Renaud de Châtillon.  
Stevenson, The crusaders.  
Guy le Strange, Palestine under the Moslems.  
Tournebize, Histoire de l'Arménie.  
Weil, Geschichte der Khalifen.  
Wilke, Geschichte des Tempelherrnordens.  
Wilken, Geschichte der Kreuzzüge.

b) *Kriegsgeschichte und Militär-Architektur.*

Delbrück, Geschichte der Kriegskunst.  
Delpech, La tactique au XIII<sup>e</sup> siècle.  
Gautier, La chevalerie.  
Haneberg, Das muslimische Kriegerrecht.  
Jahn, Die Heereszahlen.  
Jähns, Handbuch einer Geschichte des Kriegswesens.  
Jal, Glossaire nautique.  
Oman, A history of the art of war.  
Rey, Etude sur les monuments de l'architecture militaire des Croisés.

c) *Verfassungs- und Rechtsgeschichte.*

Dodu, Histoire des institutions monarchiques dans le royaume  
latin de Jérusalem.  
Haneberg, Das muslimische Kriegerrecht.

---

# Alphabetisches Bücherverzeichnis.

---

- Abul-Feda**, Fürst v. Hama, gest. 1331. *Annales d'Abou'l-Feda* im Rec. or. I, 1—165 u. Schultens, *Vita Saladini*, 558—589.
- Abulpharagii Gregorii, sive Bar-Hebraei** (geb. 1226, gest. 1286), *Chronicon syriacum*, ed. Bruns et Kirsch. 2 vol. Leipzig 1789. Fast nur Auszüge bekannter arab. Autoren für die Jahre 1187—1189.
- Abu Schama** (geb. 1202, gest. 1267). Das Buch der beiden Gärten. Wüstenfeld 28, 349. 1) Auszüge in deutscher Übersetzung bei Goergens-Röhrich I. — 2) Text und französische Übersetzung von A. C. Barbier de Meynard im Rec. or. 4 u. 5 (zitiert). Der Wert des Werkes beruht in den vom Verfasser ausgeschriebenen Gewährsmännern. Vergl. Imad ed-din, Ibn Schaddad (Boha ed-din), Ibn el-Kadési und El-Fadhil.
- Alberich von Trois-Fontaines**. SS. 23, 631—950, ed. Scheffer-Boichorst.
- L. M. Alishan**. *Léon le Magnifique, premier roi de Sissouan ou de l'Arménocilie*, trad. p. G. Bayan. Venise-St. Lazare 1888.
- Mich. Amari**. *Biblioteca arabo-sicula raccolta da . . .* Versione italiana. Torino e Roma 1880. Auch unter dem Titel: *Ad rerum italicarum Scriptores Muratorii additamenta quae sub titulo Bibl. arabico-siculae coll. atque italice transtulit M. Amari*. Aug. Tor., Romae et Florentiae 1881.
- *Storia dei Musulmani di Sicilia*. Firenze. Vol. terzo, parte prima 1868; parte seconda 1872.
- Ambroise**, *L'estoire de la guerre sainte*. *Histoire en vers de la III<sup>e</sup> croisade*. Publiée et trad. par G. Paris (Collect. des documents inédits). Paris 1897.
- Annales Gemmeticenses*, s. Anon. Cont. Rob. de Monte.
- Annales Magdeburgenses*. SS. 16, 107—195—196.
- Annales Marbacenses*. 1) SS. 17, 146—163—180, ed. R. Wilmans. — 2) ed. Bloch, *Scriptores in usum scholar.* (zitiert).
- Annales Pegavienses, continuatio secunda*. SS. 16, 234—265—270.
- Annales S. Pauli Virdunenses*, ed. Waitz. SS. 16, 500—501—502.
- Annales Stadenses auctore Alberto*. SS. 16, 271—351—379, ed. J. M. Lappenberg, 1859.
- Annales de Terre-Sainte* ed. Röhrich in *Archives de l'Orient latin* II, Teil 2. Paris 1884.
- Annales Veterocellenses*. SS. 16, 41—42—47.
- Annali Genovesi di Caffaro e de' suoi continuatori*. Nuova ed. a cura di L. T. Belgrano e di C. Imperiale di Sant'Angelo. Genova. Fonti per la storia d'Italia. Scrittori, Secoli 12 e 13. Vol. I, 1890; Vol. II, 1901.
- Anonymi Continuatio Appendicis Roberti de Monte*. Bouquet XVIII, 338.

- Anonymi Rhenani historia et gesta ducis Gotfridi seu historia de obsidione Terrae Sanctae (—1191), schreibt nur bekannte Quellen aus. Mitte 15. Jahrh. Ohne Wert. Rec. occid. V, 436—524.
- Ansbert, Historia de expeditione Friderici imperatoris, hrg. von H. Tauschinski u. M. Pangerl. Fontes Rer. Austr. Scriptor. 5 (1863).
- Archer, F. A. und Ch. L. Kingsford. The crusades, the story of the latin Kingdom of Jerusalem. London 1894.
- Archives de l'Orient latin, publiées sous le patronage de la société de l'Orient latin par le comte Riant. Vol. I, II, Paris 1881—1884. Mehr nicht erschienen.
- Armstrong, George. Raised map of Palestine. A photo-relief or collotype print. New ed., 20 inches by 28 $\frac{1}{2}$  inches. London 1895.
- Arnold von Lübeck, Chronicon Slavorum, ed. Lappenberg. SS. 21, 115—250.
- Bädeker, K. Palästina und Syrien nebst den Haupttrouten durch Mesopotamien und Babylonien. 6. Aufl. Leipzig 1904.
- B. E. Ch. = Bibliothèque de l'École des chartes. Paris.
- Benjamin Tudelensis. 1) The itinerary of Benj. of Tudela ed. and transl. by A. Ascher, London and Berlin 1840—1841. 2 vol. — 2) Des Benj. von Tudela Reisebeschreibungen, nach Handschriften aus dem 13. und 14. Jahrh. . . . . ediert und übersetzt . . . . von L. Gruenhut u. Markus V. Adler. I. Teil: Hebr. Text; II. Teil: Übersetzung und Register. Jerusalem u. Frankfurt a. Main. 1903.
- Van Berchem, Max. Les châteaux des croisés en Syrie: Union syndicale des architectes français. Bulletin et compte-rendu des travaux de l'association, Tome IV, No. 7 (Juli 1897), SS. 260—276.
- W. Besant and E. H. Palmer. The history of Jerusalem. The city of Herod and Saladin. New and rev. ed. London 1880.
- Comte Beugnot. Mémoire sur le régime des terres dans les principautés fondées en Syrie par les Francs à la suite des croisades. B.É.Ch. 14 (1853), 529—545; 15 (1854), 31—57; 236—262; 409—429.
- G. Bilfinger. Die mittelalterlichen Horen und die modernen Stunden. Stuttgart 1892.
- L. Blancard. Le besant d'or sarrazinas pendant les croisades. Marseille 1880.
- M. Blankenhorn. Grundzüge der Geologie und physikalischen Geographie von Nordsyrien. Berlin 1891.
- Boha ed-din (geb. 1145, gest. 1234). Anekdoten und schöne Züge aus dem Leben des Sultans Jusuf (Saladin). Wüstenfeld 28, 318. 1) Deutsche Übersetzung in der Allg. Sammlung Hist. Memoires, hrg. von Friedr. Schiller, 1. Abt., 3. Bd. Jena 1790. — 2) Text und franz. Übersetzung im Rec. or. 3 (1884), 1—374 (zitiert). — 3) Englische Übersetzung auf Grund der eben genannten französischen, aber an einzelnen Stellen verändert, von Conder, unter dem Titel: The life of Saladin by Behâ ed-din (1137—1193), publ. by the Committee of the Palestine Exploration Fund. London 1897. Ebenso Palestine Pilgrims' Text Soc., London 1897, u. New-York, New-Amsterdam Book Co., 1898.
- Jac. Bongarsius. Gesta Dei per Francos etc. Hanoviae 1611. 2 vol.

Bouquet = Recueil des historiens des Gaules et de la France (Rerum Gallicarum et Francicarum Scriptores).

Brevis historia regni Iherosolymitani. 1) Hrg. von Belgrano in den *Annali Genovesi* I (1890), 127—146 (zitiert). 2) SS. 18, 49—56.

Brief Konrads an König Bela v. Ungarn, R. R. 670, zitiert nach Ilgen, Konrad v. M. 135—137.

Brief Konrads an den Erzbischof v. Canterbury, R. R. 676, zitiert nach Rad. de Diceto II, 60—62.

*C. Brockelmann.* Geschichte der arab. Literatur. I. Bd. Weimar 1899.

*Buhl*, Grundriß der Geographie Palästinas. Freiburg 1896.

Burchardi et Cuonradi Urspergensium chronicon, ed. O. Abel et L. Weiland. Hannoverae 1874. Script. in usum scholarum u. SS. 23, 337—383.

*Burton and Drake.* Unexplored Syria. Visits to the Libanus, the Tulul el Safa, the Anti-Libanus, the northern Libanus etc. 2 vol. London 1872.

*Cartellieri, A.* Philipp II. August, König von Frankreich. I. Bd. 1899/1900; 2. Bd. Der Kreuzzug (1187—1191). Leipzig-Paris 1906.

*Gius. Cerrato.* La famiglia di Guglielmo il Vecchio marchese di Monferrato nel XII secolo. Torino 1884.

*U. Chevalier.* Répertoire des sources historiques du moyen âge. Topo-bibliographie. Montbéliard 1<sup>re</sup> p. A—J 1894—1899; 2<sup>e</sup> p. K—Z 1900—03.

— Répertoire etc. Bio-bibliographie. Nouv. éd. Paris 1905—07.

Chronica de Mailros ed. J. Stevenson. Edinburg 1835 (Publ. of the Bannatyne Club).

Chronica S. Petri Erfordensis moderna. SS. 30, 354—375—479, ed. Holder-Egger.

Chronicon Magni Presbyteri Reicherspergensis. SS. 17, 443 fgde.

Chronicon Siculum breve in A. Huillard—Bréholles, Historia diplomatice Friderici II., tome I, pars 2, 887—908. Paris 1852.

Chronicon Sythiense. Bouquet 18 u. SS. 25, 747—866 (zitiert).

Chronicon Triveti. Chronicon seu Annales sex regum Angliae (1136—1307) von Nicolas Trivet ed. Hog. London 1845 (English hist. Society).

Chronicon universale anonymi Laudunensis. Hrg. v. A. Cartellieri, bearb. v. W. Stechele, Leipzig-Paris 1909.

Chronique d'Ernoul et de Bernard le Trésorier, publ. pour la première fois, d'après les mss. de Bruxelles, de Paris et de Berne, . . . pour la Soc. de l'histoire de France par L. de Mas-Latrie. Paris 1871.

Chronique de Michel le Syrien, patriarche jacobite d'Antioche (1166—1192), éd. pour la prem. fois et trad. en français par J. B. Chabot, Paris. Im Erscheinen.

Chronique de Terre-Sainte (1097—1202), R. O. L., 8 (1900—1901).

Chroniques gréco-romanes inédites ou peu connues publ. par Ch. Hopf. Berlin 1873.

*C. R. Conder.* The latin Kingdom of Jerusalem, 1099 to 1291. London, Palestine Exploration Fund 1897.

- Anton Chroust.* Tageno, Ansbert und die Historia peregrinorum. Drei kritische Untersuchungen zur Geschichte des Kreuzzugs Friedrichs I. Graz 1892.
- De** excidio regni et regibus Jerusalem, hrg. von G. Thomas, S. B. Akad. München, philos.-philol. Cl. 1865, 2, 160—170.
- H. F. Delaborde.* Oeuvres de Rigord et de Guillaume le Breton publ. pour la Soc. de l'histoire de France, Paris. 1. Bd. (Rigords u. Wilhelm Britos Prosachronik) 1883.
- J. Delaville le Roulx.* Cartulaire général de l'ordre de St. Jean de Jérusalem. Paris 1894—1904, 4 vol.
- Les hospitaliers en Terre-Sainte et à Chipre (1100—1310). Paris 1904.
- Hans Delbrück.* Geschichte der Kriegskunst. 3. Bd. Berlin 1907.
- Henri Delpech.* La tactique au XIII<sup>e</sup> siècle. 2 vol. mit 12 Karten und Plänen. Paris 1886.
- De passagiis in Terram Sanctam.* Excerpta ex chronologia magna cod. lat. 399 Bibliothecae ad D. Marci Venetiarum auspice Societate illustrandis orientis latini monumentis ed. G. Mart. Thomas. Venetiis 1879.
- H. Dérenbourg.* Les croisades d'après le dictionnaire géographique de Yâkoût (geb. 1179, gest. 1229). École nationale des langues orientales vivantes. Édition du centenaire, Paris 1895, SS. 71—92.
- Cornelio Desimoni.* Il marchese Guglielmo il Vecchio e la sua famiglia secondo gli studi recenti con una appendice sui trovatori genovesi. Genova 1886. Estr. del Giornale ligustico Sett. e Ott. 1886.
- Ch. Devic et J. Vaissète.* Histoire générale de Languedoc, nouv. éd. Toulouse 1872 fgd.
- Djamal ed-din ibn Wasil.* Auszüge seiner Chronik in R. O. L., 9 (1902).
- Gaston Dodu.* Histoire des institutions monarchiques dans le royaume latin de Jérusalem 1099—1291. Paris 1894.
- Em. Dreesbach.* Der Orient in der altfranzösischen Kreuzzugsliteratur. Diss. Breslau 1901.
- Du Cange,* les familles d'outre-mer, ed. E. G. Rey. Coll. des doc. inédits. Paris 1869.
- Ed. Dulaurier.* Recherches sur la chronologie arménienne technique et historique. T. I. Paris 1859.
- Ebers, G. u. H. Guthe.** Palästina in Wort und Bild. 2 Bde. Stuttgart 1883—84.
- E. H. R. = English historical Review. London.
- El-Fadhil* (geb. 1135, gest. 1200). Amtlicher und persönlicher Briefwechsel. Wüstenfeld 28, 283. Vergl. Abu Schama.
- Epistola ad Archumbaldum,* R. R. 661, zitiert nach Chron. Magn. Presb. 508.
- Epistola Boemundi III. principis Antiocheni.* Epistola ad . . . , qua eis nunciat amissionem Terrae Sanctae etc. 1) Bei Röhrich, Amalrich I., König von Jerusalem, in M. I. Ö. G. XII, 484—485 (1891). — 2) Chroust, Tageno, Ansbert etc., 202—203. R. R. 663.
- Epistola Januensium,* zitiert nach Gesta Henrici II, 10—12. Auch gedruckt als: Epistola cons. Januensium an Papst Urban III. Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Hannover

1897. Bd. 22, 278—280. R. R. 664a. Siehe Cartellieri, Phil. II. Aug., II, 40, 2.
- Epistola Hermengarii, R. R. 678, zitiert nach Ansbert 4.
- Epistola Patriarchae de Antiochia ad regem Angliae, R. R. 664, zitiert nach Gesta II, 37—38 (Roger v. Howden II, 340).
- Epistola Terrici, R. R. 660, zitiert nach Rad. de Diceto II, 49.
- Epistola Terrici, R. R. 669, zitiert nach Gesta II, 40—41.
- Erbonis carmen vel threni captis Hierosolimis ed. Röhricht in M. I. Ö. G. XII (1891), 485—488.
- Ernoul siehe Chronique d'Ernoul.
- Estat de la cité de Jherusalem (um 1187). 1) bei Michelant-Raynaud, Itinéraires franç. I, SS. 23—28. Genève 1882. — 2) Ernoul 188—210.
- Fischer, Hans* u. *H. Guthe*. Neue Handkarte von Palästina im Maßstabe 1:700000 nebst alphabetischem Namen-Verzeichnis und Quellen-Nachweis. Leipzig 1893. Auch Z. D. P. V., Bd. 13.
- Karl Fischer*. Geschichte des Kreuzzugs Kaiser Friedrichs I. Leipzig 1870.
- Ġ'alâl ad-din (Jelal ed-din) as Sujûti. The temple of Jerusalem, transl. by Reynolds. London 1836. Beruht auf Imad ed-din. Auszug bei Goergens I, 268—270.
- L. Gautier*. La chevalerie. 3. Aufl. Paris 1895.
- Germer-Durand (J.)*. Topographie de Jérusalem. Seconde période: depuis Hadrien jusqu'au XV<sup>e</sup>s. Échos d'Orient, 7<sup>e</sup> an., No. 46 (mai 1904), SS. 139—148.
- Germon, L. de*, et *L. Polain*. Catalogue de la bibliothèque de feu M. le comte Riant. 2<sup>e</sup> partie. 2 vols. (5192 Nrn.). Paris 1899.
- Gesta regis Henrici secundi et Ricardi I. Angliae regum (Chronicles of the reigns of Henry II. and Richard I., 1169—1192. Known under the name of Benedict of Peterborough), ed. by W. Stubbs. London 1867, 2 vol. (Rer. Brit. Script.).
- Gestes des Chiprois. Publié pour la prem. fois p. G. Raynaud, Genève 1887 (Public. de la Soc. de l'Orient latin, Série hist. V). Darin Chronique de Terre-Sainte (1132—1224) SS. 3—24.
- Giraldi Cambrensis opera ed. Dimock et Warner. 8 Bde. 8. Bd. 1891. (Rer. Brit. Script.)
- E. P. Goergens* u. *R. Röhricht*. Arabische Quellenbeiträge zur Geschichte der Kreuzzüge. I. Bd. Berlin 1879: Zur Geschichte Salah ed-dins. Mehr nicht erschienen.
- Great Map of Western Palestine, on the scale of one inch to the mile, in 26 sheets, publ. by the Palestine Exploration Fund.
- Grégoire Dgh'a (gest. 1189). Élégie sur la prise de Jérusalem im Rec., doc. arm. I, 269—307 (1869).
- H. Grotefend*. Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit. Hannover 1891—98, 2 Bde. Tafel 23—25, Umrechnungstabellen für die moh. Zeitrechnung.
- V. Guérin*. Description géographique, historique et archéologique de la Palestine accompagnée de cartes détaillées. 7 Bde. Paris 1868—80. — III<sup>e</sup> partie, Galilée, 2 vol. Paris 1880.

- V. Guérin.* La Terre Sainte, son histoire, ses souvenirs, ses monuments. 2<sup>e</sup> éd. Paris 1884.
- Guillaume de Tyr et ses continuateurs. Texte français du 13<sup>e</sup> siècle, revu et annoté par Paulin Paris. Tome I, II. Paris 1879, 1880.
- Guillaume le Breton, siehe Delaborde.
- Guiragos de Kautzag. Histoire d'Arménie, im Recueil, doc. arm. I, 1869.
- St. Guyard.* Géographie d'Abul-feda. Paris 1883.
- H. v. der Hagen.* Ludwigs des Frommen Kreuzfahrt, Heldengedicht der Belagerung Accons. Leipzig 1854.
- Haneberg.* Das muslimische Kriegerrecht. Abhandlungen der bayrisch. Akademie der Wissenschaften, I. Klasse, Bd. XII, Abt. 2 (1872).
- M. Hartmann.* Das Liwa Haleb-Aleppo und ein Teil des Liwa Dschebel-Bereket. Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Tome XXIX (1894), No. 2 (142—188) u. 6 (475—550). Mit Karte. Auch als Sonderabdruck, Berlin 1894 (124 S.).
- Hartmann u. Benzinger.* Palästina. Hamburg 1899.
- Haymarus siehe Mon. Flor. und Riant, Haym. Mon.
- Johannes Herold.* De bello sacro continuatae historiae libri VI, commentariis rerum Syriacarum Guilhelmi Tyrensis archiepiscopi additi. Basileae 1560.
- Karl Herquet.* Chronologie der Großmeister des Hospitalordens während der Kreuzzüge. Berlin 1880. — Nachträge zur Chronologie der Großmeister der Johanniter im Wochenblatt 1880, SS. 201—204.
- W. Heyd.* Histoire du commerce du Levant au moyen-âge. Édition française refondue et considérablement augmentée par l'auteur p. sous le patronage de la Soc. de l'Orient latin p. Furcy Raynaud. Leipzig 1885—1886, 2 vol.
- H. Hildesheimer.* Beiträge zur Geographie Palästinas. Berlin 1886.
- Histoire anonyme des rois de Jérusalem in R. O. L., 5 (1897).
- Historia Patriarcharum Alexandrinorum, geschrieben um 1220. Auszüge: 1) R. O. L., 9 (1902). — 2) Reinaud, Extraits.
- Historia peregrinorum. Friderici I. expeditio asiatica: Thesaurus Monumentorum ed. Basnage 3, pars 2 (1725), 497—526.
- R. Howlett.* Chronicles of the reigns of Stephen, Henry II. and Richard I. London 1884—90. 4 Bde. (Rer. Brit. Script.)
- Hugonis chronici continuatio Weingartensis, SS. XXI, 474—480, ed. L. Weiland.
- Jahn, Hans.* Die Heereszahlen in den Kreuzzügen. Diss. Berlin 1907.
- Max Jähns.* Handbuch einer Geschichte des Kriegswesens von der Urzeit bis zur Renaissance. Technischer Teil: Bewaffnung, Kampfweise, Befestigung, Belagerung, Seewesen. Nebst einem Atlas von 100 Tafeln. Leipzig 1880.
- Jakob von Vitry (1180—1240), Acconis episcopi, Historia Hierosolymitana: Bongars I, 1047—1124.
- J. Jal.* Glossaire nautique. Répertoire polyglotte de termes de marine anciens et modernes. Paris 1848.
- Ibn Dschubaïr (geb. 1145, gest. 1217). 1) Amari, Extrait d'un voyage en Orient de Mohammed ebn-Djubaïr, texte arabe accompagné d'une

- traduction française et de notes. *Journal asiatique*, 4<sup>e</sup> série, 6 (1845); 7 (1846). — 2) Auszüge in deutscher Übersetzung bei Goergens I., Beil. 3, 271—282. — 3. Text und französische Übersetzung einzelner Abschnitte seiner Reisebeschreibung im *Rec. or.* 3, 441—456. — 4. Celestino Schiaparelli: *Viaggio di Ibn G'ubayr*. Roma 1906.
- Ibn el-Athir (geb. 1160, gest. 1233). *Allgemeine Geschichte*. Wüstenfeld 28, 315. 1) Auszug aus dem Text mit französischer Übersetzung im *Rec. or.* I, 187—744; 2, 1—180 (zitiert). — 2) Auszüge in deutscher Übersetzung bei Goergens, I. Beil., 231—267.
- Ibn el-Kadési. Sammlung zeitgenössischer Briefe. Auszüge siehe bei Abu Schama.
- Ibn Khalduni *narratio de expeditionibus Francorum in terras islamismo subjectas* ed. ac lat. vert. C. J. Tornberg (*Ex actis reg. soc. sc. Ups.*). Upsala 1840. Wüstenfeld 29, 456.
- Ibn Khallikan: *Biographical Dictionary* transl. from the arabic by Mac Guckin de Slane. 4 vol, London 1843—71. Wüstenfeld 28, 358. — (13. Jahrh.). *Extraits de la vie du sultan Saladin*, *Rec. or.* III, 399—430.
- Ibn Schaddad = Boha ed-din.
- Th. IIgen.* Markgraf Konrad von Montferrat. Marburg 1880.
- Conrado marchese di Monferrato. Versione del tedesco di Gius. Cerrato consentita e riveduta dall' autore con l'apografo veronese-vaticano del Carme sulla impresa di Saladino contra Terra-Santa publ. da Carlo Cipolla. Casale 1890.
- Imad ed-din (El-Imad), geb. 1125, gest. 1201. Wüstenfeld 28, 284. 1) Auszüge aus seinen Werken gibt Abu-Schama *Rec. or.* 4 u. 5 (zitiert). — 2) Auszüge im Wochenblatt der Johanniter-Ordens Balley Brandenburg, 11. Jahrgang (1870). No. 19, 20; 12. Jahrgang (1871), No. 28, 29.
- Johann v. Ypern, *Chronicon Bertinianum seu Sythiense* S. Bertini auct. I. Ip., siehe *Chronicon Sythiense*.
- Itinerarium peregrinorum et gesta regis Ricardi* auctore Ricardo, canonico Sanctae Trinitatis Londoniensis = Stubbs, *Chronicles and Memorials*, Bd. 1.
- Kamal ed-din (geb. 1192, gest. 1262). *Histoire d'Alep*, version française d'après le texte arabe, par Edg. Blochet. *R. O. L.* 3, 509—565; 4, 145—225 (zitiert); 5, 37—107; 6, 1—49. Wüstenfeld 28, 345. Tir. à part, Paris (Leroux), 1900.
- Karte von Mittel-Syrien (1:100 000): Damascus — Saida — Tartus — Höms. Berlin, Dietrich Reimer (Ernst Vohsen), 1898. 18 Blätter.
- Karte der weiteren Umgebung von Jerusalem, hrsg. von Schick und Benzinger in *Z. D. P. V.*, 19.
- Karte des Liwa Ladikije von Hartmann in *Z. D. P. V.*, 14.
- Karte des Ostjordanlandes in *Z. D. P. V.*, 20 u. 22.
- H. Kiepert.* Nouvelle carte générale des provinces asiatiques de l'empire ottoman. Berlin 1884.
- Karte des nördlichsten Teiles von Syrien, nach den Zeichnungen und Reiseberichten von C. Humann, O. Puchstein, M. Hartmann und B. Moritz. 1:300 000. Berlin 1890.

- Ch. Kohler.* Mélanges pour servir à l'histoire de l'Orient latin et des croisades. Fasc. I, Paris 1900. Fasc. II, Paris 1907.
- Kölner Chronik. Chronica regia coloniensis, ed. G. Waitz. Hannoverae 1880 (Script. in usum scholarum).
- A. von Kremer.* Kulturgeschichte des Orients unter den Khalifen. 2 Bde. Wien 1874—75.
- B. von Kugler.* Geschichte der Kreuzzüge. (Allg. Gesch. in Einzeldarstellungen, hrg. von W. Onken). Berlin 1880; 2. Aufl. Berlin 1891.
- Lane-Poole, S.* Saladin and the fall of the Kingdom of Jerusalem. New-York, London 1898. Heroes of the Nations. 2. Aufl. 1906.
- The Mohammedan dynasties; chronological and genealogical tables with historical introductions. Westminster 1894.
- J. C. M. Laurent.* Peregrinatores medii aevi quatuor. Burchardus de Monte Sion, Ricoldus de Monte Crucis, Odoricus de Foro Julii, Wilbrandus de Oldenborg. Rec. J. C. M. Laurent. Ed. II. Access. Thietmari peregrinatio. Lips. 1873.
- Libellus de expugnatione Terrae Sanctae. 1) De expugnatione Terrae Sanctae per Saladinum libellus, ed. by J. Stevenson, Radulphi de Coggeshale Chronicon Anglicanum, 209—262. (Rer. Brit. Script.). 1875. (zitiert). — 2) Anonymi Chronicon Terrae Sanctae sive Libellus de expugnatione ed. H. Prutz, Quellenbeiträge I, 1—99. 1876. Die Ausgaben von Stevenson und Prutz sind unabhängig voneinander.
- Liber iurium rei publicae Genuensis. Augustae Taurinorum 1854 und 1859, Historiae patriae Monumenta vol. 7 und 9 ed. iussu regis Caroli Alberti.
- Le Livre de la Terre-Sainte (siehe G. Paris, Ambroise, Einleit. LXXXVI). Gedruckt unter dem Titel: L'Estoire de Eracles empereur et la conquête de la Terre d'outre mer im Rec. occ. 2 (1859), 1 fgde. Siehe auch Guillaume de Tyr et ses contin. p. P. Paris.
- Leop. Lucas.* Geschichte der Stadt Tyrus zur Zeit der Kreuzzüge. Marburg 1895.
- Friedr. Ludwig.* Untersuchungen über die Reise- und Marschgeschwindigkeit im 12. und 13. Jahrh. Berlin 1897.
- Makrizi, T. E. A.* Histoire des sultans Mamlouks de l'Égypte, écrite en arabe par Taki-ed-din Ahmed Makrizi, traduite en français accompagnée de notes par M. Quatremère. 2 vol. Paris 1837 u. 1840; 4 Teile in 2 Bden. Paris 1845.
- Histoire de Makrizi. Traduction française accompagnée de notes historiques et géographiques. R. O. L., 6 fgde. In Frage kommt Bd. 9, 1902, worauf verwiesen.
- L. de Mas-Latrie.* Trésor de chronologie, d'histoire et de géographie pour l'étude et l'emploi des documents du moyen âge. Paris 1889.
- La terre au delà du Jourdain et ses premiers seigneurs. B.É.Ch. 39 (1878), 416—420.
- Matthäus Paris. Chronica majora, ed. by H. R. Luard. 1. Bd. (—1066) 1872; 2. Bd. (—1216) 1874 (zitiert); 3.—5. Bd.; 6. Bd. Addimenta, 1882; 7. Bd. Index. (Rer. Brit. Script.).

- Matthäus Paris. *Historia Anglorum* (vulgo *Historia minor*), ed. by F. Madden.  
1. Bd. (— 1189) 1866; 2.—3. Bd. (Rer. Brit. Script.).
- Ménestrel de Reims. *Récits d'un . . . au 13<sup>e</sup> siècle*, publ. pour la soc.  
de l'hist. de France par N. de Wailly. Paris 1876.
- E. Michael. *Salimbene und seine Chronik. Eine Studie zur Geschichtsschreibung des 13. Jahrh.* Innsbruck 1889.
- Michaud. *Histoire des croisades*. Sept. éd. augmentée d'un appendice  
par Huillard-Bréholles. Paris 1849, 4 vol.
- *Bibliothèque des croisades*. Paris 1829, 4 vol. et table. S. auch Reinaud.
- Michel le Syrien. *Auszüge im Rec., doc. arm.* I, 309—409. S. auch  
*Chronique de M. I. S.*
- M. I. Ö. G. = *Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung*. Wien.
- Mitteilungen und Nachrichten des deutschen Palästina-Vereins*. Hrg.  
von H. Guthe. Leipzig 1897 fgde.
- Aug. Molinier. *Les sources de l'histoire de France*. 1—6, Paris 1901—  
1906. Bd. 3, 29—38: 3. Kreuzzug.
- Ernst Moll. *Die Datierung in der Geschichtsschreibung des 12. Jahrh.*  
nebst einem Excurs: *Der Tag der Königswahl Friedrichs I.* Greifswalder Diss. Berlin 1899.
- Mon. Flor. = Monachus Florentinus. *De expugnatione civitatis Acco-*  
*ensis*, hrg. von W. Stubbs im Anhang zur Vorrede des 3. Bandes  
seiner Ausgabe Rogers v. Howden, CV—CXXXVI.
- Ms 14 C. X (British Museum. Royal Ms ...) = lat. Fortsetzung des Wilh.  
v. Tyrus. Abschrift eines Teiles mir zugänglich durch die Güte des  
Herrn Prof. Cartellieri. Vergl. Cartellieri, Phil. II. Aug., II, 327 fgde.
- Mugir ed-din. *Histoire de Jérusalem et d'Hébron*. *Fragments traduits*  
par Henri Sauvaire. Paris 1876.
- Müllhau. *Beiträge zur Palästinaliteratur im Anschluß an Röhrichs Bibl.*  
*geographica Palaestinae*. Z. D. P. V. 16, 209—234. — *Zur Biblio-*  
*theca geogr. Pal.* von R. R., Z. D. P. V. 16, 269—293.
- A. Müller. *Der Islam im Morgen- u. Abendland*. 2 Bde. 1881, 1887.  
Berlin.
- A. Musil. *Karte von Arabia Petraea* (1:300000), Wien 1906.  
— *Arabia Petraea*. 3 Bde. Wien 1907, 1908.
- Norgate, K. *The date of composition of William of Newburghs History*.  
E. H. R. 19 (1901), 288—297.
- Oliver. *Schriften des Kölner Domscholasters, späteren Bischofs von*  
*Paderborn und Kardinalbischofs von S. Sabina, Oliverus*, hrg. von  
H. Hoogeweg, Tübingen 1894 (Publikat. des Stuttgarter literar. Vereins,  
Nr. 202).
- Charles Oman. *A history of the art of war. The middle ages from*  
*the fourth to the fourteenth century*. London 1898.
- Th. v. Oppolzer. *Canon der Finsternisse*. *Denkschriften der Akad.*  
Wien. Mathem. Klasse, 52 (1887).
- Orientalische Bibliographie*, hrg. von A. Müller. Berlin 1887.
- Franz Ost. *Die altfranzösische Übersetzung der Geschichte der Kreuz-*  
*züge Wilhelms von Tyrus*. Diss. Halle 1899.

- Otto von Sankt-Blasien. *Chronici ab Ottone Frisingensi episcopi conscripti continuatio*. SS. 20, 304—334, ed. Wilmans.
- Paris, Gaston*. La littérature française au moyen âge. III<sup>e</sup> éd. Paris 1905.  
— Un poème latin contemporain sur Saladin. R. O. L., 1 (1893), 437—440.  
— La légende de Saladin. Journal des savants 1893 (Mai—August). Auch Sonderabdruck. Paris 1893.
- Paulin Paris*. Les historiens des croisades. Discours d'ouverture du cours de langue et de littérature du moyen âge. Paris 1858.
- Passio Reginaldi, principis olim Antiocheni, siehe Peter von Blois, Migne CCVII, 957—976.
- Peter von Blois. Petri Blesensis opera omnia, Migne: Patrologia latina CCVII. Paris 1904.
- Planctus de amissione Terrae sanctae. 1) Riant, Haymar. 53—57. — 2) Ilgen-Cipolla, Corrado marchese di Monferrato.
- Hans Prutz*. Quellenbeiträge zur Geschichte der Kreuzzüge. Danzig. 1. Heft, 1876. Mehr nicht erschienen.  
— Aus Phönizien. Geographische Skizzen und historische Studien. Mit 4 Karten u. 1 Plan. Leipzig 1876.  
— Die Besitzungen des Johanniterordens in Palästina und Syrien. Mit 1 Tafel. Berlin 1881.  
— Kulturgeschichte der Kreuzzüge. Berlin 1883.  
— Die geistlichen Ritterorden. Berlin 1908.
- Radulf von Coggeshall*. Chronicon Anglicanum ed. J. Stevenson. London 1875 (Rer. Brit. Script.).
- Radulf de Diceto. Opera historica ed. by W. Stubbs. 2 Bde. London 1876 (Rer. Brit. Script.).
- Radulfus Niger. 1) The chronicles of Ralph Niger ed. by Rob. Anstruther. London, Caxton Society, 1851. — 2) SS. 27, 331—336 —343, ed. Pauli.
- Récits siehe Ménestrel de Reims.
- Rec. arm., Rec. grec., Rec. occ., Rec. or. = Recueil des Historiens des croisades, Paris 1841 fgde. Die Abkürzungen verweisen auf die Documents arméniens, die Historiens grecs, occidentaux u. orientaux.
- Reinaud*. Extraits des historiens arabes relatifs aux guerres des croisades. Paris 1822. Nouv. éd. Paris 1829 als 4. Bd. von Michaud, Bibliothèque des croisades.
- Rerum Britanicarum medii aevi Scriptores or Chronicles and memorials of Great Britain and Ireland during the middle ages published . . . . under the direction of the Master of the Rolls. London.
- E. G. Rey*. Les colonies franques de Syrie aux XII<sup>e</sup> et XIII<sup>e</sup> siècles. Mit 5 Plänen. Paris 1883.  
— Étude sur les monuments de l'architecture militaire des Croisés en Syrie et dans l'île de Chypre. Paris 1871 (Collect. des docum. inédits.)  
— Notes sur les territoires possédés par les Francs à l'est du lac de Tibériade, de la mer Morte et du Jourdain. Paris 1881.

- E. G. Rey.* Étude sur la topographie de la ville d'Acre au XII<sup>e</sup> siècle. Paris 1879. Extr. Mém. Soc. Antiq. de France, 39.
- Supplément à l'étude. Paris 1889. Extraits Mém. etc., 49.
- Recherches géographiques et historiques sur la domination des latins en Orient, accompagnées de textes inédits ou peu connus du XII<sup>e</sup> au XIII<sup>e</sup> siècle. Paris 1877.
- Note relative à la situation géographique de plusieurs châteaux élevés en Orient à l'époque des croisades. Soc. nation. des Antiq. de France, Séances, 15 fevr. 1893.
- La principauté d'Antioche au XII<sup>e</sup> siècle. Bull. de la Soc. des Antiq. de France, 1878.
- L'ordre du Temple en Syrie et à Chypre. Arcis-sur-Aube 1888.
- La société civile dans les principautés franques de Syrie. Cabinet historique, juillet-août 1879, pp. 167—186. Tir. à part 24 p.
- Les seigneurs de Giblet. R.O.L., 3 (1895), 398—422.
- Les seigneurs de Mont-Réal et de la Terre d'outre le Jourdain. R.O.L., 4 (1896), 19 fgde.
- Histoire des princes d'Antioche. R.O.L., 4 (1896), 381 fgde.
- Sommaire du Supplément des Familles d'outre-mer. Chartres 1881.
- P. Riant.* Archives de l'Orient latin publiées sous le patronage de la société de l'Orient latin par le comte Riant. Vol. I u. II. Paris 1881—1884. Mehr nicht erschienen.
- Haymari Monachi († 1202), archiepiscopi Caesariensis et postea Hierosolymitani patriarchae, de expugnata Accone liber tetrastichus seu rithmus de expeditione Jerosolimitana rec. . . . P. D. E. Riant. Lugduni 1866.
- Paul Richter.* Beiträge zur Historiographie in den Kreuzfahrerstaaten, vornehmlich für die Zeit Kaiser Friedrichs II. M.I.Ö.G. 15 (1894), 561—599.
- S. O. Riezler.* Der Kreuzzug Kaiser Friedrichs I. Forsch. z. deutschen Geschichte, 10 (1870), 1—170.
- Karl Ritter.* Erdkunde 17: Die Sinai-Halbinsel, Palästina und Syrien. Berlin 1854—1855. 2 Vol.
- Robert von Auxerre. SS. 26, 219—287 ed. Holder-Egger.
- Robert de Clary siehe Chroniques gréco-romanes ed. Hopf.
- Ed. Robinson.* Palästina und die angrenzenden Länder. 3 Bde. Halle 1841.
- Neue biblische Forschungen in Palästina. 1 Karte. Berlin 1857.
- R. O. Chr. = Revue de l'Orient chrétien. Paris.
- Roger v. Howden. Chronica magistri Rogeri de Hovedene ed. by W. Stubbs. 4 Bde. 1868—71. (Rer. Brit. Script.)
- Roger v. Wendover. 1) Chronica sive Flores historiarum ed. by H. O. Coxe. London. 1. Bd. (—1066) 1841; 2. Bd. (—1189) 1841; 3.—4. Bd. u. Appendix. English Hist. Society. — 2) The flowers of history by Roger of W. ed. by G. Howlett. Vol. 1—3, London 1886—89. (Rer. Brit. Script.) Wie Coxe, nur mit Lesarten. Es empfiehlt sich aber, auf die Ausgabe des Math. Paris von Luard zu verweisen, da die des R. de W. von Coxe nicht kritisch ist. Bekanntlich hat

- Matthäus das Werk Rogers in das seine aufgenommen. Nur bei Luard findet man die Quellen vermerkt.
- Reinhold Röhricht*. Geschichte des Königreichs Jerusalem (1100—1291). Innsbruck 1898. Zitiert als Röhricht.
- Beiträge zur Geschichte der Kreuzzüge. 2 Bde. Berlin 1874—78.
  - Geschichte der Kreuzzüge im Umriß. Innsbruck 1899.
  - Die Belagerung von Akka. (1189—91). Forschungen zur deutschen Geschichte 16, 483—524.
  - Sagenhaftes und Mythisches aus der Geschichte der Kreuzzüge. Zeitschrift für deutsche Philol. 23 (1891), 412—421.
  - u. *Meißner*. Deutsche Pilgerreisen nach dem heiligen Lande. Neue Ausg. Innsbruck 1900.
  - Syria sacra. Entwurf einer Kirchengeschichte des mittelalterlichen Syriens (1095—1291) im Z. D. P. V. 10, 1—48.
  - Zusätze und Verbesserungen zu Du Cange, les familles d'outre-mer. Berlin, Progr. des Humboldt-Gymnasiums 1886.
  - Regesta regni Hierosolymitani (1097—1291). Oeniponti 1893. — Additamentum 1904.
  - Siehe auch: Zeitschrift f. deutsche Philol.
  - Bibliotheca geographica Palaestinae. Chronolog. Verzeichnis der auf die Geographie des heil. Landes bezügl. Literatur von 333—1878 u. Versuch einer Kartographie. Berlin 1890. Siehe auch Z. D. P. V. 16 (1893), 269—296: Zur Bibl. geogr. Palest.
  - Studien zur mittelalterlichen Geographie und Topographie Syriens. Z. D. P. V. 10 (1887), 195—345; 11, 139—149; 12, 33—35; 18, 82—87; 19, 61—62.
  - Karten u. Pläne zur Jerusalem-Kunde aus dem 7.—16. Jahrhundert. Z. D. P. V. 14 (1891), 8—11; 87—92; 137—141; 15 (1892), 34—39; 18 (1895), 173—182.
- R. O. L. = Revue de l'Orient latin. Paris 1893 fgde.
- R. R. = Röhricht, Regesta.
- Sachau, Ed.* Reise in Syrien und Mesopotamien. Leipzig 1883.
- Salimbene*. Chronica fratris Salimbene de Adam ordinis minorum. SS. 32 ed. Holder-Egger. Vergl. Praef. zu Sikard, SS. 31, 76. Über die verlorene größere Chronik Sikards von Cremona: N. A. 29 (1904), bes. 179 fgde., 214, 232, 243.
- Samuel d'Ani*, La chronographie de . . ., im Recueil, doc. arm. I. (1869).
- Marino Sanudo*. Liber Secretorum fidelium crucis super Terrae Sanctae recuperatione et conservatione etc., cuius auctor Marinus Sanutus: Bongars, Gesta dei 2, 1—281.
- de Saulcy*. Dictionnaire topographique de la Terre-Sainte. Paris 1877.
- Fedele Savio*. Studi storici sul marchese Guglielmo III di Monferrato e di suoi figli con documenti inediti. Torino 1885.
- Herm. Schindler*. Die Kreuzzüge in der altprovenzalischen und mittelhochdeutschen Lyrik. Dresden, Progr. der Annenschule 1889.
- Gustave Schlumberger*. Les principautés franques du Levant. Paris 1877.
- Renaud de Châtillon, prince d'Antioche, seigneur de la Terre d'Outre-Jourdain. Paris 1898.

- A. Schultens.* Vita et res gestae Saladini ex ms. arabicis ed. ac lat. vert. Lugd. Bat. 1732.
- Sigeberti Gemblacensis continuatio Aquicinctina (Anchin).* 1) SS. 6, 405—438 ed. L. C. Bethmann. — 2) Migue, Patrologiae etc. Series latina 160, zitiert.
- Sikard.* Sicardi episcopi Cremonensis chronica ed. O. Holder-Egger. SS. 31 (1903), 22—168/170—183.
- A. Sprenger.* Die Post- und Reiserouten des Orients. I. Leipzig 1864.
- Spruner-Menke.* Handatlas für die Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit. 3. Aufl. Gotha 1880.
- W. B. Stevenson.* The crusaders in the East, a brief history of the wars of Islam with the Latins in Syria during the twelfth and thirteenth century. 1 vol., Cambridge, at the University Press 1907.
- Stieler.* Handatlas. 9. Aufl. Gotha 1905.
- Guy le Strange.* Palestine under the Moslems. Description of Syria and the Holy Land from 650 to 1500, transl. from the works of the mediaeval arabic geographers. London 1890.
- Ludw. Streit.* De rerum transmarinarum qui Guilelmum Tyrium excepisse fertur gallico auctore specimen. Gryphiswaldiae 1861.
- W. Stubbs.* Chronicles and Memorials of the reign of Richard I. 1. Bd. 1864: Itinerar. peregrinorum et gesta regis Ricardi. (Rer. Brit. Script.). The Survey of Western Palestine. 9 Bde, London 1884 (Pal. Expl. Fund). The Survey of Eastern Palestine. 2 Bde, London 1889 (Pal. Expl. Fund). Table chronologique de Héthoum, comte de Gorigos, † gegen 1308, im Rec., doc. arm. 1 (1869), 471—490.
- L. Thuillier.* Carte du nord de la Syrie, dressée sous la direction de E. G. Rey. Paris 1885.
- T. Tobler.* Denkblätter aus Jerusalem. St. Gallen 1853, Constanz 1856. — 2 Bücher Topographie von Jerusalem u. s. Umgebung. Berlin 1853—54. — Bibliographia geographica Palaestinae. Leipzig 1867.
- Fr. Tournebise.* Histoire politique et religieuse de l'Arménie. Chapitre troisième, IV<sup>e</sup> dynastie: Les Roupéniens rois de la Cilicie. R. O. Chr. 9 (1904), 113 fgde. (1903: No. 4).
- Vartan le Grand,* Histoire universelle. Rec., doc. arm. I (1869), 439.
- Velde, C. W. M. van de.* Reise durch Syrien und Palästina. 2 Tle in 1 Bd. Leipzig 1855—56.
- Plan of the town and environs of Jerusalem. A large map, with a memoir by T. Tobler. Gotha 1858.
- Versus elegi.* Ein zeitgenössisches Gedicht auf die Belagerung Accons, mitgeteilt von H. Prutz. Forsch. zur deutschen Geschichte, 21 (1881), 449—494.
- Melchior de Vogüé.* Les églises de Terre-Sainte. Paris 1860.
- Le Temple de Jérusalem. Paris 1866.
- Weil, G.* Geschichte der Khalifen. 5 Bde, Mannheim und Stuttgart 1842—62. Bd. 3 (945—1258), 1851.
- Wido von Bazoches.* Chronographia. Auszüge: SS. 26, 216—218 ed. Waitz. — Das Werk ist größtenteils aufgenommen in die Chronik des Alberich von Trois-Fontaines.

- Wilh. v. Nangis (gest. um 1300). Chronicon 1) bei Bouquet, Recueil 20 (zitiert). — 2) Chronique latine de Guillaume de Nangis p. pour la Soc. de l'histoire de France par H. Géraud. Paris 1843, 2 vol.
- Wilh. v. Newburgh. Historia rerum Anglicarum: Howlett, Chronicles 1. Bd. (1884).
- Wilke. Geschichte des Tempelherrnordens. 2 Bde. Halle 1860, 2. Aufl. 1880.
- Friedr. Wilken. Geschichte der Kreuzzüge. 7 Bde, Leipzig 1807—32. (Bd. 3, Abt. 2.)
- Wochenblatt der Johanniter-Ordens Balley Brandenburg. Berlin.
- F. Wüstenfeld. Die Geschichtsschreiber der Araber und ihre Werke. Abhandl. der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Bd. 28/29 (1881—82). Auch S.-A.
- Vergleichungstabellen der muham. und christl. Zeitrechnung. Nebst Fortsetzung von Ed. Mahler. Leipzig 1854—87.
- Zacher, G. Die Historia orientalis des Jakob v. Vitry. Quellenkrit. Beitrag zur Geschichte der Kreuzzüge. Königsberg 1885.
- Z. D. P. V. = Zeitschrift des deutschen Palästinavereins, hrg. von Guthe, Steuernagel etc. Leipzig, Bädcker.
- Zeitschrift für deutsche Philologie 8, 419 fgde., Gedicht auf den Fall Jerusalems 1187, untersucht von R. Röhricht.
-

## Die fränkisch-christlichen Staaten Syriens bis zum Frühjahr 1187.

Viel edles Blut war geflossen, als die Christen am 15. Juli 1099 in die heilige Stadt einzogen. Aber nicht umsonst schienen die Opfer gebracht zu sein, die Stadt, in der der Herr gelebt und gelitten, schien der Christenheit wiedergewonnen zu sein für ewige Zeiten, denn wunderbar gedieh und entwickelte sich das junge Staatswesen trotz übermächtiger Feinde. Jahrzehnte stetigen Fortschritts ließen das schönste erhoffen. Da traf ein erster furchtbarer Schlag die junge Pflanzung abendländischer Kultur: Edessa ging verloren. Bereitwillig zogen zwar gewaltige Massen zur Unterstützung der bedrängten Glaubensgenossen aus dem Occident gen Osten, aber unverständige Leitung richtete sie zu Grunde, die letzten tapferen Scharen mußten voll Wut und Ingrimm, um elendes Geld verraten von den Jerusalemiten, vor Damascus umkehren.

Mit verhängnisvoller Schnelligkeit entwickelten sich nun die längst vorhandenen Keime des Verderbens, der inneren Fäulnis von Staat und Gesellschaft. Von keinem großzügig durchgeführten Gedanken, nur noch von Taten elender, verfehlter Augenblickspolitik weiß die Geschichte des Reiches Jerusalem zu berichten während der nächsten Zeiten. Erbärmliche politische Kurzsichtigkeit treibt die einander verfeindeten mohammedanischen Gruppen zum Zusammenschluß, statt einem solchen mit allen Kräften entgegenzuarbeiten. Eine immer größere Zentralisation aller lebendigen Kräfte dort, stets größere Dezentralisation hier. Schließlich stehen sich ein Saladin als Herr von Ägypten, Syrien und Mesopotamien, würdig den edelsten seiner Zeitgenossen an die Seite gestellt zu werden, gleich groß als Feldherr und Fürst, und ein Wido von Lusignan, ein schöner

Mann und Liebling der Frauen, gegenüber. Welcher Gegensatz! Fürsten und Barone, von denen keiner dem Staatswohl ein Härlein seiner eigenen Selbstherrlichkeit opfern mag, die dem unfähigen Wido den Thron einräumen<sup>1)</sup>, den allein der Lage gewachsenen anderen Prätendenten, den Grafen Raimund von Tripolis, aber fernhalten, da sie ja fürchten müssen, dieser werde ihre Selbständigkeit antasten und brechen, hier, auf mohammedanischer Seite dagegen nur ein Wille, nur freudiges Gehorchen aller in Anbetracht des gemeinsamen Feindes. So nahte die Stunde der Entscheidung, und nicht zweifelhaft konnte es mehr sein, wem der Sieg zufallen mußte.

In sträflichem Übermut beschworen zudem die Christen selbst ihr Geschick herauf. Einer der Ihren, Rainald von Châtillon-Kerak<sup>2)</sup>, auch einer der Gegner Raimunds von Tripolis, fing mitten im Frieden und trotz bestehenden Waffenstillstands eine ägyptische Karawane ab und plünderte sie aus<sup>3)</sup>. Der erzürnte Sultan aber vermochte sich weder bei Rainald noch bei dem machtlosen Könige Genugtuung zu verschaffen. So mußten also die Waffen entscheiden und begeistert ergingen des Sultans Aufrufe zum heiligen Kriege gegen die friedbrüchigen Ungläubigen in seine Staaten.

---

<sup>1)</sup> Zur Verfassungsgeschichte vergl. Dodu 120; zur Charakteristik Widos ebenda 147 und Prutz, Kulturgeschichte 131.

<sup>2)</sup> Neben Schlumbergers Biographie, vor allem SS. 325—401, vergl. auch de Mas-Latrie, *Terre au delà du Jourdain* und Rey, *Seigneurs de Mont-Réal*.

<sup>3)</sup> Daß sich bei dieser Karawane eine Schwester des Sultans befunden, halte ich bei dem gänzlichen Schweigen der arabischen Quellen für ausgeschlossen. Vermutlich verwechseln die christlichen Berichte diese Karawane mit derjenigen vom Frühjahr 1187, bei der sich allerdings eine Schwester Saladins befand.

---

# I. Kämpfe und Verhandlungen bis zur Schlacht bei Hattin.

Am 14. März\*<sup>1)</sup> verließ Saladin, begleitet von seiner Garde und den damascenischen Truppen die Hauptstadt Syriens. Sein Ziel war Kerak. Galt es doch die Mekkakarawane, bei der sich Husam ed-din Mohammed und seine Mutter, eine Schwester des Sultans, befanden\*\*<sup>2)</sup>, gegen die räuberischen Überfälle Rainalds von Châtillon zu schützen und zugleich die Vereinigung mit dem ägyptischen Truppenkontingent zu vollziehen. In Ras el-Mâ wartete der Sultan zunächst die Ankunft der Hauptmasse seiner syrischen Truppen ab und brach dann\*\*), während sein Sohn El-Malek el-Afdhal zurückblieb, um verspätet eintreffende Abteilungen, wie auch die Hilfsscharen der östlichen Provinzen an sich zu ziehen, mit einem Detachement über Bosra und Kasr

---

\*) Röhricht 422 macht keinen Versuch, sich für eins der beiden gegebenen Daten zu entscheiden.

\*\*) Anders Röhricht 422.

<sup>1)</sup> Imad ed-din 261: Sonnabend, den 1. Moharrem. Der 1. Moh. 583 ist zwar eigentlich Freitag, 13. März, doch erklärt sich die Abweichung leicht durch die Ungleichheit, die man im arabischen Kalender öfters findet, zwischen dem ersten Tag des wirklich sichtbaren Mondes und seiner astronomischen Tagesangabe. In allen Fällen, in denen der Wochentag nicht dem Datum entspricht, ist daher, falls nicht ein offenkundiger Irrtum vorliegt, die Tagesangabe, nicht aber das Datum zu berücksichtigen. So auch hier und bei Makrizi 21. — Ibn el-Athir 677: Anfang Moharrem; Boha ed-din 91 und Kamal ed-din 176: Mitte Moharrem, also 27. bzw. 28. März. Diese letztere Angabe scheitert einfach an der Unmöglichkeit, die Ereignisse bis zum 11. April (Passieren der Pilger) in diese kurze Spanne Zeit einzugruppieren. Vergl. zudem noch Makrizi 22: Ausmarsch El-Adils am 20. März, und Ernoul 142, Livre 36: Bericht über die Reichsversammlung zu Jerusalem gleich nach Ostern (29. März); dazu Boha ed-din 105: Saladin 14 (so ist die 16 dort zu verbessern) Monate abwesend von Damaskus, berichtet zum 5. Mai 1188. Ebenso Imad ed-din bei Goergens I, 96 (1 Jahr, 2 Monate, 5 Tage) und Makrizi 36.

<sup>2)</sup> Imad ed-din 261; Ibn el-Athir 677; Boha ed-din 91.

es-Selamah gen Süden auf<sup>1)</sup>. Erst auf dem Gebiete Rainalds, des unbarmherzigen Bedrängers frommer muslimischer Pilger, schlug er sein Lager auf<sup>2)</sup>. Am 11. oder 12. April<sup>3)</sup> passierten die letzteren und bald darauf auch die Karawane, die die Familie und das Hauswesen Taky ed-dins aus Ägypten nach Syrien bringen sollte<sup>4)</sup>, glücklich. Darauf wandte sich der Sultan gegen Kerak selbst, dessen Umgebung er grauenhaft verwüstete. Nicht besser erging es dann Schaubek. Auch hier fielen die Weinstöcke und Fruchtbäume, wie auch die Ernte den Muslimen zum Opfer<sup>5)</sup>. Mittlerweile waren auch die ägyptischen Truppen unter Führung Ed-Adils, der am 20. März<sup>6)</sup> Kairo verlassen hatte, genaht. Saladin eilte seinem Bruder entgegen und empfing ihn bei El-Karjaten, das den neu angekommenen Scharen als Lagerplatz angewiesen wurde<sup>7)</sup>.

Während so hier im Süden die Christen schwer geschädigt wurden, hatten sich auch auf dem mittleren Kriegsschauplatz die Sachen recht ungünstig für sie angelassen, Wido, noch immer nicht versöhnt mit Raimund von Tripolis<sup>8)</sup>, mußte naturgemäß zunächst seinen Frieden mit diesem zu machen versuchen, als er von Saladins Rüstungen vernahm. Auf den Rat seiner Großen, die er in Anbetracht des drohenden Krieges zu einer Reichsversammlung nach Jerusalem berufen hatte (nach Ostern 29. März)<sup>9)</sup>, sandte er daher den Templer- und den Hospitalmeister, den Erzbischof Joscius von Tyrus, sowie Balian von Ibelin

---

<sup>1)</sup> Wie 2 (S. 3), nur gibt Boha ed-din Koneitera statt Ras el-Mâ, das s.-ö. von Schech Miskin liegt. Kasr es-Selamah liegt auf der alten über Bosra führenden Pilgerstraße. — Kamal ed-din 177; Makrizi 21; Libellus 210.

<sup>2)</sup> Boha ed-din 91; Kamal ed-din 177; Imad ed-din 261; Makrizi 21.

<sup>3)</sup> Imad ed-din 261: Ende Safar (11. Mai) sicher irrtümlich für Ende Moharrem oder Anfang Safar (11. bzw. 12. April). Ebenso Makrizi 21.

<sup>4)</sup> Boha ed-din 91 und bei Abu Schama 281.

<sup>5)</sup> Imad ed-din 261; Ibn el-Athir 678; Kamal ed-din 177; Makrizi 21/22; Hugon. Chron. cont. Weingart. 476.

<sup>6)</sup> Makrizi 22: 7. Moharrem nach der bei Makrizi angewandten Berechnung der 20. nicht der 19. März.

<sup>7)</sup> El-Karjaten s.-ö. von Kerak. Imad ed-din 261; Ibn el-Athir 678; Makrizi 22.

<sup>8)</sup> Über die Vorgeschichte dieses Zwistes vergl. Beilage I.

<sup>9)</sup> Ernoul 142/143; Livre 36.

und Rainald von Sidon als Vermittler zu Graf Raimund nach Tiberias<sup>1)</sup>.

Am 29. April<sup>2)</sup> brachen sie von Jerusalem auf. Rainald von Sidon eilte, schon von hier ab von seinen Genossen getrennt, dem Ziele zu. Die übrigen gelangten über Nablus, wo Balian einen Tag länger bei Maria Comnena, seiner Frau, zurückblieb<sup>3)</sup>, gegen nachmittag\*) des 30. April nach dem Castellum Faba (12 km Luftlinie s. von Nazareth), um hier die zweite Nacht zu ruhen. Hier aber wartete ihrer eine höchst überraschende Nachricht.

Saladin hatte von seinem Lager bei Kerak aus seinem Sohne El-Afdhal befohlen, in die Gegend von Akka vorzudringen<sup>4)</sup>. Dies konnte aber von El-Afdhals Lager aus nur durch das Gebiet von Tiberias geschehen. Dadurch kam Raimund von Tripolis in eine sehr peinliche Lage. Einerseits konnte er weder mit seinen eigenen geringen Kräften daran denken, den Mohammedanern entgegenzutreten, noch hätte er es in seinem eigenen Interesse tun dürfen, wußte er doch nicht, wie sein Streit mit Wido enden würde, sodaß ihm Saladins Hilfe unter Umständen sehr von Nutzen sein konnte<sup>5)</sup>; andererseits aber wird er es als christlicher Fürst doch nicht haben dulden mögen, daß die Feinde des Kreuzes ungestört christliches Gebiet ausraubten und plünderten. So fand er denn einen Ausweg, der, wenn er von allen Seiten streng durchgeführt worden wäre, jedes unnötige Blutvergießen erspart haben würde. Er gestattete El-Afdhal einen Rekognoszierungsritt durch das christliche Gebiet zu machen, bedang sich aber ausdrücklich aus, daß die hierfür bestimmten Truppen dieses nur von Sonnenauf- bis wieder Sonnenuntergang durchstreifen dürften und jede Beschädigung desselben streng zu ver-

---

\*) Anders Röhricht 423.

<sup>1)</sup> Ernoul 143; Livre 36/37; Ibn el-Athir 679/680.

<sup>2)</sup> Dies Datum ergibt sich durch Rückrechnung vom 1. Mai, dem Tage des Gefechts.

<sup>3)</sup> Ernoul 143/144; Livre 37.

<sup>4)</sup> Imad ed-din 262; Ibn el-Athir 678; Kamal ed-din 177; Ernoul 144; Livre 37.

<sup>5)</sup> Ernoul 144/145; Livre 37/38; vergl. auch Kamal ed-din 178 und Ibn el-Athir 679.

meiden sei<sup>1)</sup>. El-Afdhal nahm diese Bedingungen an und sandte am 30. April ein Korps von 7000 Reitern unter Modhaffer ed-din Kukbury, Bedr ed-din Dildirim und Sarim ed-din Kaimaz en-Nedjmi ab<sup>2)</sup>, das den Jordan überschritt und in der Frühe des ersten Maimorgens bis in die Umgebung von Saffurije vordrang<sup>3)</sup>.

Als die Boten Raimunds, die er abgesandt, um überall, wo die Sarazenen passieren würden, die Einwohner von den Bedingungen des Vertrags in Kenntnis zu setzen, auch nach Kastell Faba kamen, trafen sie dort die königlichen Gesandten an<sup>4)</sup>. Sofort schickte Gerhard von Ridaforte, der Templermeister, in blindem Haß gegen Raimund wie auch die Feinde des Kreuzes, den Befehl nach Kakun, daß die dortige Besatzung aufzusitzen und zu ihm zu stoßen habe, was dann auch noch vor Mitternacht desselben Tages geschah<sup>4)</sup>.

Am folgenden Morgen, also am 1. Mai, passierte die kleine reisige Schar Nazareth. Im ganzen waren es nur 130 Ritter: 80 Templer, 10 Johanniter und 40 Ritter der königlichen Garnison zu Nazareth; dazu 300 bis 400 Fußsoldaten<sup>5)</sup>. Da man in Nazareth einige Aufklärung über die Stellung der Muslimen bekommen hatte, drang man in der Richtung auf Tiberias vor<sup>\*6)</sup>. Bald stieß man auch auf eine Abteilung der Feinde, denn diese hatten sich in deren zwei getrennt, von denen die eine weiter

\*) Anders Röhricht 424. Vergl. Anm. 2, S. 7.

1) Ernoul-Livre wie 5 (S. 5). Auch Libellus 217: Raimundus . . . dicens: Ne aliquis putet propter me vel per me hoc factum esse, . . . läßt auf vorübergehende Verhandlungen Raimunds mit den Muslimen schließen. Der Verfasser des Libellus steht vollkommen auf der gräflichen Seite.

2) Imad ed-din 262; Ibn el-Athir 678; Ernoul 146; Livre 40; Libellus 210; Itinerar 6; Wilh. von Nangis 742; Oliverus 142. Marino San. 191, Arnold von Lübeck 166 und Historia peregr. 500: 10000 Mann; Ep. Urbani (Bouquet XVIII) 134/135: 6000.

3) Imad ed-din und Ibn el-Athir wie 2; Hugon. Chron. cont. Weingart. 475; Libellus 211.

4) Faba = el-Fule, 12 km Luftlinie s. von Nazareth; Kakun 19 km s.-ö. von Caesarea, 40 km s.-w. von Faba. — Ernoul 145; Livre 38/39.

5) Libellus 213; Ernoul 146; Livre 39 Haupttext und Varianten D und G; Oliverus 142; Jakob von Vitry 1117.

6) Dies ist wohl aus dem verschleiernnden Bericht des Libellus 211 zu entnehmen. Ernoul 146; Livre 39; Hugon. Chron. cont. Weingart. 476.

über Saffurije vorgedrungen war<sup>1)</sup>, während die andere, wohl schon wieder auf dem Rückmarsche, sich in der Nähe der Kressenquelle, nicht allzu weit von Kafr Kenna, gelagert hatte<sup>2)</sup>. Die Muslimen, etwa 3000 Mann stark, wichen zunächst dem heftigen Ansturm der Ritter aus und lockten sie so durch diese verstellte Flucht immer weiter hinweg von dem schützenden Fußvolk<sup>3)</sup>. Als nun das andere mohammedanische Korps — zirka 4000 Mann — heranstürmte und sich wie ein Keil in die Lücke zwischen Rittern und Fußtruppen einschob, war die Schlacht verloren, denn nur in dem engsten Zusammenwirken dieser beiden Faktoren, der Ritter und der Fußtruppen, hätte einige Hoffnung auf Sieg in diesem ungleichen Kampfe gelegen, getrennt aber mußten sie der Überzahl der leichtbeweglichen Feinde erliegen.

Eng umkreist von den anstürmenden Mohammedanern, vermochten sich nur wenige zu retten, unter diesen allerdings der Templermeister Gerhard von Ridaforte mit zweien seiner Ritter<sup>4)</sup>. Von den übrigen aber fiel einer nach dem anderen. 60 Templer allein büßten die Torheit ihres Meisters mit dem Tode<sup>5)</sup>. Auch Roger des Moulins, der Großmeister der Johanniter, schon von mehreren Pfeilschüssen getroffen, brach endlich, die Brust von

1) Die „insidiae“ des Libellus 211. Vergl. auch Ernoul 151.

2) Ernoul 146; Livre 39. Libellus 211: Cana Galilaeae kann nicht das Ch. Kana im Norden der Ebene Sebulon (El-Battof) sein sondern nur Kafr Kenna. Ersteres liegt viel zu weit nördlich von Nazareth (15 km Luftlinie) und vor allem nicht auf dem Wege nach Tiberias. Dieser Weg aber ist von den Feinden besetzt: Libellus 211, und die hier rastende Abteilung wird angegriffen, da die andere bei Saffurije ausdrücklich von Libellus 211 als „insidiae“ bezeichnet wird. Schließlich liegt auch zwischen Nazareth und Kafr Kenna, etwas n.-ö. von Er-Rene, die von Ernoul (159) und Livre öfter erwähnte, wohl mit der Kressenquelle zu identifizierende kleine Quelle, bei der eben nach Ernoul 146 und Livre 39 der Zusammenstoß stattfindet. Röhrich 424 ist demnach im Irrtum, wenn er das Gefecht mit dem Kampfe gegen die Abteilung bei Saffurije beginnen läßt. Das von den abendländischen Quellen als Ort des Gefechts genannte Casal Robert ist nach Z. D. P. V. 10, 231 u. 253 gleich Kafr Kenna.

3) Libellus 213; vergl. Livre 40.

4) Libellus 214; Ernoul 147 u. 150; Livre 40; Itinerar 6; Imad ed-din 262; Wilh. v. Nangis 742; Jakob v. Vitry 1117; Marino Sanudo 191.

5) Epist. Terrici 49; Epist. Urbani (Bouquet XVIII, 134—135): 50 Ritter und 10 Knechte. Vergl. auch Ms. Brit. Mus. 14 C. X, f. 249.

einer Lanze durchbohrt, zusammen<sup>1)</sup>. Zuletzt sollen sich nur noch Jakob von Mailly und der Johanniter Heinrich gewehrt haben<sup>2)</sup>. Ihre Tapferkeit sei so beispiellos gewesen, daß die Feinde, als jene den angebotenen Pardon abgelehnt hätten, sich garnicht mehr an sie herangewagt, sondern sie nur durch Wurfgeschosse aus der Ferne angegriffen hätten, bis sie erlegen seien. Die 40 Ritter aus Nazareth, die bei dem vernunftlosen Vorstürmen der anderen von diesen getrennt worden waren, ergaben sich dagegen sämtlich<sup>3)</sup>. Die Fußsoldaten erlagen ebenso. Nur die Knappen retteten sich durch eilige Flucht, als sie die Ritter umzingelt sahen<sup>3)</sup>. Von den Nazarenern aber, deren viele voreilig nach dem Schlachtfeld geeilt waren, um an der allzu sicher erhofften Beute teilzunehmen, fiel ein nicht geringer Teil in die Hände der Muslimen\*<sup>4)</sup>, die nun beutebeladen mit ihren Gefangenen, die Köpfe der Erschlagenen auf den Lanzenspitzen, an Tiberias vorbei\*\*\*) und im Norden des Sees über den Jordan zogen<sup>5)</sup>.

Balian von Ibelin war, wie oben berichtet, in Nablus zurückgeblieben. Spät am Abend des 30. April eilte er den anderen nach, blieb aber in Sebastije im Hause des Bischofs über Nacht,

---

\*) Röhrichts Behauptung 425,6 „auf der Flucht durch N.“ ist nur durch Mißverstehen der dort zitierten Quelle erklärlich.

\*\*) Röhricht 425 läßt infolge falscher Interpretation von Livre 41 irrtümlich die Bewohner von Tiberias einen erfolgreichen Angriff auf die vorbeiziehenden Feinde machen.

<sup>1)</sup> Wie 4 (S. 7) und außerdem: Ibn el-Athir 679; Kamal ed-din 177; Gesta II, 10; Roger von Howden II, 319; Annal. T.—S. 433; Gestes des Chiprois 12; — Hugon. Chron. cont. Weingart. 476; Robert von Auxerre 249; Itinerar 6/7; Historia peregr. 500; Chron. de Mailros 95/96.

<sup>2)</sup> Libellus 215; Hugon. Chron., Itinerar, Gestes, Annal. T.—S. wie 1; Ambroise 2501. — Hugon. Chron. cont. Weing. 476 erwähnt besonders Robertus Frauiel (Marschal, S. 475) und Bruder Laquelinus de Mali. Vergl. auch Ms 14 C. X Brit. Mus., f. 249.

<sup>3)</sup> Ernoul 146/147 u. 150; Livre 40.

<sup>4)</sup> Dies der Kern der Ernoulschen Angaben: Ernoul 147; Livre 40/41.

<sup>5)</sup> Libellus 216; Ernoul 147; Livre 41; Ibn el-Athir 679. — Das Datum des Gefechtes findet sich: Libellus 217; Epist. Terrici 49; Hugon. Chron. cont. Weingart. 475; Ernoul 148; Livre 41; Annal. T.—S. 433; Chronique de T.—S. 401; Gestes 12; Robert von Auxerre 249; Jakob von Vitry 1117; Marino San. 191; Ibn el-Athir 680: Tag vor Ankunft der königlichen Gesandten in Tiberias. Vergl. Delpech, Tactique I, 368/369.

um am anderen Morgen erst die Messe zu hören. Zu seiner Bestürzung fand er dann vor dem Kastell Faba (s. von Nazareth) eine größere Anzahl Zelte aufgeschlagen, während von der Garnison, den beiden Meistern und ihren Begleitern niemand zu sehen war. Da auch zwei Kranke, die allein im Kastell zurückgelassen worden waren, keinerlei Auskunft zu geben vermochten, eilten Balian und sein Gefolge in höchster Beunruhigung nach Nazareth zu. Aber noch ehe sie es erreicht hatten, wurden sie von einem nachreitenden Templerbruder eingeholt und erfuhren von ihm die Schreckenskunde. Sofort sandte Balian nach Nablus und ließ seine Frau um eiligste Nachsendung all seiner Ritter bitten. Eine halbe Meile vor Nazareth trafen sie dann auch die Knappen und in Nazareth selbst fanden sie schließlich auch den Templermeister vor<sup>1)</sup>. Den Rest des Tages brachten sie und die Nazarener damit zu, die Körper der Gefallenen auf dem Marienfriedhofe in Nazareth zu begraben<sup>2)</sup>. Am folgenden Morgen (2. Mai) aber brachen dann Balian und die Erzbischöfe von Nazareth und Tyrus<sup>3)</sup>, die beide während des Gefechtes in Nazareth geblieben zu sein scheinen, und Gerhard von Ridaforte in Begleitung einer Schar Ritter (40 bzw. 50), die ihnen Raimund, von Balian benachrichtigt, entgegengesandt hatte, nach Tiberias auf<sup>4)</sup>. Der Templermeister kehrte jedoch bald um, angeblich, weil ihm das Reiten zu beschwerlich falle infolge der Nachwehen des vergangenen Kampfes, in Wahrheit wohl, weil er Raimund von Tripolis nicht unter die Augen treten mochte, nachdem er durch sein unüberlegtes Handeln eine solche Schlappe der Christen verschuldet. Der Graf ritt ihnen entgegen und führte sie auf seine Burg zu Tiberias, wo sich auch Rainald von Sidon bald einfand<sup>5)</sup>.

Das entgegenkommende Verhalten des Königs, sein offensichtlicher Wunsch, vergangene Fehler wieder gut zu machen

---

<sup>1)</sup> Ernoul 148—151; Livre 42/43.

<sup>2)</sup> Ernoul 152; Livre 44; Libellus 217.

<sup>3)</sup> Libellus 217.

<sup>4)</sup> Ernoul 151; Livre 43. Hierzu vergl. den vollkommen abweichenden und romanhaft ausgeschmückten Bericht Arnolds v. Lübeck 166/167.

<sup>5)</sup> Ernoul 152; Livre 44.

und eine Versöhnung mit ihm, seinem mächtigsten Vasallen, anzubahnen<sup>1)</sup>, machten Raimund geneigt, den Bitten der Gesandten zu willfahren. Er entfernte also auf ihr Begehren seine sara-zenischen Truppen aus der Stadt und erklärte sich bereit, selbst mit ihnen zum Könige gehen zu wollen<sup>2)</sup>. Ein Bote eilte, von den Gesandten vorausgeschickt, mit der freudigen Nachricht zu Wido, und dieser brach demgemäß von Jerusalem auf, ihnen entgegen. Bei dem Johanniterschloß St.-Hiob, in der Ebene Dothan, trafen sie zusammen<sup>3)</sup>. Beide sprangen ab, als sie einander erblickten, und eilten zu Fuß auf einander zu. Der Graf kniete nieder, aber der König hob ihn empor und umarmte ihn. Dann kehrten beide mit ihrem Gefolge über Nablus, wo sie übernachteten, nach Jerusalem zurück, in feierlicher Prozession eingeholt von dem freudig erregten Volke.

Mit größerer Hoffnung, so schien es, durfte man jetzt der Zukunft entgegenschauen. Versöhnt berieten die beiden Fürsten, was der drohenden Gefahr gegenüber zu tun sei, und Raimund bewog den König zu dem weisen Entschluß, sowohl das eigene Heer an der Quelle von Saffurije zu versammeln, wie auch den Fürsten Boemund von Antiochien um Sendung einer Hülfs-schar zu bitten. Dann eilte Graf Raimund wieder nach seiner Stadt Tiberias, um auch seine Rüstungen zu beginnen.

Ende Mai ging darauf Wido selbst nach dem Sammellager bei Saffurije\*<sup>4)</sup>. Hier trafen allmählich die Kontingente aller Großen des Reiches ein. Auch das antiochenische Hülfskorps in einer Stärke von 60 Rittern unter Führung Raimunds, des ältesten Sohnes des Fürsten, stellte sich hier ein<sup>5)</sup>. Dazu lieferte Gerhard, der Templermeister, dem Könige den englischen Schatz aus, um damit weitere Scharen anwerben zu können — sie

---

\*) Anders Röhricht 428. Die dort gegebene Darstellung: Versammeln des Heeres, dann Zug nach Norden über Akka (S. 431), Ankunft in Saffurije (431,6) Ende Juni, ist falsch. Vergl. unten S. 14, 1.

<sup>1)</sup> Über die Vorgeschichte des Zwistes vergl. Beilage I.

<sup>2)</sup> Wie 2 (S. 9); Ibn el-Athir 680.

<sup>3)</sup> Ernoul 153/154; Livre 45; Libellus 217; Versus 83 fgde. — Dothan liegt n. von Nazareth, s.-w. von Dschenin, in der Ebene Arrabeh.

<sup>4)</sup> Ernoul 154 u. 157; 5 Wochen in Saffurije; Livre 45; 47 Var. G; 48 Var. C.

<sup>5)</sup> Libellus 218; Ernoul 154; Livre 46 C. u. G.

trugen dann die Farben Heinrichs II. von England —, verleitete ihn aber auch zu der Torheit, noch die letzten Reserven einzu-berufen<sup>1)</sup>, sodaß das Land fast ganz von waffengeübten Ver-teidigern entblößt wurde, ein Fehler, der sich später schwer rächen sollte. Denn nur so ist es erklärlich, daß so manche Stadt oder feste Burg sich trotz reichster Vorräte in unglaublich kurzer Zeit ergab, die allgemeine Depression nach der Schlacht bei Hattin reicht allein zur Erklärung dieser Tatsache nicht aus.

Heraclius, der Patriarch, aber zog es vor, bei seiner Maitresse in Jerusalem zu bleiben. Er schickte, als man ihn um Über-bringung des heiligen Kreuzes ins Lager bat, den Prior der Grabeskirche mit demselben und bestimmte als seine Träger für die Tage des Kampfes die Bischöfe Rufinus von Akka und Bernhard von Lydda<sup>2)</sup>.

Ende Juli verfügte Wido über ein wohlgerüstetes Heer von 1200 Rittern, etwa 18000 Fußsoldaten und noch bedeutenden Schwärmen leichtbewaffneter Turcopulen<sup>3)</sup>. Nur eins fehlte diesem Heere und seinen Führern: die alte waffenfreudige Demut, mit der einst Gottfried und die Seinen in den Kampf gezogen waren. Das Vertrauen in die eigene Kraft war zu groß, man ging den Gefahren zu siegesgewiß und damit zu leichtsinnig entgegen<sup>4)</sup>.

Saladin hatte unterdessen Kerak weiter bedrängt und das ganze Gebiet Rainalds verwüstet. Als er aber Nachricht von

<sup>1)</sup> Ernoul 156/157; Livre 46; 47 C und G; Libellus 218; Wilh. von New-burgh 257.

<sup>2)</sup> Ernoul 156; Livre 46; Libellus 219.

<sup>3)</sup> Libellus 218. Itinerar 17, Var. 7: 1000 und 20000; Brevis historia 139: 1000 Ritter, 4000 Turcopulen und 25000 Fußsoldaten; Epist. ad Archumb. 508: 30000 Mann; Livre 47; 47, Var. 38; 49, Var. 14: 40000. — Ibn el-Kadési 287: 23000 oder 32000; Imad ed-din 264: 50000. — Jakob von Vitry 1118 und Marino San. 191: 1200 und 20000. Dagegen gibt Haymarus Monach. 55 nur 10000 Mann, die Annales Stadenses 351 sogar nur 5000!

<sup>4)</sup> Die mancherlei Vorbedeutungen hier anzuführen, halte ich für zwecklos, da sicher alle, die von solchen geplagt worden sein wollten, erst nach dem unglücklichen Ausgang der Schlacht sich derselben erinnerten! Die Ernoul 163/164, Livre 53/54 erzählte Hexengeschichte ist selbstverständlich ebenso unsinnig, da das alte moham-medanische Weib unter der Folter eben aussagt, was man gerade herauspressen will. Vergl. auch Libellus 218; Itinerar 14.

dem glücklichen Erfolge El-Afdhals erhielt, marschierte er sofort nordwärts. Am 27. Mai schlug er bei Tell-Aschtara für längere Zeit sein Lager auf\*<sup>1)</sup>. Hier stießen El-Afdhal wie auch noch die letzten erwarteten Truppenkörper zu ihm, so vor allem sein Neffe El-Malek el-Modhaffer Taky ed-din mit den halebinischen Truppen. Dieser hatte bisher in Nordsyrien bei Harim gestanden, um das muselmännische Gebiet vor Überraschungen von seiten der Antiochener und Armenier zu schützen. Auf des Sultans Befehl schloß er nun Anfang Juni\*\*<sup>2)</sup> einen Waffenstillstand<sup>3)</sup>, um auch noch diese Truppenmacht für den großen beginnenden Kampf zur Verfügung zu haben.

Am 24. Juni\*\*\*<sup>3)</sup> konnte demnach Saladin eine prachtvolle Heerschau über seine Scharen abnehmen, 12 000 schwerbewaffnete Reiter bildeten den Kern dieses schönen Heeres, das man wohl auf 60—80 000 Mann schätzen darf<sup>4)</sup>.

Freitag mittag, dem 26. Juni, verließ der Sultan endlich Tell-Aschtara<sup>5)</sup>. Taky ed-din führte den rechten, Modhaffer ed-din den linken Flügel, das Zentrum er selbst<sup>6)</sup>. Die Nacht zum Sonnabend brachte er in Chisfin zu<sup>7)</sup>. Am folgenden Tage

---

\*) Wenn Röhricht S. 430 Saladin, wohl nach Hugon. Chron. cont. Weing. 476, von Kerak nach Damaskus zurückkehren, dort seine Truppen zusammenziehen usw. läßt, so widerspricht das vollkommen den sehr genauen Angaben über Saladins Abwesenheit von Damaskus bei Imad ed-din (Goergens I, 96), Makrizi 36 und Boha ed-din 105. Vergl. oben S. 3, 1.

\*\*) Röhricht 430 fälschlich Ende Mai.

\*\*\*) Röhricht 430 fälschlich am 26. Juni.

<sup>1)</sup> Boha ed-din 91; Imad ed-din 262; Ibn el-Athir 679. Tell-Aschtara etwa 5 km s. von Schech Sa'd, nicht zu verwechseln mit Tell el-Aschtari 10 km weiter südlich.

<sup>2)</sup> Boha ed-din 91/92; Kamal ed-din 177. Zwischen dem 31. Mai und dem 9. Juni.

<sup>3)</sup> Boha ed-din 92; Ibn el-Kadési 286.

<sup>4)</sup> Imad ed-din 263; Ibn el-Athir 679; Epist. Januensium 11, Epist. ad Archumb. 508, Wilh. von Newburgh 257: 80 000. — Itinerar 13 wohl irrtümlich 500 000 für 50 000. Die Annales Stadenses 351 haben gar 700 000! — Die im Texte gegebenen Zahlen werden, wenn man erwägt, daß Saladin für diesen Entscheidungskampf alle verfügbaren militärischen Kräfte seiner Staaten an sich gezogen, wohl nicht als zu hoch gegriffen erscheinen. Jahns Untersuchung über die Heereszahlen behandelt leider nur den 3. und 4. Kreuzzug.

<sup>5)</sup> Imad ed-din 263; Boha ed-din 92/93.

<sup>6)</sup> Ibn el-Kadési 286.

<sup>7)</sup> Imad ed-din 263. Chisfin etwa 15 km östlich vom Tiberias-See.

drang er bis El-Uchwanah vor, wo er fünf Tage lagerte<sup>1)</sup>. Als aber alle Versuche durch Vorstöße von hier aus über Kafr Sabt<sup>2)</sup> gegen die Stellung des christlichen Heeres nicht vermochten, dieses zur Aufgabe seiner geschützten Position in der wasserreichen Umgebung Saffurijes zu verleiten, entschloß sich Saladin, gegen Tiberias vorzugehen in der Hoffnung, so endlich die Christen hervorzulocken<sup>3)</sup>. Denn entschlossen zum Entscheidungskampfe war der Sultan! Als man ihm in einem Kriegsrate den Vorschlag machte, einem Zusammenstoße mit der feindlichen Macht auszuweichen und ihnen nur durch Sengen und Brennen Abbruch zu tun, erwiderte er: „Wir wollen die Streitkräfte der Muslimen und der Ungläubigen einander entgegenstellen. Der Menschen Wunsch bestimmt nicht das Geschick, und wir wissen nicht, wie lange wir noch zu leben haben! Daher aber ziemt es sich nicht, ein solches Heer auseinandergehen zu lassen, ehe wir all unsere Kräfte im heiligen Kriege entfaltet haben“<sup>4)</sup>.

Seine Hauptmacht führte Saladin also am 2. Juli auf die Höhen westlich von Tiberias und ließ sie dort in Kampfbereitschaft lagern, während er selbst mit der Garde und einigen geeigneten Truppen wieder nach Tiberias hinabstieg, von dessen Umwallung seine Mineure in kurzer Zeit einen Turm zu Fall brachten, sodaß die Truppen durch die Bresche in die Stadt eindringen konnten, die nun von Saladin der Plünderung preisgegeben wurde. Als die Nacht hereingebrochen war, hielt sich nur noch die Citadelle, in die sich Besatzung und Bewohner zurückgezogen hatten<sup>5)</sup>.

---

<sup>1)</sup> Imad ed-din 263; Boha ed-din 93: Es-Sennabra = Sennabris am rechten Jordanufer, während El-Uchwanah den gesamten Distrikt südlich des Sees von Tiberias bezeichnet; Ibn el-Athir 679 und 681; Ibn el-Kadési 286; Kamal ed-din 178.

<sup>2)</sup> Ibn el-Kadési 286; Imad ed-din 264; Libellus 219. Kafr Sabt 7—8 km s. von Hattin.

<sup>3)</sup> Ibn el-Athir 682; Imad ed-din 264; Boha ed-din 93; Ibn el-Kadési 286.

<sup>4)</sup> Ibn el-Athir 680/681.

<sup>5)</sup> Imad ed-din 264/265; Ibn el-Kadési 286/287; Ibn el-Athir 681; Boha ed-din 93; Kamal ed-din 178; Historia Patriarch. Alexandr. 26; Libellus 220; Epist. Januens. 11; Ernoul 157; Livre 48; 48 C und G.

Eschiva, Raimunds Gattin, hatte nun beim Herannahen der Sarazenen eiligst Boten ins christliche Heerlager gesandt und dringend um Hülfe gebeten<sup>\*)</sup>. Sofort nach Empfang dieser Botschaft berief der König die Großen seines Heeres zu einer Beratung<sup>2)</sup>. Die allgemeine Stimmung drängte zum Vormarsch nach Tiberias, auch Wido huldigte dieser Ansicht. Graf Raimund aber erklärte, als der König seinen Rat erbat, man solle Tiberias seinem Schicksal überlassen. „Sein sei die Stadt und seine Gattin weile dort! Keiner von allen verliere so viel wie er, und keiner würde eifriger wie er zu Hülfe eilen, wenn dies ohne Schaden für die Christenheit geschehen könne. Aber unmöglich sei es, bei einer so unerträglichen Hitze die große Menge Volks und vor allem die Reittiere, andauernd belästigt und bedrängt von den anschwärmenden Feinden, unversehrt durch die dürre, steinige Wüste bis nach Tiberias zu bringen. Wohl oder übel würde man Mitte Wegs lagern müssen. Und was solle dann aus ihnen werden? Hier aber, im Schutze der umliegenden festen Plätze, könnten sie den Feind, wenn er es überhaupt wagen sollte vorzudringen, ruhig erwarten und ihn, den ermatteten, dann mit frischen Kräften angreifen.“ Dem bissigen Einwurf des Templers und Rainalds von Kerak, Raimund stecke noch im Wolfspelze, schenkte dieser kein Gehör,

---

\*) Vergl. oben S. 10\*.

1) Zu Röhricht 431 und Anm. 6 derselben Seite ist folgendes zu bemerken: Das Heer kam keineswegs von Akka nach Saffurije. Dies letztere war vielmehr von Anfang an der Sammelpunkt der Truppen: Ernoul 153/154, Livre 44/45, Libellus 218. Hier, nicht in Akka, trafen die Kontingente der Großen ein: Libellus 218. Hierher wurde das heilige Kreuz gebracht: Libellus 219. Die Epist. ad Archumb. 508 berichtet ebenso keineswegs, wie Röhricht behauptet, das Heer sei am 29. Juni nach Saffurije gekommen. Sie konstatiert nur, daß Wido um diese Zeit etwa ein Heer von 30000 Mann dort versammelt hatte. Die Schwierigkeit liegt allein in dem planlosen Doppelbericht Livre 48 ff. Aus ihm aber kann man höchstens entnehmen, daß Wido mit einem Teil des Heeres, vor allem vielen seiner Ritter, gerade in Akka weilte, als Saladin die Grenzen des Königreichs bei El-Uchwanah erreichte, daß diese Nachricht am 28. Juni etwa nach Akka kam und nun hier schon über ein eventl. Vorgehen beraten wurde. Damit überein stimmt auch Ibn el-Athir 680, während die übrigen arabischen Quellen nur ein Lagern bei Saffurije kennen.

2) Über die Vorgänge im christlichen Lager kurz vor der Schlacht vergl. vor allem: Libellus 220—222; Ernoul 158—163; Livre 47—52; Var. C. 49—53; Var. G. 49—54; Brevis historia 139/140; Ibn el-Athir 681—682.

und endlich stimmten alle, selbst der König, mit einziger Ausnahme des Templermeisters Gerhard von Ridaforte<sup>1)</sup>, den Worten des Grafen zu und man beschloß zu bleiben.

Spät in der Nacht ging die Versammlung auseinander. Doch da kehrte der Templermeister noch einmal in das königliche Zelt zurück, und hier wandte er seinen ganzen verhängnisvollen Einfluß auf, Wido zu gewinnen für die größte Torheit, nämlich, dem eben gefaßten Beschlusse zum Trotze, am Morgen den Befehl zum Marsche gen Tiberias zu geben. Wido, unfähig und unselbständig in seinem Urtheil, zudem beengt durch das Gefühl des Dankes, den er jenem schuldete für die Unterstützung bei seiner Krönung und jetzt wieder für die Auslieferung des englischen Schatzes, war schwach genug, dem Drängen des Meisters nachzugeben. Erstaunt und ungläubig eilten die Barone, als das Unerhörte am Morgen wirklich geschehen, zum Könige, wurden aber, als sie um Aufklärung baten, von dem seiner Sache nicht allzu sicheren Fürsten kurz abgefertigt. So rüstete sich denn das Heer und drang, alles belastende und beschwerliche Gepäck in Saffurije zurücklassend<sup>2)</sup>, in Schlachtordnung vor. Raimund führte das erste Treffen, dann folgte der König mit dem heiligen Kreuze, den Nachtrab endlich, bei dem sich die Ordensritter befanden, führte Balian von Ibelin<sup>3)</sup>. Stolzen Mutes ging man der Schlacht entgegen, die über das Schicksal des Reiches entscheiden sollte.

---

<sup>1)</sup> Ernoul 161; Livre 52 C und G.

<sup>2)</sup> Libellus 222.

<sup>3)</sup> Ernoul 163; Livre 54 C, G; Versus 125 fgde.; Libellus 222.

## II. Schlacht bei Hattin. 3. und 4. Juli 1187.

Bald\*) zeigte es sich, wie wohlerwogen Raimunds Warnungen vor dem verderbenbringenden Vormarsche waren. Nach kurzer Zeit schon fingen die sarazenischen Vortruppen an, das christliche Heer zu umschwärmen, und sie verstanden es, dasselbe durch kleine Scharmützel derart zu hemmen und zu belästigen, daß es nachmittags nicht viel mehr als die Hälfte seines Weges zurückgelegt hatte<sup>1)</sup>. Zudem wurden die Schwierigkeiten, die das Gelände bot, immer bedeutender, sodaß sich Graf Raimund gezwungen sah, den König zu größerer Eile zu drängen, falls man die rettenden Mauern Tiberias' noch erreichen wolle<sup>2)</sup>. Aber schon war es zu spät, denn unterdessen hatten die Sarazenen das Heer der Christen auch im Rücken umfaßt<sup>3)</sup> und bedrängten die dort befindlichen Templer so schwer, daß ihr Marsch ins Stocken geriet. Trotz aller Anstrengungen befand man sich erst bei Lubije<sup>4)</sup>. So riet denn Raimund von Tripolis wenigstens um jeden Preis noch bis zur Quelle von Hattin vorzudringen und erst dort zu lagern<sup>5)</sup>. Aus Gier nach dem erfrischenden, stärkenden Wasser begingen die Christen aber den Fehler, zu hastig vorzudrängen und so die Wucht ihrer massigen Reihen zu lösen. Die Feinde nutzten dies natürlich aus und drangen desto heftiger von allen Seiten auf sie ein. Dadurch wurde das

---

\*) Im folgenden ist nicht auf einzelne Abweichungen von Röhrichts (S. 433—441) Darstellung der Schlacht bei Hattin verwiesen.

<sup>1)</sup> Ernoul 167. — Vergl. über die Schlacht Kugler 193 ff.; Delpech I, 369—375; Oman 322 (mit Karte) fgde. Die Darstellung der beiden letzteren weicht infolge ungenügender und einseitiger Heranziehung der Quellen nicht unwesentlich von der hier gegebenen ab.

<sup>2)</sup> Libellus 223.

<sup>3)</sup> Ibn el-Kadési 287.

<sup>4)</sup> Boha ed-din 94. Lubije 4 km s.-w. von Hattin. Etwas n.-w. von Lubije liegt Ch. Meskana = Marescalcia, Marestancia?

<sup>5)</sup> Livre 62/63; Libellus 223.

Unternehmen für die Christen aussichtslos<sup>1)</sup> und Wido gab verzweifelnd den Befehl, die Zelte auf dem Kampfplatze aufzuschlagen. Das Heer lagerte sich also und war bald rings umgeben vom Feinde<sup>2)</sup>. Saladin hatte sein Ziel erreicht. Die geringen Trinkwasservorräte der Christen waren verbraucht, die wenigen Cisternen, die man auf dem Wege gefunden, erschöpft<sup>3)</sup>. Dazu hatte eine heiße Julisonne auf das steinige, wüste Land gebrannt, sodaß Menschen wie Tiere furchtbare Qualen des Durstes auszustehen hatten und nur sehr geschwächt dem Hauptkampfe entgegengehen konnten.

Die ganze Nacht über blieb man unter den Waffen, geängstigt durch das siegesgewisse Jubeln der Sarazenen<sup>4)</sup>. Dazu hatten diese allerdings auch reichlichen Grund, denn mochte der kommende Schlachtttag enden, wie immer er wollte, ein Sieg der ermatteten Christen war ausgeschlossen. Im besten Falle konnte sich vielleicht ein größerer Teil ihres Heeres durchschlagen bis zum See von Tiberias. Aber selbst dann wäre er so geschwächt gewesen durch die Kämpfe und Strapazen zweier Schlachttage, daß er in den nächsten Tagen sicher kampfunfähig und so immer wieder den Angriffen der Sarazener preisgegeben gewesen wäre, da das halbzerstörte und -niedergebrannte Tiberias keinen großen Schutz zu bieten vermocht hätte. Also in dem für sie ungünstigsten Falle wäre doch ein großer Erfolg für die Feinde des Kreuzes sicher gewesen.

Saladin, der sofort nach der Meldung vom Vormarsche der Christen von Tiberias, wo man eben Bresche in die Mauern der Citadelle legen wollte<sup>5)</sup>, zurück zu seinem Heere geeilt war, be-

---

<sup>1)</sup> Livre 63.

<sup>2)</sup> Livre 62 G; 63; und 61 C; Ernoul 168; Libellus 223. Röhrichts (S. 434) Angabe, dieses erste Lagern habe schon bei Hattin stattgefunden, ist unmöglich. Die christlichen Quellen nennen meist als Ort des Zusammenstoßes Marescalcia, das wohl Ch. Meskana (n.-w. von Lubije) gleichzusetzen ist; vergl. Rey, colonies 442. Lubije gibt Boha ed-din 94. Zugleich berichtet die Epist. ad Archumb. 508, man habe gelagert bei Salnubia (Allnubia), worunter doch sicherlich ebenfalls Lubia = Lubije zu verstehen ist. Dieselbe Quelle erzählt, daß man am Sonnabend noch eine Meile vorgedrungen sei, ehe man sich bei Hattin gelagert habe.

<sup>3)</sup> Imad ed-din 267; Ibn el-Athir 683.

<sup>4)</sup> Wie 3; Boha ed-din 94; Ernoul 168; Livre 64; 62 C.

<sup>5)</sup> Ibn el-Kadési 287; Ibn el-Athir 682.

nutzte die Nacht, um die durch das vorhergehende glückliche Gefecht schon erregten Gemüter seiner Truppen zu äußerster Kampfbegier anzuspornen<sup>1)</sup>. Als der Sonnabend Morgen (4. Juli) nahte, wies er den Vortruppen, an die er nicht weniger wie 400 Lasten Pfeile hatte verteilen lassen, während weitere 70 Dromedare sich mit neuen Massen beladen beständig auf dem Schlachtfelde befanden, damit jeder sich dort nach Bedarf versehen könne<sup>2)</sup>, ihre Stellungen an<sup>3)</sup>. Gegen neun Uhr morgens stießen beide Heere von neuem zusammen<sup>4)</sup>, und die Christen kämpften, obgleich sie sehr erschöpft waren, doch zunächst recht tapfer<sup>5)</sup>. Unter heftigstem Pfeilregen<sup>6)</sup>, dem schon jetzt viele der ritterlichen Pferde erlagen, wie dies auch gerade von den Muslimen beabsichtigt wurde, um dadurch die Ritter wehrlos zu machen<sup>3)</sup>, ordneten sie ihre Linien, stellten vor allem ihre Infanterie richtig auf, und versuchten, immer fechtend, gegen den See vorzudringen<sup>6)</sup>. Als Saladin, der bisher seine Truppen langsam hatte zurückweichen lassen, um erst die für die Christen verderbenbringende Hitze abzuwarten<sup>7)</sup>, diese Absicht erkannte, stellte er ihnen an der gefährdeten Stelle sofort seine Hauptmacht entgegen und drängte sie dadurch allmählich immer weiter nach Norden ab<sup>3)</sup>. Ja, es gelang ihm sogar, die Hauptmasse der feindlichen Infanterie, die, durch die Strapazen des ersten Kampftages zu sehr mitgenommen, vermutlich bei dem langsamen Vorrücken nicht die rechte Fühlung mit den Rittergeschwadern zu wahren wußte, zu einem großen Knäuel zusammenzupressen, sie von den Rittern abzudrängen und dann zu eiliger Flucht auf den nahen Karn Hattin zu veranlassen<sup>8)</sup>. Ein kleiner Teil ging sogar sofort zu ihm über<sup>9)</sup>.

<sup>1)</sup> Imad ed-din 268; Ibn el-Athir 683.

<sup>2)</sup> Imad ed-din 266.

<sup>3)</sup> Ibn el-Athir 683.

<sup>4)</sup> Epist. ad Archumb. 508.

<sup>5)</sup> Imad ed-din 269; Ibn el-Athir 683; Versus 149/150.

<sup>6)</sup> Ibn el-Athir 683; Libellus 224.

<sup>7)</sup> Ernoul 168; Livre 64; 62 C.

<sup>8)</sup> Libellus 225. Vergl. die Beschreibung der beiden Kuppen bei Guérin, Galilée I, 193.

<sup>9)</sup> Ernoul 169; Livre 64; 63 C.

Wie bei Saffurije war auch hier die Schlacht nach dieser Trennung von Reiterei und Fußvolk verloren. Denn die Fußsoldaten, der Ritter entbehrend, die ihnen durch wuchtige Vorstöße hätten Luft machen können, mußten über kurz oder lang den Geschossen der Feinde erliegen; und ebenso mußten die Ritter, andauernd und ohne sich zeitweilig hinter die Infanterie wie hinter einen schützenden Wall zurückziehen zu können, den Attacken der leichten sarazenischen Reiterei ausgesetzt, zumal nach den vorhergehenden Anstrengungen und Entbehrungen, in ihren schweren Rüstungen bald ermatten und kampfunfähig werden.

Trotz wiederholter Bitten und Befehle seitens des Königs, der Prälaten und Barone verweigerten die Fußtruppen den Gehorsam. Sie blieben auf ihrem Hügel gelagert und erklärten, daß sie vor Durst nicht mehr zu kämpfen vermöchten<sup>1)</sup>. Die Marschrichtung des Heeres, d. h. wenn man von einer solchen überhaupt noch reden kann, hatte sich so allmählich gegen das Wadi el-Hamâm<sup>2)</sup> zu gewendet. Raimund, an der Spitze des ersten Treffens, erhielt jetzt vom Könige den Befehl, den Entscheidungskampf durch einen energischen Vorstoß aller seiner Ritter zu eröffnen<sup>3)</sup>. Er wandte sich also an einer nach dem Wadi geneigten Stelle gegen die Truppen Taky ed-dins, der aber seine Reihen sich öffnen und die Feinde passieren ließ, da er einen Widerstand gegen die mit dem Mute der Verzweiflung anstürmenden Gegner für unmöglich hielt<sup>4)</sup>. Raimund und seine Ritter, unter ihnen seine vier Stiefsöhne Hugo, Wilhelm, Radulf und Otto, sowie Prinz Raimund von Antiochien, schlugen sich

---

<sup>1)</sup> Libellus 225.

<sup>2)</sup> Vergl. das Kärtchen bei Bäderer 215. Das Wadi el-Hamâm entspringt etwas westl. von Hattin, fließt ca. 3 km nördl., dann östl. nach dem Tiberias-See.

<sup>3)</sup> Ernoul 169; Livre 64; 63/64 C; 64/65 G. Dem widerspricht die Angabe in Epist. Januens. 11, Epist. ad Archumb. 508, Wilh. von Newburgh 258, Versus 145 keineswegs. Sie berichten nur, daß die Templer gegen 9 Uhr morgens den 1. Vorstoß gemacht hätten. Dies aber kann man mit vollem Rechte sagen, da ja das Heer nach 2 Fronten zu kämpfen hatte. Die in mehreren Quellen auftretende Angabe, die Templer hätten den Vortrab geführt, erklärt sich also auf diese Weise.

<sup>4)</sup> Imad ed-din 270; Ibn el-Athir 684.

so, wenn auch unter starken Verlusten, durch<sup>1)</sup>. Aber auch der Rest der christlichen Ritter stürmte mit aller Macht heran. Wiederholt schien es, als ob sie die Linien der Mohammedaner trotz deren großer Übermacht forcieren würden<sup>2)</sup>. Aber selbst die geringen Verluste bei jeder dieser Attacken schwächten die Ritter in Anbetracht ihrer geringen Zahl zu sehr<sup>3)</sup>. Als nun auch noch die Templer und Hospitalritter, die unterdessen mit großem Mute den Rücken des Heeres gedeckt hatten, fast erliegend um Hülfe baten<sup>4)</sup>, zog sich der König in seiner Not auf den anderen Gipfel der Hörner von Hattin zurück, um hier die Zelte aufschlagen zu lassen und einigen Schutz gegen die Feinde zu gewinnen<sup>5)</sup>.

Gegen Mittag hatte sich ein die ermatteten Kämpfer erfrischender heftiger Wind erhoben<sup>6)</sup>. Da aber unglücklicherweise einer der mohammedanischen Freiwilligen Feuer fallen ließ, entzündete sich das dürre Gestrüpp, sodaß die Christen, denen der Wind gerade ins Gesicht wehte, nicht wenig unter dem heftigen, stinkenden Rauch zu leiden hatten<sup>7)</sup>. Dazu drängten die Feinde

---

<sup>1)</sup> Livre 64/65; 64/65 C; 65 G: 10 oder 12 entkommen nur. Ernoul 169/170; Libellus 225; Epist. Januens. bei Roger von Howden II, 320; Epist. ad Archumb. 508; Brevis historia 140; Ambroise 2553; Versus 165; Wilh. von Newburgh 259; Salimbene 5; Robert von Auxerre 250; Rad. Dic. II, 49; Rad. Coggesh. 21; Wilh. von Nangis 742; Marino San. 191; Math. Paris 328. — Ibn el-Kadési 288; Imad ed-din 269/270; Boha ed-din 95; Ibn el-Athir 684; Michel le Syrien 397. Siehe auch Beilage I.

<sup>2)</sup> Wie 4 (S. 19). Diese Attacken sind wohl zu unterscheiden von den beiden letzten vom Karn Hattin herab! Röhrichts Darstellung S. 435 entspricht daher nicht der Sachlage.

<sup>3)</sup> Ibn el-Athir 684.

<sup>4)</sup> Libellus 225; Epist. Januens. 11; Wilh. von Newburgh 258.

<sup>5)</sup> Ibn el-Athir 685; Imad ed-din 270; Kamal ed-din 179; Libellus 225.

<sup>6)</sup> Ibn el-Kadési 287.

<sup>7)</sup> Dies Anzünden des Gestrüppes ist zwar vielen Quellen bekannt, wird aber meist auf einen falschen Zeitpunkt verlegt. Doch lassen die Berichte arabischer Augenzeugen ebenso wie die gut unterrichtete Epist. ad Archumb. keinen Zweifel darüber, daß es nach der Flucht Raimunds und vor bzw. zur Zeit des Übertritts der 6 königlichen Ritter zu Saladin anzusetzen ist. Der Name des einen derselben, Bachiber bocus de Thabaria (Epist. ad Archumb. 508 usw.) erklärt dazu leicht, wie manche Quellen sie dem Treffen Raimunds v. Tripolis — Truppen seines Kontingents mögen es immerhin gewesen sein — zurechnen konnten. Auch die nicht chronologische, sondern aus einzelnen Episoden zusammengesetzte, aber gute Schil-

jetzt derart von allen Seiten heran, daß die Eingeschlossenen, der Sonnenglut, dem Rauche und den feindlichen Geschossen zugleich ausgesetzt, ihre Absicht nicht mehr auszuführen vermochten und nur noch das Zelt des Königs aufschlagen konnten<sup>1)</sup>. Verzweifelnd gingen sechs der königlichen Ritter zum Feinde über. Das heilige Kreuz, dessen erster Träger, Bischof Rufinus von Akka, gefallen war, wurde zwar von Bernhard von Lydda inmitten des letzten ritterlichen Heerhaufens gerettet<sup>2)</sup>, auch gelang es Balian von Ibelin, Rainald von Sidon, Graf Joscellin und einigen anderen, mit einem Teile der Nachhut zu flüchten<sup>3)</sup>, Wido aber vermochte, als er und mit ihm 150 seiner Ritter von ihrem Hügel herab auf die Feinde einstürmten, sich nicht mehr durchzuschlagen<sup>4)</sup>. Zweimal drangen sie wohl fast bis zu Saladin vor, aber zweimal mußten sie wieder zurück. Damit waren ihre letzten Kräfte erschöpft. Verzweifelnd stiegen sie ab und lagerten apathisch um ihren König. Nur wenige versuchten noch zu Fuß zu kämpfen<sup>5)</sup>, die Mehrzahl ließ sich, als auch das heilige Kreuz genommen<sup>6)</sup>, ohne weiteren Widerstand von den andrängenden Mohammedanern niederhauen oder gefangen nehmen. Da auch unterdessen die Fußtruppen den wohlverdienten Lohn ihrer Feigheit empfangen hatten<sup>7)</sup> — sie

---

derung des Libellus entspricht, wenn man nur den Bericht über das Anzünden des Feuers mit allen Einzelheiten für den 2. statt 1. Schlachttag ansetzt, wieder genau den Verhältnissen. Vergl. Epist. ad Archumb. 508; Ernoul 169 (nicht Augenzeuge!); Livre 64; 62/63 C.; 62/63 G.; Epist. Januens. 11; Libellus 223; Wilh. v. Newburgh 258; Rad. v. Coggeshall 21; Marino San. 191. — Imad ed-din 268; Ibn el-Athir 684; Boha ed-din 95.

<sup>1)</sup> Ibn el-Athir 685; Epist. ad Archumb. 508: 3 Zelte aufgeschlagen.

<sup>2)</sup> Libellus 226; Epist. Januens. bei Roger v. Howden II, 320; Versus 157; Hugon. Chron. cont. Weingart. 476; Brevis historia 140; Itinerar 15; Robert v. Auxerre 250; Rad. v. Coggeshall 21; Wilh. v. Nangis 742; J. v. Ypern 818. — Geneal. com. Fland. 561.

<sup>3)</sup> Ernoul 170; Livre 65; 65 C.; Epist. ad Arch. 508; Imad ed-din 269: mit Raimund.

<sup>4)</sup> Ibn el-Athir 685/686; Imad ed-din 270: Puis la lutte reprit ardente . . .

<sup>5)</sup> Imad ed-din 270.

<sup>6)</sup> Imad ed-din 270 u. 274; Ibn el-Athir 685; Makrizi 22; Libellus 227; Ernoul 170; Livre 65; 65 C.; 66 G.; Epist. Januens. 11; Epist. Boem. 485; Itinerar 15; Histoire anonyme 240; Marino San. 191 usw.

<sup>7)</sup> Libellus 226; Ibn el-Athir 685.

wurden teils gefangen, zu einem nicht geringen Teil aber auch die steilen Hänge des Berges hinabgestürzt —, so war die Schlacht beendet.

Unter der großen Zahl vornehmer Gefangener befanden sich<sup>1)</sup> König Wido und sein Bruder Amalrich, Fürst Rainald von Kerak und sein Stiefsohn Humfred von Toron, Markgraf Wilhelm von Montferrat, der Vater Konrads, der Templermeister Gerhard von Ridaforte, Hugo von Dschebeil, Walter von Arsuf und Pleban von Botrys, der Herr von Marakija und der Sohn des Herrn von Iskanderune. Nach vielen Tausenden zählte man die geringen Gefangenen, während nur etwa ein Tausend Mann vom ganzen Heere entkommen sein sollen<sup>2)</sup>.

Der siegreiche Sultan befahl nun, auf dem Schlachtfelde selbst seine Zelte aufzuschlagen<sup>3)</sup>. Nachdem er Allah gedankt für den Sieg, ließ er seine ritterlichen Gefangenen vorbeipassieren. Dem Könige gestattete er, an seiner Seite niederzusitzen<sup>4)</sup>. Rainald aber warf er, als man auch ihn gebracht, in harten Worten sein eidbrüchiges Verhalten vor, worauf dieser erwiderte, das sei so die Sitte der Könige, und er sei nur dem gebahnten Wege gefolgt<sup>5)</sup>. Wido dagegen redete Saladin freundlich an und ließ ihm, da es ihn düstete, eine Schale in Schnee gekühlten Wassers reichen. Als der König diese aber dann Rainald überreichte, sprach er: „Du hast dies nicht mit meiner Erlaubnis getan, so bin ich also nicht verpflichtet, das Leben dieses zu

---

<sup>1)</sup> Imad ed-din 270/271; Ibn el-Athir 686; Boha ed-din 95; Makrizi 23; Kamal ed-din 179; Guiragos de Kautzag 420; Gregor Dgh'a 275; Table chron. de Héthoum 478; Ernoul 170 u. 173; Livre 66/67; 66 G.; 67/68 C.; Libellus 227; Epist. ad Archumb. 508; Epist. Patriarch. Antioch. 37; Ambroise 2581; Jakob v. Vitry 1118. Bezüglich des Markgrafen Wilh. v. Montferrat vergl. außerdem Annales Jan. 23; Elegia 368, 515; Annal. Pegav. 266; Récits 21; dazu die im Literaturverzeichnis angegebenen Werke von Cerrato und Savio und die Literaturübersicht von Desimoni. — Ibn el-Kadési 287: Wido gefangen von Derbas dem Kurden, Fürst Rainald von einem Knappen des Emirs Ibrahim el-Mihrani.

<sup>2)</sup> Ibn el-Kadési 288 u. 287; Epist. ad Archumb. 508: 200 Mann.

<sup>3)</sup> Imad ed-din 275.

<sup>4)</sup> Imad ed-din 275; Ibn el-Athir 687; Boha ed-din 96; Kamal ed-din 180; Ernoul 173; Livre 66; 67 C., G.; Brevis historia 142.

<sup>5)</sup> Imad ed-din 275; Ibn el-Athir 687.

schonen“<sup>1)</sup>. Saladin folgte nämlich der schönen arabischen Sitte, den Gefangenen, den man gespeist oder getränkt, nicht mehr an Leib und Leben zu strafen. Dann stieg der Sultan zu Pferde und überließ seine Gefangenen sich selbst. Erst nachdem man das Aufschlagen seiner Zelte beendet, seine Fahnen darüber gehißt und seine Standarten vom Schlachtfelde zurück in sein Zeltlager gebracht hatte, trat er wieder ein<sup>2)</sup>. Auf seinen Befehl brachte man nun Rainald herbei, an den er zunächst die vom muslimischen Kriegsrecht vorgeschriebene Aufforderung, zum Islam überzutreten, stellte<sup>3)</sup>. Da Rainald dies natürlich ablehnte, hieb ihn Saladin, seinem Gelübde getreu, eigenhändig nieder<sup>4)</sup>. Die anwesenden Diener gaben ihm noch den Todesstoß und schleiften den Leichnam an dem geängstigten Könige vorbei vor das Zelt. Diesen aber tröstete der Sieger über sein Schicksal, denn es sei nicht Sitte der Könige, Könige zu töten<sup>5)</sup>. Dann ließ er die vornehmen Gefangenen vereinigen und ebenso wie das heilige Kreuz nach Damaskus bringen<sup>6)</sup>.

---

\*) Anders Röhricht 440. Auch hier folgt die Darstellung Imad ed-din!

<sup>1)</sup> Imad ed-din 275/276; Ibn el-Athir 687; Boha ed-din 97; Kamal ed-din 180; Ernoul 173; Livre 67; 67/68 G.; 69 C.; Brevis historia 142.

<sup>2)</sup> Imad ed-din 276.

<sup>3)</sup> Boha ed-din 97; Kamal ed-din (Reinaud) 198. Siehe auch Passio Reginaldi 969 u. Abulpharagius 409.

<sup>4)</sup> Imad ed-din 276; Ibn el-Athir 687; Boha ed-din 97; Ibn el-Kadési 287; Kamal ed-din 181; Hist. Patr. Alexandr. 23; Makrizi 23; Ernoul 174; Livre 67; 69 C., G.; Libellus 228; Epist. Januens. 12; Hugon. Chron. cont. Weingart. 476; Brevis historia 142; Versus 173; Salimbene 5; Wilh. v. Newburgh 259; Robert v. Auxerre 250; Rad. v. Coggeshall 21; Sigeb. Gemblac. 326; Alberich v. Troisfont. 859; Wilh. v. Nangis 743; Marino San. 191; Math. Paris 329; J. v. Ypern 819.

<sup>5)</sup> Imad ed-din, Boha ed-din, Kamal ed-din, Ibn el-Athir wie 4.

<sup>6)</sup> Imad ed-din, Ibn el-Athir, Ernoul, Livre, Rob. v. Auxerre, Wilh. v. Nangis, Marino San., J. v. Ypern wie 4. — Ibn el-Kadési 288; Djemal ed-din ibn Wasil 23; Gregor Dgh'a 280; Ottob. Annales Januens. 23; Otto Frising. cont. Sanblas. 318; Hist. anon. 240. — Als Datum der Schlacht geben den 3. u. 4. bezw. 4. Juli: Ernoul 168; Livre 64; 62 u. 69 C.; 66 G.; Libellus 222; Epist. ad Archumb. 508; Epist. Terici 49; Epist. Januens. 11; Epist. Patr. Antioch. 37; Brevis historia 143; Annales T.-S. 433; Chronique de T.-S. 401; Gestes 11; Poème lat. (G. Paris) 90; Oliver 143; Math. Paris 328; Jakob von Vitry 1118; Annales S. Pauli Viridunenses 501; — Historia Patriarch. Alexandr. 26/27 (Brief Saladins); Ibn el-Athir 683; Imad ed-din 304/305 richtig, 265/268 aber fälschlich 2.—4. Juli, ein Fehler, der aber, wie Anm. zu S. 265 zeigt, jedenfalls erst durch Abu Schama verursacht ist — der

### III. Der Belagerungskrieg.

#### Von Akka bis vor Jerusalem.

Offen lagen nach dieser vernichtenden Niederlage der Christen die damals noch reichen und fruchtbaren syrischen Gefilde vor Saladin. Dank der Übereilungen und Fehler, die man christlicherseits begangen, hatte man seinen siegberauschten Soldaten keine achtungsgebietende Macht mehr entgegenzustellen; und würden die ihrer Verteidiger beraubten Festungen den vollständigen Zusammenbruch so lange verzögern können, bis Hilfe aus dem Abendlande nahte?

Saladin erkannte die Gefahren, die ihm jedes unnütze Zögern bringen konnte, und suchte die günstige Zeit so vollkommen, wie immer möglich, auszunutzen. Schon am Tage nach der Schlacht stieg er wieder hinab nach Tiberias (5. Juli). Die Gräfin, die Nutzlosigkeit weiteren Widerstandes einsehend, übergab die Zitadelle und wandte sich mit ihrer Dienerschaft und ihrer Habe nach Tripolis. Die Verwaltung der Stadt ging in die Hände Kaimaz en-Nedjmis über<sup>1)</sup>. Saladin suchte nämlich hier wie später durch diese Verleihung seiner neuen syrischen Eroberungen an seine Verwandten und seine Großen gleichsam ihr religiöses Interesse für eine Erhaltung des so gewonnenen mit dem persönlichen zu verknüpfen, um sie dadurch zu größerer Ausdauer in etwaigen künftigen Kämpfen zu veranlassen.

---

arabische Text der großen Ausgabe Imad ed-dins gibt nämlich richtig den 3. und 4. Juli —, ein Fehler, der zudem leicht entstehen konnte durch die Verwirrung, die eine dem arabischen Kalender widersprechende Berechnung des Rabi II zu 30 statt 29 Tagen (Imad ed-din 304/305) in der Chronologie dieser Tage verursacht. — Boha ed-din 94: Donnerstag bis Sonnabend, wovon jedoch Donnerstag nur durch Marschbewegungen, nicht durch Kämpfe ausgefüllt wird.

<sup>1)</sup> Imad ed-din 276/277; Ibn el-Athir 687; Boha ed-din 97; Kamal ed-din 181; Hist. Patriarch. Alex. 27; Libellus 228; Ernoul 174; Livre 68; 70 C.

Mit besonderem Hasse verfolgte der Sultan die Ordensritter, deren Gelübde ihnen den Kampf gegen die Seinen zur Pflicht machte. Er war daher entschlossen, alle gefangenen Templer und Johanniter töten zu lassen. 200 derselben kaufte er erst für je 50 syrische Dinare von seinen Soldaten zurück, die sie als gute Beute nicht freiwillig herbeischafften. Darauf wurden die Truppen in langen Linien aufgestellt, seine Emire in zwei Reihen vor ihm, während er selbst lächelnden Antlitzes vor seinem Zelte saß. So wurden die Ritter von einer Gruppe Freiwilliger, Sufis, Legisten und anderen Frommen, denen diese Henkersarbeit eine besondere Ehre schien, niedergehauen (6. Juli)\*<sup>1</sup>). Ähnlich erging es auch denen, die sich in Damaskus unter den Gefangenen vorfanden. Ein Befehl des Sultans an den Vizekönig Safi ibn el-Kabidh ordnete auch ihre Hinrichtung an. Nur wenige zogen es vor, sich zum Islam zu bekehren<sup>2</sup>).

Dienstag Mittag brach dann Saladin von seinem Lager vor Tiberias auf. Die Nacht verbrachte man bei Lubije<sup>3</sup>). Am 8. Juli rückte man weiter vor und bald sah man die christlichen Fahnen von den Zinnen Akkas entgegen wehen. Von allen Seiten strömten die mohammedanischen Truppen, die sich nach der Schlacht zu einem großen Teile zerstreut hatten, um Beute zu machen oder die Gefangenen sicher unterzubringen, herbei. Man lagerte sich, um am folgenden Morgen zum Sturme überzugehen. Kaum aber waren an diesem (9. Juli)\*\*) die Truppen aufgestellt und die beherrschenden Höhen besetzt, als auch schon Gesandte der Bürgerschaft unter Führung des Pierre Brice nahten, um wegen einer Kapitulation zu verhandeln. Sie erhielten Sicherheit ihres Lebens und ihres Besitzes zugesichert, dazu die freie

---

\*; Röhricht 441 zergliedert dies fälschlich in zwei Episoden.

\*\*\*) Röhricht 442 irrtümlich Kapitulation am 8. Juli!

<sup>1</sup>) Imad ed-din 277/278; Ibn el-Athir 688; Djemal ed-din ibn Wasil 23; Makrizi 23; Hist. Patr. Alex. 27; Epist. Terrici 49: 230 im ganzen; Epist. Boem. 485; Libellus 228; Itinerar 16; Rob. von Auxerre 250; Wilh. von Newburgh 259; Alberich von Troisfont 859; Planctus bei Haym. Monach. (Riant.) 55: 300; Arnold von Lübeck 168; Wilh. von Nangis 742; Jak. von Vitry 1118; Chron. de Mailros 96.

<sup>2</sup>) Imad ed-din 278; Ibn el-Athir 688; Djemal ed-din 23.

<sup>3</sup>) Imad ed-din 293; Ibn el-Athir 688; Kamal ed-din 181; Hist. Patr. Alex. 27.

Wahl, ob sie bleiben oder auswandern wollten, nebst einigen Tagen Frist zur Regelung ihrer Angelegenheiten für die, die das letztere vorziehen würden<sup>1)</sup>. Ihrer aber waren es bei weitem die meisten, so daß die Garden Saladins, als sie am folgenden Tage, einem Freitage<sup>2)</sup>, einzogen, reiche Beute machen konnten, hatten sich die Bürger doch zumeist in ihrer Furcht begnügt, das nackte Leben zu retten und alle ihre Habe im Stiche gelassen. Der Sultan übergab die Stadt mit ihrem Gebiet seinem ältesten Sohne El-Malek el-Afdhal, während der Rechtsgelehrte Issa el-Hakhari den gesamten Besitz der Templer erhielt<sup>3)</sup>. Zum ersten Male seit langer Zeit wurde an diesem Tage wieder das Freitagsgebet an der syrischen Küste gefeiert<sup>4)</sup>.

Einige Tage noch blieb Saladin auf den Höhen vor der Stadt gelagert<sup>5)</sup>. Einzelne Emire seines Heeres benutzten diese Zeit, um die zwischen Tiberias und Akka liegenden feindlichen Plätze zu nehmen und reiche Beute zu machen<sup>6)</sup>. Modhaffer ed-din Kukbury nahm Nazareth\*). Saffurije war von seinen Bewohnern verlassen. Bedr ed-din Dildirim, Ghars ed-din Kilidj und mehrere andere Emire wandten sich gegen Caesarea, das sie erstürmten. Haifa und Arsuf unterwarfen sich darauf. In Nablus und Umgebung überwog die mohammedanische Bevölkerung, sodaß die Christen nach der unglücklichen Schlacht flüchteten, während ihre früheren Mitbewohner ihre Habe in Besitz nahmen und manchen der Fliehenden erschlugen. Husam

---

\*) Zeitliche Eingruppierung bei Röhricht 444 abzulehnen. Inkonsistenz Röhrichts in der Interpretation der fraglichen Quelle.

<sup>1)</sup> Imad ed-din 295; Ibn el-Athir 688/689; Boha ed-din 98, Kamal ed-din 181 und Makrizi 24: 4000 Gefangene befreit; Hist. Patr. Alex. 27; Michel le Syr. 398; Ernoul 174; Livre 68; 70 C; 69/70 G: Saladin folgt erst Taky ed-din, vergl. Belag. Tibnins! Libellus 235; Itinerar 17/18; Wilh. von Newburgh 260; Rob. von Auxerre 250; Salimbene 5; Chronique de T.-S. 401; Jak. von Vitry 1118; Marino San. 192.

<sup>2)</sup> Ibn el-Athir 689; Imad ed-din 305: le jeudi (9. Juli) A. a capitulé. Der S. 297 scheinbar auf Freitag hindeutende Bericht klärt sich in der gegebenen Weise.

<sup>3)</sup> Imad ed-din 296; Ibn el-Athir 689; Makrizi 25; Libellus 235; Gesta II, 25.

<sup>4)</sup> Imad ed-din 298; Ibn el-Athir 689; Makrizi 25; Hist. Patr. Alex. 27, wo aber statt „vendredi dernier jour“ „vendredi premier j.“ zu lesen ist.

<sup>5)</sup> Imad ed-din 300; Ibn el-Athir 690; Boha ed-din 98.

<sup>6)</sup> Über diese Eroberungen vergl. Imad ed-din 301/302; Ibn el-Athir 690; Boha ed-din 98; Kamal ed-din 181; Makrizi 25/26; Libellus 231—234; Epist. Boem. 485; Livre 67/68; Ernoul 174; Michel le Syr. 398.

ed-din Omar, ein Schwestersohn Saladins, erbat sich von diesem den Platz als Lehen und marschierte, da der Sultan dem Wunsche willfahrte, mit seinem Korps dahin ab. Auf dem Wege nahm er Sebaste, dessen St. Johanneskirche er ihrer Schätze beraubte und dann in eine Moschee verwandelte. Der Bischof, der jene nicht hatte zeigen wollen, wurde gefoltert und nach Akka abgeführt. Nablus kapitulierte\*), da Maria Comnena, die Gattin Balian's von Ibelin, nur wenige Wächter im Kastell zurückgelassen hatte, während sie selbst sich mit der lateinisch-christlichen Bevölkerung nach Jerusalem gerettet hatte. Gegen Zahlung des üblichen Kopfgeldes gestattete Husam ed-din dem Reste der christlichen Bewohner den Weiterbesitz ihrer Ländereien und Häuser. Das Templerschloß Faba (el-Fule, 12 km s. von Nazareth) übergaben die Knappen und Knechte, nachdem bei einem Ausfalle der Besatzung die Ritter abgeschnitten und zumeist vernichtet worden waren. Bis etwa Mitte Juli hatte so Saladin schon ein bedeutendes Gebiet des Reiches Jerusalem in seiner Gewalt<sup>1)</sup>.

Inzwischen hatte sich auf seinen Befehl sein Neffe Taky ed-din vor Tibnin (Toron) gelagert. Da er aber mit seinen Kräften allein nichts vermochte gegen die gewaltige Festung, bat er den Sultan, selbst zu kommen. Am 16. Juli verließ dieser daher Akka und langte am 19. vor der Feste an<sup>2)</sup>. Nach einem energischen Sturme gaben die Belagerten ihre mohamedanischen Gefangenen, deren sie über 100 in Gewahrsam hielten<sup>3)</sup>, die der Sultan mit einem Kleide und einer Geldsumme beschenkt in ihre Heimat entließ, frei und suchten Unterhandlungen anzuknüpfen. Sie erbaten und erhielten 5 Tage Frist, um mit ihrer Habe nach Zahlung eines Lösegeldes abziehen zu

---

\*) Röhricht 444 fälschlich „nach wenigen Tagen“.

<sup>1)</sup> Imad ed-din 301: Deburije, Dschenin, Zerim, El-Tor (Tabor), el-Ledduschun (das Legio des Libellus), Besan, el-Kaimun (s.-ö. von Haifa), alle Distrikte Akkas und Tiberas', Ez-Zib, Malija, el-Bana (östl. von Akka), Iskanderune und Menwat. Sie sind alle auf der Fischerschen Karte leicht zu finden.

<sup>2)</sup> Imad ed-din 306; Ibn el-Athir 690/691; Boha ed-din 98 (Sonntag = 11. Dj. nicht 12.); Djemal ed-din 27.

<sup>3)</sup> Ibn el-Athir 692.

können\*). Nur das Kriegsmaterial, die Saumtiere und die Festungsvorräte wurden zurückbehalten. Zur Sicherung des Vertrags stellten sie Geiseln. Dafür wurden sie unter dem Schutze einer Eskorte mohammedanischer Truppen nach Tyrus geleitet. Am 26. Juli nahm Saladin dem Vertrage gemäß Besitz von der Festung<sup>1)</sup>. Dann wandte er sich über Sarepta (Sarafend), dessen man sich sofort bemächtigte, nach Saida<sup>2)</sup>. In diesen Küstenlandstrichen verminderten sich allerdings nun die Schwierigkeiten des Terrains. Der Kommandant\*) übersandte alsbald die Schlüssel (29. Juli), Rainald hatte seine Stadt sich selbst überlassen. Noch am selben Tage marschierte der Sultan nach Beirut, wo er am Donnerstag (30. Juli) ankam. Nach einer Belagerung von 8 Tagen ergab sich auch dieses (6. August). Das feige Landvolk hatte sich nämlich nicht wieder beruhigen lassen, als das falsche Gerücht die Stadt durcheilte, die Muslimen seien auf der entgegengesetzten Seite eingedrungen. Die Franken räumten also Stadt und Citadelle und zogen sich nach Tyrus zurück<sup>3)</sup>.

Während der Belagerung von Beirut war Hugo von Dschebeil herbeigebracht worden. Er hatte in Damaskus, wo er mit den anderen Gefangenen weilte, dem Vizekönig Es-Safi erklärt, daß er, falls man ihn freilassen werde, Dschebeil übergeben wolle. Dies geschah denn nun auch. Kurz vor dem Falle Beiruts übernahmen Offiziere Saladins die Stadt<sup>4)</sup>. Auch die etwas nördlicher gelegene Burg Botrys (Batrun) fiel in deren Hände<sup>\*\* 5)</sup>. Die christlichen Bewohner all dieser Plätze gingen nach Tyrus<sup>6)</sup>.

---

\*) Anders Röhrich 445.

\*\*) Röhrich 447 läßt Botrys durch Saladin auf seinem Marsche von Beirut nach Tyrus genommen werden!!

<sup>1)</sup> Imad ed-din 307; Boha ed-din 98; Kamal ed-din 182; Djemal ed-din 27; Makrizi 27/28.

<sup>2)</sup> Imad ed-din 307/308; Ibn el-Athir 692; Boha ed-din 98; Kamal ed-din 182; Makrizi 28; Libellus 236; Ernoul 178; Livre 71; 72 G.; Itinerar 20; Salimbene 5.

<sup>3)</sup> Ibn el-Athir 692/693; Imad ed-din 308; Boha ed-din 98; Kamal ed-din 182 (falsches Datum); Makrizi 28; Ernoul 178; Livre 71; 72 G.; Libellus 236; Itinerar 20; Salimbene 5; Oliver 143; Marino San. 192; Jak. von Vitry 1118.

<sup>4)</sup> Imad ed-din 308/309 u. Wochenblatt 1870, Nr. 19; Livre 72 G.; 71 Var. 30; sonst wie 3. — Rey, colonies 366.

<sup>5)</sup> Livre 71; Ernoul 178.

<sup>6)</sup> Imad ed-din 308.

Gegen dieses wandte sich nun auch Saladin. Da aber sein eigentliches Ziel Askalon und Jerusalem, die die Verbindung zwischen Ägypten und seinen syrischen Staaten noch unangenehm unterbrachen<sup>1)</sup>, waren, so lagerte er nur kurze Zeit vor demselben und zog, als er energischen Widerstand fand und auch Verhandlungen mit Konrad von Montferrat, dem er die Freilassung seines gefangenen Vaters und andere Vergünstigungen angeboten haben soll, nichts nutzten, weiter\*<sup>2)</sup>.

Die Geschichte der Stadt Tyrus seit der Schlacht bei Hattin erfordert eine besondere Betrachtung. Die meisten derer, die sich aus der Schlacht gerettet hatten, vor allem also Raimund von Tripolis und seine vier Stiefsöhne, der Prinz Raimund von Antiochien, Rainald von Sidon und noch viele andere Ritter waren nach dem festen Tyrus geeilt, um hier das weitere abzu-

---

\*) Anders Röhricht 449.

<sup>1)</sup> Ibn el-Athir 696.

<sup>2)</sup> Salimbene 5 läßt diese Belagerung 7 Tage dauern. Da Beirut am 6. August fällt, kann also Saladin frühestens am 7. von dort abmarschiert sein; am 23. aber beginnt er schon die Belagerung Askalons, bleiben also höchstens 16 Tage für den Marsch von Beirut bis Askalon und die etwaige Belagerung von Tyrus. Von Tibnin bis Saida hatte Saladin trotz größter Eile (Imad ed-din 307) 2 volle Tage gebraucht, für die 6mal größere Strecke von Beirut bis Askalon, das Heranziehen der eigenen zerstreuten Truppen, sowie die Vereinigung mit denen seines Bruders, alles das unter zerführung der Maschinen und sonstigen Belagerungsgeräte, sind also mindestens 12—14 Tage anzusetzen, d. h. von einer siebentägigen Belagerung von Tyrus kann nicht die Rede sein. Die Wahrheit gibt daher Boha ed-din 98/99: *une courte tentative contre Tyr.* Imad ed-din 312 nennt es „*un coup d'œil*“, Ibn el-Athir erwähnt überhaupt nichts davon, trotzdem er gerade hier die Schwächen und Fehler der Saladinischen Kriegführung herber Kritik unterzieht. Das „*violenter die noctuque*“ des Terricus ist wohl sicher übertrieben, wie er es denn auch sowohl bei dieser als bei der großen Belagerung im November-Dezember ohne jeden Unterschied gebraucht. Ebenso ist die zur Verherrlichung Konrads erfundene Nachricht (Salimbene 5, Ernoul 183, Livre 77/78), Saladin habe Konrads Vater herbeischaffen lassen usw., abzulehnen, da hierzu wiederum die Zeit gemangelt hätte, andererseits aber auch die arabischen Chronisten etwas davon wissen müßten. Diese aber berichten solches nur von Hugo von Dschebeil und dann wieder von Wido und dem Templermeister, Vorbilder also, denen die geschäftige Sage ähnliches und durch Konrads Ablehnung rühmlicheres leicht nachdichten konnte. Saladin wird also höchstens dem Markgrafen den oben in der Darstellung gegebenen Vorschlag gemacht haben. Vergl. dazu Libellus 236: *nec prece, nec pretio, nec minis, nec blandis sermonibus marchisum poterat seducere.* — Itinerar 20; Livre 74 G; Wilh. von Nangis 743. — Die gegebene Darstellung erklärt auch, warum Konrad in seinem Briefe an Bela 136 nicht von der 1. Belagerung von Tyrus spricht. Zur Belagerung vergl. Lucas 17 fgde und Ilgen 76 fgde.

warten<sup>1)</sup>. Als Saladin von Tibnin nach Saida zog, vermied er es daher die Stadt zu berühren, da er sie wegen ihrer zahlreichen ritterlichen Besatzung für zu fest hielt<sup>2)</sup>. Die Barone aber erfüllten ihre Pflicht sehr schlecht, denn alles, was sie für die Stadt taten, war, daß sie die genuesische Kaufmannskolonie durch Privilegien für die Verteidigung zu gewinnen suchten<sup>3)</sup>. Als dann gemeldet wurde, Saladin dringe in das tripolitanische Gebiet vor, verließen sogar Raimund und der Prinz von Antiochien mit allen ihren Rittern die Stadt, um nach Tripolis zu eilen, wo der erstere bald gestorben ist<sup>4)</sup>. Seine Grafschaft ging in die Hände Boemunds, des zweiten Sohnes des Fürsten von Antiochien, über<sup>5)</sup>. Durch diesen plötzlichen Abzug Raimunds aber war Tyrus fast wehrlos geworden\*), denn alle die Scharen, die allmählich hier zusammengeströmt waren, wären ohne geeignete Leitung dem ersten feindlichen Anprall erlegen. Die Bürger beschlossen daher auch, in Verhandlungen mit Saladin einzutreten\*\*<sup>6)</sup>. Da, im Augenblick der höchsten Gefahr, landete Konrad von Montferrat, und er wurde trotz seiner harten Bedingungen, forderte er doch nichts geringeres als die unbedingte Herrschaft in der Stadt bis zur Ankunft eines der abendländischen Könige, von der Bürgerschaft als Herr anerkannt und ihm und seinen Rittern die Citadelle übergeben<sup>7)</sup>.

---

\*) Anders Röhricht 448.

\*\*\*) Nichts davon bei Röhricht.

<sup>1)</sup> Ernoul 170 u. 178; Livre 71; Rob. von Auxerre 250; Imad ed-din 309; Ibn el-Athir 694.

<sup>2)</sup> Livre 68; Ernoul 174 u. 178. Hierher verlegen die meisten Quellen irrtümlicherweise die erste Belagerung von Tyrus!

<sup>3)</sup> Siehe R. R. 659.

<sup>4)</sup> Quellen wie I. Siehe außerdem Beilage I. — Raimund starb nach Radulfus de Dic. II, 56: 15 Tage nach der Einnahme Jerusalems, die aber von Radulfus auf den 14. Sept. verlegt wird (exaltatio crucis). Raimunds Tod fiel demnach auf den 29. Sept., nicht 17. Okt. wie bei Röhricht 446, 4 steht. Die Angabe Kamal ed-dins 178/179, Raimund sei zwischen dem 6. Sept. u. dem 5. Okt. gestorben, bestätigt obiges Datum.

<sup>5)</sup> Ernoul 178; Livre 72.

<sup>6)</sup> Ibn el-Athir 695; Wilh. von Newburgh 263; Oliver 144. Ernoul 179, Livre 73, 73/74 G haben hierin den Kern für ihre romanhafte Ausschmückung gefunden. Abulpharagius 411.

<sup>7)</sup> Brevis hist. 145; Itinerar 60; Ernoul 182; Livre 76; Salimbene 5; Ibn el-Athir 695.

Ein Versuch Rainalds von Sidon, sich jetzt dieser zu bemächtigen, schlug fehl, so daß auch er aus der Stadt wich<sup>1)</sup>.

Konrad war ein Sohn des bei Hattin gefangenen Wilhelm von Montferrat. Er hatte den syrischen Boden noch nie betreten. Als er Ende Juli oder in den ersten Tagen des August\*<sup>2)</sup> von Konstantinopel vor dem Hafen von Akka ankam, kannte er das grausame Geschick, das die Christen unterdessen betroffen hatte, noch nicht<sup>3)</sup>. Als er sein Schiff in den Hafen einlaufen lassen wollte, ihm aber nicht, wie dies sonst Sitte gewesen, Glockengeläute entgegentönte und auch niemand entgegeneilte, zögerte er, beunruhigt und erschreckt, weiterzufahren. Von einem ihm entgegengesandten muslimischen Beamten hörte er die traurige Nachricht, und nun war sein ganzes Sinnen, anders wie bei jenen abendländischen Kaufleuten, die ruhig gelandet und dann gefangen genommen worden waren<sup>4)</sup>, naturgemäß darauf gerichtet Zeit zu gewinnen, das Ende der gerade eingetretenen Windstille abzuwarten und dann zu entfliehen. Er gab sich also als Kaufmann aus und verlangte zunächst einen Geleitschein, um seine Waren sicher löschen zu können. Als man ihm einen solchen gebracht, erklärte er, nur in ein von El-Afdhal eigenhändig unterzeichnetes Schriftstück Vertrauen zu haben. So eilten Boten auf Boten hin und her. Endlich erhob sich ein günstiger Wind und Konrad entwich, zwar verfolgt aber nicht erreicht von den mohammedanischen Schiffen, denen es doch vorher ein leichtes gewesen wäre, sich seiner zu bemächtigen. Er landete mit seinen Rittern in Tyrus, wo er, freudig aufgenommen\*\*), sofort den Mut und die Tatkraft aller zu heben wußte. Als daher Saladin nahte, fand er die Stadt so wohlbehütet, daß er nach kurzem Lagern vor derselben den drängenderen Aufgaben im Süden entgegeneilte. Er zog also seine weiterstreuten Truppen einigermaßen

---

\*) Anders Röhricht 447.

\*\*) Anders Röhricht 448 (Empfang durch Raimund usw.).

<sup>1)</sup> Wilh. von Newburgh 263. Über Ernoul-Livre siehe 30, 6.

<sup>2)</sup> Siehe Beilage II. Die Ankunft soll nach Itinerar 18 gegen Abend erfolgt sein!

<sup>3)</sup> Über diese Episode vor dem Hafen von Akka siehe Ibn el-Athir 694/695; Imad ed-din 310/311; Ernoul 181/182; Livre 75/76, 76 G; Brevis historia 144/145; Itinerar 18/19; Wilh. von Newburgh 262; Rob. von Auxerre 250; Salimbene 5.

<sup>4)</sup> Itinerar 18.

zusammen und marschierte dann El-Adil entgegen. Dieser war schon Anfang Juli mit einem ägyptischen Korps über El-Arisch in die südlichen Küstenstriche des Königreichs eingebrochen, hatte, die erschreckte Bevölkerung vor sich hertreibend, Jaffa erstürmt, da sich seine Bewohner größtenteils geflüchtet, dann Medschdel Jaba blockiert und durch Kapitulation gewonnen, schließlich aber von seinem Bruder aus Akka den Befehl erhalten, in jenen Strichen lagern zu bleiben\*) und eine größere ägyptische Truppenmacht um sich zu konzentrieren. Er hat dem entsprechend auch bis zu Saladins Rückkehr von Beirut nichts mehr unternommen<sup>1)</sup>.

Noch ehe dieser aber nach Askalon gelangte, ließ er den König Wido und den Templermeister, beide in Ketten, aus Damaskus zu sich bringen, um vielleicht durch ihre Vermittlung\*\*) leichter den Rest des Landes, vor allem eben das gut befestigte Askalon zu gewinnen. Er versprach, ihnen und noch 13 ihrer Leidensgefährten gegen Übergabe der Stadt die Freiheit zu geben<sup>2)</sup>. Die Askaloniten aber schienen, als der Sultan, der auf dem Marsche noch Lydda und Ramle genommen hatte, am 23. August ihre Stadt einschloß, fest entschlossen, sich bis zum Äußersten zu verteidigen<sup>3)</sup>. Unterhandlungen durch den König blieben daher erfolglos. Die Belagerungswerkzeuge wurden also in Stand gesetzt, und bald spielten die Maschinen gegen die Mauern, während die Mineure sie zu untergraben versuchten. Aber die Askaloniten hielten tapfer aus, und erst nachdem vollständig Bresche in die Mauern gelegt war, waren neue Ver-

---

\*) Röhricht 443 irrtümlich Vereinigung El-Adils mit Saladin.

\*\*) Anders Röhricht 449.

<sup>1)</sup> Abu-Schama 303 (Brief Saladins an seinen Bruder Seif el-Islam), 306 (Brief S. an den Divan); Imad ed-din 300 u. 312; Ibn el-Athir 690/691; Libellus 228—230 u. 236.

<sup>2)</sup> Imad ed-din 312; Ibn el-Athir 696; Livre 78/79: Wido † 10; ebenso Ernoul 185; Libellus 238: 15 im ganzen; Itinerar 20: Wido † 15; ebenso Wilh. v. Nangis 743; Arnold v. Lübeck 168/169 sogar 30 Edle; Wilh. v. Newburgh 261; Jak. v. Vitry 1118.

<sup>3)</sup> Über die gesamte Belagerung siehe: Livre 78—80; Ernoul 184/186; Libellus 237/238 (10-Balisten); Itinerar 20; Annal. T.-S. 433; Chronique de T.-S. 401; Gestes 13; Gregor Dgh'a 278; Rob. v. Auxerre 251; Abulpharagius 410; Ibn el-Athir 696/697; Imad ed-din 312/313; Boha ed-din 99, Kamal ed-din 182 (in beiden statt „Sonntag, 26. Dj. I“ „Sonntag, 16. Dj. I“ zu lesen); Makrizi 28/29; Djemal ed-din 29; Ibn el-Kadési 315.

handlungen Widos mit seinen Bürgern, denn Ritter gab es keine in der Stadt, von Erfolg gekrönt. Sie wollten die Stadt gegen Freilassung Widos und 14 anderer Edlen übergeben, falls sie selbst im Laufe der nächsten 40 Tage nach Regelung ihrer Angelegenheiten frei und ungehindert mit ihrer beweglichen Habe abziehen könnten. Gegen Nachmittag des 4. September, gerade als eine Sonnenfinsternis eintrat als sichtbares Zeichen, so berichten unsere Chronisten, daß der Himmel mittraure über das Schicksal der eroberten Stadt, wurden diese Bedingungen durch die angesehenen Bürger im Lager Saladins beschworen. Am 5. September wurden alsdann die Schlüssel übergeben und die Stadt von den Truppen des Sultans besetzt<sup>1)</sup>.

Nachdem auch die Templerfesten Gaza, En-Natron, Ed-Darum und Beit Dschibrin unter denselben Bedingungen durch den Meister ausgeliefert worden waren<sup>2)</sup>, die Orte zwischen Askalon und Jerusalem, wie Hebron und Betlehem, gefallen waren und der Kämmerer Lulu mit der ägyptischen Flotte angekommen war<sup>3)</sup>, konnte Saladin daran denken, mit gesamter Macht gegen die heilige Stadt zu ziehen.

## Jerusalem.

Am<sup>\*\*)</sup> 17. September traf die erste größere Abteilung vor Jerusalem ein<sup>3)</sup>, und bald durchschwärmten zahlreiche feindliche Trupps die Umgebung, die Stätten frommen Glaubens ver-

---

\*) Von Röhricht 449 auf vollkommen falschen Zeitpunkt verlegt.

\*\*) Auch hier ist nicht auf Abweichungen von der Röhrichtschen Darstellung besonders verwiesen.

<sup>1)</sup> Ernoul 185/186 u. Livre 79/80 wissen hier von einer Deputation Jerusalemer Bürger in das Lager Saladins zu berichten. Entweder liegt hier ein Bericht der Gesandtschaft der Syrer an Saladin zugrunde, der von Ernoul-Livre in einem für die „tapferen“ Jerusalemiten etwas vorteilhafteren Lichte herausgeputzt worden ist, oder aber Sal. hat wirklich versucht durch Einschüchterung ohne Kampf in den Besitz der heiligen Stadt zu kommen. Die von Ernoul aber berichteten, geradezu unsinnigen Bedingungen und Vergünstigungen kann er ganz unmöglich in Aussicht gestellt haben. — Die Sonnenfinsternis am 4. Sept. wird von sehr vielen abendl. Quellen berichtet. Sie aufzuzählen halte ich für zwecklos. Vergl. Oppolzers Canon.

<sup>2)</sup> Ernoul 185; Livre 80; Imad ed-din 313; Ibn el-Athir 697; Boha ed-din 99; Makrizi 28/29. — Rad. de Diceto II, 56.

<sup>3)</sup> Ernoul 211; Livre 82.

wüstend und zerstörend. Betlehem, Bethanien, die Himmelfahrtskirche auf dem Ölberge, die Marienkirche im Josaphattale fielen den fanatischen Scharen zum Opfer<sup>1)</sup>. Saladin selbst erreichte die heilige Stadt am 20. September<sup>2)</sup>, voll glühenden Verlangens, sich ihrer zu bemächtigen. „Und müßte ich blind werden, so will ich's gerne erdulden, wird diese Stadt nur mein“, soll er ausgerufen haben, als ihm ein Astrologe verkündete, er würde wohl Jerusalem gewinnen, aber ein Auge einbüßen<sup>3)</sup>. Seine Emire aber suchte er durch wohlberechnete Bescheidenheit und starke Betonung des religiösen Moments, so vor allem durch den Hinweis auf die Heiligkeit Jerusalems nicht nur für die Christen sondern auch für jeden gläubigen Muslimen, zu äußerster Kraftanstrengung zu begeistern<sup>4)</sup>. Doch sollte die Tapferkeit der Seinen auf keine allzu harte Probe gestellt werden, denn in Jerusalem herrschten, wenn auch dem unkundigen Auge nicht sichtbar, die traurigsten Zustände. Das von weit und breit herbeigeströmte Landvolk erfüllte die Gassen in beängstigend zahlreicher Menge. Wohl 100 000 Menschen<sup>5)</sup>, eng zusammengedrängt, Syrer, Griechen, Lateiner, alles bunt durcheinander und infolge des religiösen Gegensatzes auch noch einander verfeindet. Sandten doch die Syrer aus Haß gegen die lateinischen Franken sogar eine

---

<sup>1)</sup> Libellus 239/241.

<sup>2)</sup> Libellus 241; Imad ed-din 326; Ibn el-Athir 699; Boha ed-din 100; Kamal ed-din 183; Makrizi 29.

<sup>3)</sup> Ibn el-Kadési 316.

<sup>4)</sup> Imad ed-din (bei Reinaud) 205/206.

<sup>5)</sup> Imad ed-din 330; Ibn el-Athir 698 u. 702; Boha ed-din 100; Ernoul 218; Livre 89; Itinerar 21; Rob. von Auxerre 251. — Zur Kritik der im Text gegebenen Bewohnerzahl verweise ich auf folgendes: Es kamen frei 18 000 Arme (s. weiter unten), gefangen dagegen blieben ihrer 15 000 (s. ebenda); als niedrigste Summe des Lösegeldes werden 220 000 Dinare angegeben, wofür, nach Abzug der 30 000 Dinare des Lösegeldes der Armen, allein 19 000 Männer freigekauft werden konnten, bezw. für je 3 000 derselben 5 000 Frauen und 5 000 Kinder! Nimmt man dazu nur 3 000 durch muslimische Große, durch Betrug usw. Freigekommene an, so ergibt sich immerhin schon eine Einwohnerzahl von 55 000 Menschen oder 69 000, wenn man für nur 6 000 Männer die entsprechende Zahl Frauen und Kinder frei werden läßt! Dazu treten noch 5 000 muslim. Gefangene, die während der Belagerung in der Stadt interniert waren (s. S. 38). Erwägt man ferner, daß in Jerusalem auch eine beträchtliche syrische, armenische, griechische Bevölkerung weilte, die gegen die Verpflichtung zur Zahlung des Kopfgeldes in der Stadt blieb, so erscheint die Annahme einer Gesamtbevölkerung von etwa 100 000 Menschen wohl nicht zu hoch.

Gesandtschaft an Saladin, um ihn zur Belagerung der heiligen Stadt aufzufordern<sup>1)</sup>! Bei diesen Parteigungen im Innern und dem Mangel an wirklich kriegsgeübten Männern war demnach kein langer Widerstand zu erwarten. Mochten auch die religiös erregten Gemüter sich übermenschliche Kräfte zutrauen, ihre Unerfahrenheit im Kriegshandwerk ließ voraussehen, daß sie dem Eindruck des ersten Mißerfolgs erliegen würden.

In richtiger Erkenntnis dieser Sachlage hatte Balian von Ibelin auch nur mit äußerstem Widerstreben den sorgenreichen Besitz der heiligen Stadt übernommen. Er war aus der Schlacht über Saffurije und El-Leddschun (21 km s.-s.-w. von Saffurije) nach Nablus geeilt, hatte aber seine Frau schon nicht mehr vorgefunden, da sie nach Jerusalem geflüchtet war, wohin er sich also auch wandte<sup>2)</sup>. Hier aber ließ man ihn nicht wieder fort, als er seine Familie nach Askalon retten wollte<sup>3)</sup>, sodaß ihm schließlich nichts anderes übrig blieb, wie von Saladin, als dieser selbst vor Askalon lag, sicheres Geleit zu erbitten für die Seinen und sie unter mohammedanischem Schutz nach Tripolis geleiten zu lassen<sup>4)</sup>. Er selbst aber tat sein möglichstes, um die Widerstandskraft der Stadt zu erhöhen. So wurde das Stephanskloster, das zu nahe an der Stadtmauer lag, niedergerissen, die Gräben und Mauern ausgebessert, Maschinen aufgestellt und ähnliches mehr<sup>5)</sup>. Durch zahlreiche Streifzüge in der Umgebung der Stadt suchte er dazu allen erreichbaren Proviant an sich zu ziehen. Bei einer solchen Gelegenheit stieß eine Division der Christen bei El-Kobaibat auf eine Abteilung der feindlichen Vorhut, die sorglos ihres Weges zog, und machte sie zum größten Teile nieder<sup>6)</sup>. Sogar der Patriarch entfaltete jetzt einmal eine segensreiche Tätigkeit, indem er Balian die Silberschätze der Grabeskirche aushändigte, um daraus Münzen zur Bezahlung der

---

<sup>1)</sup> Epist. ad Archumb. 508; Epist. Januens. 12. Auch die Hist. Patr. Alex. 30 kennt verräterische Beziehungen der Melkitenchristen mit Saladin (Joseph el-Baṭīt).

<sup>2)</sup> Livre 68, 68 G; Ernoul 175.

<sup>3)</sup> Ernoul 175; Livre 69/70.

<sup>4)</sup> Ernoul 186/187; Livre 81.

<sup>5)</sup> Ernoul 200; Imad ed-din 322; Ibn el-Athir 698.

<sup>6)</sup> Imad ed-din 323; Ibn el-Athir 698. El-Kobaibat liegt n.-w. von Jerusalem. Ernoul 176.

Truppen schlagen zu lassen<sup>1)</sup>. Aber was half das alles bei der Feigheit des Landvolkes, der Uneinigkeit im Innern, der geringen Zahl beherzter Männer!

Am Anfang ging zwar alles ganz gut. Saladin lagerte im Westen der Stadt vor dem Davidsturme<sup>2)</sup>. Seine Truppen hatten also bis zum Nachmittag die Sonne im Gesicht, was die Jerusalemiten auch durch häufige Ausfälle ausnutzten. Andererseits drangen die Sarazenen dann gegen Abend und bis tief in die Nacht hinein gegen die Stadt vor, ihre Bewegungen dabei durch Aufwirbeln des Staubes möglichst verdeckend<sup>\*3)</sup>. Doch vermochten sie den Mauern nicht näher zu kommen, sodaß all ihre Anstrengungen im ganzen umsonst waren. Nur die andauernde Beschießung der Stadt mit einem wahren Pfeilregen verletzte viele der Verteidiger der Mauern<sup>4)</sup>. Saladin verlegte daher, als er eine schwache Stelle der Stadtmauer entdeckt, wo vor allem auch das Gelände günstig war für das Heranbringen der Maschinen, am 25. September in frühster Morgenstunde sein Lager in die Nähe der Nordostecke, nach dem Josaphattale und dem Ölberge zu<sup>5)</sup>. Die Belagerten aber gaben sich, als sie die Feinde ihre Zelte abbrechen sahen, der leider etwas verfrühten Hoffnung hin, jene würden abziehen<sup>6)</sup>.

Mit größter Eile ließ nun Saladin seine Balisten aufbauen. Am Sonnabend Morgen schon standen ihrer 12 bereit, ihre Geschosse gegen die Mauern der unglücklichen Stadt zu schleudern<sup>7)</sup>. Zugleich teilte er sein Heer in 3 große Teile<sup>8)</sup>, von denen der eine bestimmt war, eventuelle Ausfälle der Christen abzuwehren, ein anderer, die Verteidiger der Mauern durch Pfeilschüsse fernzuhalten, der dritte schließlich zum Schutze der Maschinen dienen

---

\*) Man vergl. damit Röhrich 455!!

<sup>1)</sup> Ernoul 176; Livre 70.

<sup>2)</sup> Ernoul 212; Livre 82; Libellus 243; Imad ed-din 326; Boha ed-din 100.

<sup>3)</sup> Ernoul 212/213; Livre 82/83.

<sup>4)</sup> Libellus 242/243.

<sup>5)</sup> Imad ed-din 326; Ibn el-Athir 699; Boha ed-din 100; Kamal ed-din 183; Ernoul 213; Livre 83; Libellus 243; Rob. von Auxerre 251.

<sup>6)</sup> Libellus 243.

<sup>7)</sup> Imad ed-din, Ibn el-Athir, Ernoul wie 5; Livre 83/84; Libellus 243/244.

<sup>8)</sup> Libellus 244; Ernoul 214; Livre 84.

sollte. So gegen alle Eventualitäten gesichert, gingen in frühester Morgenstunde des Sonnabend die Mineure mit Mauerbrechern vor, um den Eckturm zu unterminieren<sup>1)</sup>. Begünstigt durch die Pflichtvergessenheit der Wächter, die in den Türmen schliefen, da niemand an die Möglichkeit solch energischen Vorgehens dachte, konnten sie heranrücken. Als die Jerusalemiten endlich durch den Lärm aufgeweckt in Masse zum Kampfe herbeieilten, vermochten sie die schon zu weit vorgedrungenen Feinde nicht mehr zu vertreiben, hatten doch schon die Mineure ihre gefahrdrohende Arbeit im äußeren Graben begonnen. Weder Geschosse noch Steine, noch selbst flüssiges Erz und Blei brachten sie zum Weichen. Zudem leisteten die Schützen so gute Dienste, daß auch nicht ein Finger sich über der Mauer zeigen durfte, ohne nicht sofort als willkommenes Ziel zu dienen<sup>2)</sup>. Mit einem Hagel von Geschossen aller Art, darunter auch griechisches Feuer, überschütteten die Sarazenen aber den Zwischenraum zwischen Haupt- und Vormauer<sup>3)</sup>. Ein Ausfall, den man mit allen Kräften aus dem Josaphattore unternahm, um die Feinde von den Mauern zu vertreiben, mißlang. Die Christen wurden kläglich zurückgeschlagen<sup>4)</sup>.

So vermochten die Muslimen, wenn auch unter steten Kämpfen mit den Belagerten, während weniger Tage ein großes Stück der Befestigung, und zwar an derselben Stelle, wo ein Kreuz auf der Mauer an die Einnahme der Stadt durch die Christen vor 88 Jahren erinnerte, zu unterminieren und in Bresche zu legen<sup>5)</sup>. Zwar schlossen diese die Stelle wieder notdürftig durch Holzwerk, doch drängten die Muslimen immer von neuem wieder gegen dieselbe an, sodaß es stets größerer Anstrengungen seitens der Eingeschlossenen bedurfte, sie zu halten<sup>6)</sup>. Je größer aber die Gefahren wurden, desto mehr nahm auch eine feige, erbärmliche Mutlosigkeit überhand<sup>6)</sup>. Schließlich er-

<sup>1)</sup> Wie Anm. 8, S. 36.

<sup>2)</sup> Boha ed-din 100; Libellus 244; Ernoul 214; Livre 84.

<sup>3)</sup> Libellus 244.

<sup>4)</sup> Libellus 245.

<sup>5)</sup> Libellus 245; Ernoul 214; Livre 84; Itinerar 21. Vergl. Röhricht, Z.D.P.V. 14, Tafel 4.

<sup>6)</sup> Livre 85.

hoffte man allein noch Hülfe von den Heiligen<sup>1)</sup>. Kaum 20 oder 30 fanden sich noch zur Verteidigung der Mauern, die Nachtwache aber an der bedrohten Stelle, die immer nur notdürftig geschlossen blieb, zu übernehmen, fand sich selbst um den hohen Preis von 100 Byzantinern in der ganzen Stadt kein einziger<sup>2)</sup>. Auch den Plan eines Verzweiflungskampfes aller gegen Saladin gab man auf die Einrede des Patriarchen, im Falle des Mißlingens seien Weiber und Kinder schutz- und hilflos den Feinden preisgegeben, wieder auf<sup>3)</sup>. Es blieb also nichts anderes übrig, als von Saladin eine Kapitulation unter erträglichen Bedingungen zu erlangen. Eine erste Gesandtschaft kehrte zwar mit vollkommenem Mißerfolg zurück. Er werde die Stadt behandeln, wie sie einst vor 88 Jahren von den Christen behandelt worden sei, hatte ihnen der Sultan erklärt<sup>4)</sup>. So erbat sich denn Balian von Ibelin einen Geleitschein von dem ihm freundlich gesinnten Sieger und ging mit Rainer von Nablus und Thomas Patricius ins Lager des Feindes, um vielleicht den Sultan durch das Angebot eines Lösegeldes von 100 000 Byzantinern zur Milde zu bewegen<sup>5)</sup>. Aber auch ihnen verweigerte er jede Kapitulation. Ein Anrufen seiner milden Gesinnung war ebenso erfolglos. Erst Balias Drohung mit einer Verzweiflungstat der Eingeschlossenen — Vernichtung der Frauen und Kinder, aller wertvollen Habe, Hinmordung auch der 5000 muslimischen Gefangenen, dann aber Kampf der Männer gegen ihn bis zum letzten Blutstropfen — vermochte den Sultan in seinem Entschlusse wankend zu machen<sup>6)</sup>. Da auch, wie um Balias Wünsche zu unterstützen, im selben Augenblick ein Sturm der Mohammedaner, die schon einzelne Fahnen über der Bresche

---

<sup>1)</sup> Libellus 245; Livre 87/88; Ernoul 216: die hübsche Geschichte, wie die Jerusalemer Damen vor dem Kalvarienberge ihre Töchter ausgekleidet in Butten kalten Wassers stecken, ihnen die Zöpfe abschneiden usw. — oder die Prozession der Pfaffen über die Stadtmauer.

<sup>2)</sup> Libellus 245.

<sup>3)</sup> Libellus 245; Ernoul 214/215; Livre 85/86.

<sup>4)</sup> Imad ed-din 327; Ibn el-Athir 700; Libellus 246. Ernoul-Livre wissen nichts von ihr.

<sup>5)</sup> Imad ed-din 328; Ibn el-Athir 700; Libellus 246; Ernoul 215; Livre 86.

<sup>6)</sup> Imad ed-din 328/329; — Ibn el-Athir 700/701; Livre 87 D; 86/87.

gehißt, durch die Tapferkeit eines schwäbischen Ritters, wie einige Quellen berichten, abgeschlagen wurde, erklärte er, am nächsten Tage zu Verhandlungen bereit zu sein<sup>1)</sup>. Die Christen aber ängstigte er, indem er die Stadt während der Nacht außergewöhnlich stark beschießen ließ. Ein Stein traf mit solcher Gewalt die Zinne eines Turmes, daß sie zusammenstürzte und die erschrockenen Jerusalemiten fürchteten, der Feind dringe schon irgendwo ein<sup>2)</sup>.

Die dritte Gesandtschaft, bei der sich Balian wiederum befand, schaffte endlich, zumal des Sultans Offiziere diesem in einem Kriegsrate zur Milde geraten<sup>3)</sup>, um die Belagerten nicht zu einer Tat zu reizen, deren Ausgang keineswegs vorausszusehen sei, die Grundlagen für ein gütliches Übereinkommen. Die Christen sollen, nach dem Rate der Offiziere, als Gefangene betrachtet werden, denen es aber gestattet ist, durch Zahlung eines Lösegeldes sich die Freiheit wieder zu erkaufen. Als solches bestimmte Saladin zunächst je 20, 10 und 5 Dinare für einen Mann, eine Frau und ein Kind. Nach mancherlei Hin- und Herverhandlungen erniedrigte er jedoch seine Forderung auf je 10, 5 und 1 Goldstück<sup>4)</sup>. In der Stadt aber waren die Bürger, als die Verhandlungen Erfolg versprochen, in den Johanniterkommandeur gedrungen, er solle den englischen Schatz ausliefern,

<sup>1)</sup> Ernoul 215/216; Livre 86/87: 10—12 Banner. Epist. Wilhelmi (Röhricht, Beiträge) 191; Otto Frising. Cont. Sanblas. 318/319.

<sup>2)</sup> Ernoul-Livre wie 1.

<sup>3)</sup> Imad ed-din 329; Ibn el-Athir 701; Libellus 246.

<sup>4)</sup> Über die Übergabebedingungen vergl. Ernoul 217—223 und Livre 89—92: 10, 5, 1 Goldstück, 7000 Arme für 30000 G., 40 Tage Frist (Livre 94 zwar 50 T., aber Var. 57c: 40 T.), 2 Frauen oder 10 Kinder statt eines Mannes. — Libellus 246—248: 10 G. (über 10 Jahre), 5, 1 (unter 7 Jahren). Und zwischen 7 u. 10 Jahren? Und auf welche Weise wollte man, ohne aller Willkür Tür und Tor zu öffnen, diese Altersgrenzen feststellen? Die einzig haltbare Altersgrenze scheint mir Hist. Patr. Alex. 31 (10, 5, 1) zu geben: einen Dinar für „tout enfant non parvenu à l'âge de puberté“. Hier auch 7000 Mann für 30000 Goldstücke. Ähnlich Kamal ed-din 183: 2 G. für Kinder „non arrivé à l'âge d'homme“. — Itinerar 21, Wilh. von Nangis 743, Math. Paris 329: 10, 5, 1. — Marino San. 192: 10, 5, 2. — Robert von Auxerre 251: 10, 5 (Frauen und unter 10 Jahren); Guiragos de Kautzag 420: 10, 5; Rad. de Dic. II, 56: 5, 2 1/2, 1 1/2; Epist. Wilhelmi (s. 1) 192: 10, 5, 3 (12 Jahre), 1 (1 Jahr). — Boha ed-din 101: 10, 5, 1. — Imad ed-din 329, Ibn el-Athir 701/702, Kamal ed-din 183, Malkrizi 31/32: 10, 5, 2 und 30000 Goldstücke, 40 Tage Frist usw. — Vergl. Blancard, Le besant d'or sarrazinas.

wozu dieser auch nach einer Beratung mit seinen Ordensbrüdern bereit war. Denn die Armen, die das hohe Lösegeld nicht zahlen konnten, wollte Saladin gegen eine Pauschalsumme von 100000 Byzantinern freilassen. Da Balian nur über eine geringere Summe verfügte, suchte er wenigstens einen Teil der Unglücklichen, 7000 Mann, zu retten, wofür Saladin 50000 dann 30000 Dinare verlangte. Dabei sollten 2 Frauen oder 10 Kinder je einem Manne gleichgerechnet werden. Für die Abwicklung des Loskaufsgeschäfts und für den Verkauf der nichttransportablen Habe gewährte der Sultan eine Frist von 40 Tagen. Wer aber nach dieser Zeit noch in Jerusalem weile, ohne das Lösegeld bezahlt zu haben, werde als Gefangener in die Sklaverei geführt werden, die Freigewordenen dagegen würden unversehrt in christliches Gebiet geleitet werden. Patriarch, Ritter und Bürger nahmen diese Bedingungen an, während die Armen jammerten und klagten über ihr grausames Geschick<sup>1)</sup>. Nachdem die Schlüssel der Stadt übergeben waren, besetzten Truppen des Sultans den Davidsturm und die Tore. Damit war die heilige Stadt wieder an die Mohammedaner verloren. Man schrieb den 2. Oktober des für das Reich Jerusalem so verhängnisvollen Jahres 1187<sup>2)</sup>.

Nachdem man die Tore geschlossen, bestimmte Saladin für jedes derselben einen Emir nebst mehreren Offizieren, um daselbst die Überwachung des Loskaufsgeschäfts zu übernehmen<sup>3)</sup>. Doch erfüllten sie größenteils ihre Pflichten nur sehr schlecht. Sie betrauten mit ihrer Vertretung geringe Angestellte, deren Bestechlichkeit und Unredlichkeit sie mit ihren geachteten Namen decken, zugleich aber auch auf diese Weise beträchtliche Summen für sich gewannen. Viele Einwohner ließen sich auch im Dunkel der Nacht an Stricken über die Mauern herab oder passierten selbst am hellen Tage in mohammedanischer Soldatenkleidung, die sie

<sup>1)</sup> Ernoul 224; Livre 93/94; Libellus 247.

<sup>2)</sup> Ernoul 225; Livre 94; Libellus 247; Brevis hist. 143; Annales T.-S. 433; Chronique de T.-S. 401; Gestes 13; Abulpharagius 413; Wilh. von Nangis 743; — Imad ed-din 330; Ibn el-Athir 702; Boha ed-din 100; Kamal ed-din 184; Makrizi 32. — Histoire anon. 241: 1. Okt. — Vergl. Dulaurier, Recherches I, 326.

<sup>3)</sup> Imad ed-din 330; Ibn el-Athir 702; Libellus 249; Livre 94; Ernoul 225 (nicht Augenzeuge).

sich von geldgierigen Emiren verschafft, die Tore<sup>1)</sup>. Dazu beanspruchten viele der Großen für sich Gefangene, so Modhaffer ed-din Kukbury allein 1000 unter dem Vorwande, es seien Armenier aus seinem Lehen Edessa, oder der Herr von El-Birah (Eufrat) mehr als 500, die nach Jerusalem gekommen seien, um dort anzubeten. Sie steckten dann deren Lösegeld ein und setzten sie in Freiheit<sup>2)</sup>. Schließlich aber drang doch El-Adil, unzufrieden mit dieser Wirtschaft, bei dem Sultan durch und erhielt die Oberleitung des ganzen<sup>3)</sup>. Er brachte endlich Ordnung hinein, trotzdem er auf des Sultans Wunsch die Zahlungsbedingungen in jeder Weise erleichtern mußte. So organisierte Saladin eine Anzahl Bureaux, von denen jedes aus mehreren ägyptischen und syrischen Intendanten zusammengesetzt war. Hier erhielten die Christen Empfangsbescheinigungen, gegen deren Vorzeichen sie ungehindert die Stadt verlassen konnten. Aber selbst hierbei kamen noch große Betrügereien vor. Dennoch gelangten etwa 100000 Dinare in den öffentlichen Schatz<sup>4)</sup>.

Nachdem die 30000 Dinare hinterlegt waren, wurden auch die dafür freizugebenden Armen hinausgeführt. Um mit einiger Sicherheit die Würdigen auswählen zu lassen, hatten Balian und der Patriarch in jeder Straße zwei der besten Bürger bestimmt, die jedem der Armen das, was er mehr, als zur Notdurft des Leibes nötig sei, besitzte, abzunehmen hatten, um mit diesen Summen weitere Arme loskaufen zu können<sup>5)</sup>. Da aber immer noch ungezählte Scharen zurückblieben, machte Balian ein neues Bittgesuch an die Ritter und Bürger, mußte jedoch betrübt

<sup>1)</sup> Imad ed-din 330; Ibn el-Athir 702/703; Kamal ed-din 183.

<sup>2)</sup> Imad ed-din 330/331. Diese Tatsachen haben wohl die Grundlage abgegeben für Ernoul's Bericht über großmütige Handlungen El-Adils. Wie die Darstellung im folgenden zeigt, entsprechen solche Züge sehr wenig dem Wesen El-Adils. Ernoul 227/228; Livre 96/97. Auch die Angaben über Saladins persönliches „Almosen“ sind abzulehnen. Ich vermute, daß sie auf Erzählungen der von Saladin stets günstig behandelten syrischen Christen zurückzuführen sind; vergl. auch Michel de Syrien 399.

<sup>3)</sup> Imad ed-din 331.

<sup>4)</sup> Imad ed-din 331; Boha ed-din 102: 220000, Kamal ed-din 183: 260000 Dinare. Diese größeren Summen werden wohl eingekommen sein, dem öffentlichen Schatze aber nur, bei der stets großen Freigebigkeit Saladins, die 100000 Dinare zugeflossen sein.

<sup>5)</sup> Über dies und das Folgende siehe Ernoul 226; Livre 94/95. Es sind dies jedenfalls die 1000 Mann, die Saladin dem Patriarchen und Balian übergeben haben soll.

erkennen, daß diese jetzt, wo sie ihres Lebens und Besitzes sicher waren, nicht mehr viel für ihre ärmeren Mitchristen übrig hatten. Über 15000 der Ärmsten mußten so in die Sklaverei wandern, da der Sultan die Bürgschaft Balian's und des Patriarchen für die Bezahlung ihres Lösegeldes nicht annahm<sup>1)</sup>; immerhin waren 18000 freigekauft worden<sup>2)</sup>.

Der Königin Sibylle, die während der Belagerung in Jerusalem gewelt, ebenso wie ihrer gesamten Dienerschaft, gab Saladin die Freiheit. Sie eilte nach Nablus zu ihrem Gatten und von dort nach Tripolis, da Konrad das Schiff, das sie zur Überfahrt nach dem Abendlande gebrauchen wollte, nach Tyrus hatte wegführen lassen<sup>3)</sup>. Auch die Gattin Rainald's von Kerak erhielt die Freiheit<sup>4)</sup>. Ihren Sohn Humfred aber vermochte sie nicht durch Übergabe Kerak's loszukaufen, denn die Besatzung weigerte sich den Platz auszuliefern, sodaß Beide enttäuscht wieder zurückkehren mußten. Der Mutter blieb als Trost nur des Sultans Versprechen, den Sohn freizugeben, nachdem jene Feste gefallen sei. Eine griechische Prinzessin, die in Jerusalem als Nonne gelebt, konnte, dank der guten Beziehungen Saladins zum griechischen Hofe, ebenso mit all ihrem Reichtum die Stadt verlassen<sup>5)</sup>. Der Patriarch aber mißbrauchte die Kapitulationsbedingungen, die nur die Mitnahme eigener Habe gestatteten, indem er die reichen Schätze der Grabe's- und anderer Kirchen an gold- und silberdurchwirkten Teppichen, goldenen und silbernen Schmuckstücken, ja selbst Barsummen, sich aneignete und mit-

---

<sup>1)</sup> Imad ed-din 339: 15000; Ibn el-Athir 702, Kamal ed-din 183, Makrizi 32: 16000; Itinerar 22 und Math. Paris 329: 14000; Ep. Wilhelmi (Röhrich, Beitr.) 192: 15000; Ernoul 228, Livre 98: 11000; Rad. de Diceto II, 56 und Michel le Syr. 399: 20000. — Zu einer solchen Bürgschaft wird sich der Patriarch wohl auch nur unter dem Drucke seiner geistlichen Stellung haben drängen lassen. Vergl. Imad ed-din 329.

<sup>2)</sup> Imad ed-din 340; Kamal ed-din 184.

<sup>3)</sup> Imad ed-din 332; Ibn el-Athir 703; Itinerar 23. — Ernoul 185; Livre 79. — Der Grund dieser Handlungsweise Konrads ist leicht ersichtlich. Er wollte eben vermeiden, daß die allgemeine Mutlosigkeit und Niedergeschlagenheit durch ein fluchtartiges Verlassen des Landes seitens der Königin noch gesteigert werde.

<sup>4)</sup> Imad ed-din 333; Ibn el-Athir 703. Diese Bitte an Saladin die Grundlage des phantastischen Berichts Ernoul 229, Livre 98/99 und Marino San. 192: Bitte der Damen der gefangenen oder gefallenen Ritter.

<sup>5)</sup> Imad ed-din 332; Ibn el-Athir 703; G'alâl ed-din (Jelal ed-din) as-Sujûti 221.

nahm. Er bezahlte seine 10 Dinare wie jeder andere und ließ alsdann seine Kostbarkeiten durch die Muslimen nach Tyrus schaffen<sup>1)</sup>.

Alles dies hatte sich mit viel Ruhe und ohne ernstere Mißhelligkeiten zwischen Christen und Mohammedanern abgewickelt, da der Sultan in jeder Straße zehn Soldaten und zwei Reiter postiert hatte, um die Ordnung aufrecht zu erhalten<sup>2)</sup>. Die Ausgewanderten aber lagerten sich, wohl behütet und bewacht, etwa eine Bogenschußweite vom sarazenischen Lager. Da ihre große Zahl für die Weiterbeförderung eine Teilung erforderlich machte, ließ Saladin sie in drei Gruppen, von denen die erste von den Templern, die zweite von den Johannitern, die dritte von Balian und dem Patriarchen begleitet wurde, unter dem Schutze einer Eskorte von je 50 Reitern in christliches Gebiet führen. In rührendster Weise sollen sich diese Krieger durch Unterstützung der Müden und Schwachen ihrer Aufgabe entledigt haben, während die Landbewohner für reichliche Nahrungsmittelzufuhr sorgten<sup>3)</sup>. Anders wurden sie von ihren Mitchristen behandelt. Raimund von Nefin ließ eine Abteilung bei Pui du connétable ausrauben, und die Tripolitaner verweigerten ihnen, in an und für sich berechtigter Sorge um ihre eigene Stadt, sogar den Eintritt. Die große Mehrheit zog daher weiter nach Antiochien und Armenien. Doch nur geringe Reste entgingen dem Verderben, die meisten erlagen den unausgesetzten Entbehrungen und Strapazen. In Tripolis erlangten dann schließlich die wenigen, die ausgeharrt hatten, Zutritt zu der Stadt<sup>4)</sup>. Besser erging es denen, die sich von Askalon und den umliegenden Burgen nach Alexandrien gewendet hatten, denn der menschenfreundliche Gouverneur verpflegte sie gut und erzwang auch im Frühjahr von den hartherzigen italienischen Schiffern ihre Mitnahme ins Abendland<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> Imad ed-din 338/339; Ibn el-Athir 704.

<sup>2)</sup> Ernoul 227; Livre 96.

<sup>3)</sup> Ernoul 230/231; Livre 99/100; Itinerar 22.

<sup>4)</sup> Ernoul 231; Livre 100/101; Salimbene 5; Marino San. 192; Jak. von Vitry 1118. Pui du C. liegt zwischen Batrun und Tripolis (Z.D.P.V. 10, 256). Die Angabe, der Graf von Tripolis habe die Wohlhabenden ausplündern lassen, scheint mir übertrieben. Hier kann es sich doch wohl nur um tripolitanisches Raubgesindel handeln, das sich die gute Gelegenheit zunutze machte.

<sup>5)</sup> Ernoul 232/233; Livre 101—103; Hist. Patr. Alex. (Reinaud) 213.

In Jerusalem blieb nur der größte Teil der syrischen und griechischen Christen zurück. Sie übernahmen die Verpflichtung, das Lösegeld und die Kopfsteuer zu bezahlen, behielten aber dafür ihren gesamten Besitz. Ja sie bereicherten sich noch durch das Unglück der christlichen Sache, indem sie, gleichwie die mohammedanischen Händler, den Ausziehenden ihre Habe zu Spottpreisen abkauften<sup>1)</sup>. Auch vier wohl syrisch-christliche Priester durften in der Grabeskirche weiter ihres Amtes walten, obgleich Saladin sie zunächst hatte schließen lassen und jedes Pilgern zu ihr streng verboten hatte<sup>2)</sup>. Auf ein Jahr duldete er sogar in echt fürstlicher Hochherzigkeit zehn der verhaßten Johanniter in der heiligen Stadt zur Pflege und Wartung der zurückgebliebenen Kranken. Die Nonnen, Mönche, Büsser und ähnliche fromme Leute dagegen verschwanden eiligst und ihre Klöster wurden verwüstet und zerstört<sup>3)</sup>.

Schon am 2. Oktober wurde das Kreuz über der Sachra (Tempel des Herrn) von mehreren Muslimen herabgestürzt, zu unendlichem Schmerze der Christen durch den Straßenkot geschleift und am Davidstore zerschlagen<sup>4)</sup>. Die meisten der christlichen Kirchen wurden, nachdem alles aus ihnen entfernt worden war, was noch an den christlichen Ritus erinnern konnte, in

<sup>1)</sup> Imad ed-din 338 u. 340; Ibn el-Athir 706; Rob. von Auxerre 252.

<sup>2)</sup> Imad ed-din 340; Abulpharagius 413; Libellus 250; Makrizi 33: une somme à payer par les visiteurs francs; Michel le Syr. 400: 1 Dinar; Wilh. von Newburgh 260, Rob. von Auxerre 252, Wilh. von Nangis 743, Marino San. 192, Math. Paris 329: Syrer erhalten „multo auri precio“ die Grabeskirche; Salimbene 5: custodiæ Surianorum sepulcrum et in Betlehem presepium comisit; Epist. Terrici 40/41: Syris tradidit custodiam Sepulchri usque ad quartum p. fest. S. Michaelis; Siegb. Gemblac. 326: Armeni, Graeci . . . magno dato auri precio . . .; Annales Stadenses 351: die Syrer erhalten für 40000 aureorum quolibet anno sepulchrum.

<sup>3)</sup> Epist. Terrici 40/41; Wilh. von Newburgh 260; Robert von Auxerre 252; Libellus 250; Gregor Dgh'a 279/280. Die Berichte des letzteren über Priester-mißhandlungen sind sicher übertrieben, denn gerade diese werden sich doch am ersten und leichtesten durch Loskauf vor Mißhandlungen haben schützen können. Vergl. zudem Ernoul 227 über Saladins Vorkehrungen zum Schutze der Christen.

<sup>4)</sup> Im wesentlichen über dies und den ganzen folgenden Abschnitt die Quellen wie 2 u. 3. Dazu: Ibn el-Athir 704—706; Boha ed-din 101; Imad ed-din 334—336; 340; Kamal ed-din 184; Makrizi 33; Mudschir ed-din 75—80, wo auch die Weih-inschrift der Gebetsnische der Aksamoschee; auch Reinaud 218. — Die Rede des Kadi siehe Röhrich, Beiträge I, 201—208; über Mohy ed-din siehe Ibn Khallikan II, 634—642; IV, 519. — Ernoul 234; Livre 104; Itinerar 22/23; Michel le Syr. 399. — Vergl. Tobler, Topographie I, 584/585 und Vogüé, le Temple 101.

Moscheen umgewandelt. So verschwand der reich verzierte marmorne Altar über dem Felsen der Sachra, den die Christen angebracht hatten, um einem Abschlagen und Mitnehmen einzelner Stücke des Felsens, der die Fußstapfen Christi zeigen sollte, durch Pilger und Priester vorzubeugen, und machte einem schön verzierten Gitter Platz, innerhalb dessen Saladin reich ausgestattete Koranexemplare niederlegen ließ. Die Gebäulichkeiten, die die Templer für ihre Zwecke an der Westseite der Aksamoschee angebracht hatten, wurden niedergerissen und die Moschee wieder in ihrer ursprünglichen Form hergestellt. In ihr ließ Saladin dann den herrlich geschnitzten Predigerstuhl, den einst Nur ed-din für die heilige Stadt hatte anfertigen lassen, aufstellen.

Da der Abschluß der Verhandlungen am 2. Oktober zu spät stattgefunden hatte, um noch an diesem Tage in feierlicher Weise das Freitagsgebet in der wiedergewonnenen Stadt zu begehen, konnte der Sultan erst am 9. Oktober in der Aksamoschee und dann auch in der Sachra mit großem Gefolge der heiligen Handlung beiwohnen. Als Prediger funktionierte der Kadi von Damaskus, Mohy ed-din. Seine ergreifende Rede übertraf die höchsten Erwartungen.

Aus Nah und Fern strömten unterdessen muslimische Gelehrte und Pilger herbei, um den Triumph des Islam würdig zu feiern, und Saladin und die Seinen trugen durch großartige Freigebigkeit und Handlungen gläubiger Demut noch weiter dazu bei, die begeisterte Stimmung aller zu heben. So erschien „El-Malek el-Adil mit einem glänzenden Gefolge und fünf Kamellasten Goldgerät und Rosenöl vor der Sachra, fegte eigenhändig den Vorhof, wusch ihn zuerst mit Wasser, dann mit Rosenöl, reinigte und besprengte die Wände mit Wohlgerüchen und überließ schließlich alle mitgebrachten Reichtümer den Armen; ebenso überwies er reiche Summen zur Verstärkung der Befestigungen“.

### **Tyrus. Nov.-Dez. 1187.**

Mitten\*) aus seinem Triumphe wurde Saladin aufgeschreckt durch Depeschen seines Statthalters in Beirut und Sidon, Seif

---

\*) Zur Kritik der Röhrichtschen Darstellung verweise ich vor allem auf S. 48, 2.

ed-din Ali, der ihn drängte, endlich das noch immer unbezwungene Tyrus zu belagern<sup>1)</sup>. Am 30. Oktober verließ er daher sein Lager vor der heiligen Stadt, um über Akka, wo er am 4. November in Begleitung El-Adils ankam und wohin ihm schon El-Afdhal und Taky ed-din vorausgeeilt waren, nach Tyrus zu gehen. Am 12. November schlug er sein Lager an einem kleinen Flößchen nahe dieser Stadt auf<sup>2)</sup>. El-Afdhal und Taky ed-din hatten schon am 1. November Beobachtungsposten bezogen<sup>3)</sup>. Konrad aber hatte die ihm geschenkte Zeit auszunutzen gewußt, die Befestigungen verstärkt, den Graben, der die auf drei Seiten vom Meere bespülte Festung auch auf der vierten Seite vom Festlande zu trennen bestimmt war, neu ausgehoben und erweitert, Barbacanen konstruiert und sein Kriegsmaterial so weit nur immer möglich zu vermehren gesucht<sup>4)</sup>. Am 21. November kam Ed-Daher, der bisher in Haleb gestanden hatte, um in Nordsyrien eventuellen Angriffen der Christen entgegen zu treten, mit seinen Truppen, vor allem den berühmten halebinischen Mineuren, im Lager des Sultans an<sup>5)</sup>. Als bald wurden die Belagerungsmaschinen, deren die Christen 13 oder 14 gezählt haben wollen, aufgebaut, und am 25. November konnte Saladin auf einer kleinen Anhöhe direkt vor der Stadt lagern, um die eigentliche Berennung der Festung zu beginnen<sup>6)</sup>. Ein 40 Ellen langes Stück der Vormauer, das in der Nacht eingestürzt war, wurde unter Mithilfe selbst der Weiber und Kinder

<sup>1)</sup> Imad ed-din 341.

<sup>2)</sup> Ibn el-Athir 707; Boha ed-din 102; Imad ed-din 341: 12. bzw. 13. November; Kamal ed-din 184; Makrizi 33; Epist. Terrici 41: 11. November. — Über Tyrus vergl. Prutz, Aus Phönizien; über diese 2. Belagerung außerdem Lucas 21 fgde, Ilgen 83 fgde.

<sup>3)</sup> Brief an Bela 136: 1. Nov.; ebenso Ernoul 235 u. 243, Livre 110.

<sup>4)</sup> Ibn el-Athir 707; Imad ed-din 341—342; Salimbene 6; vergl. auch Imad ed-din 311/312; Ibn el-Athir 695/696. Über die selbst pekuniäre Unterstützung Konrads durch die Hospitalritter siehe seinen Brief an den Erzbischof von Canterbury bei Radulf de Diceto II, 61 wie den Bericht des Itinerar 26. Einige Quellen lassen Saladin bei dieser 2. Belagerung von Tyrus nochmals einen Versuch machen, die Stadt gegen Freigabe von Konrads Vater übergeben zu erhalten. Dies ist wohl schwerlich anzunehmen, da Saladin die Energie Konrads sicher zu hoch einschätzte, um zum 2. Male zu einem solchen Mittel zu greifen.

<sup>5)</sup> Boha ed-din 102; Imad ed-din 342; Kamal ed-din 184.

<sup>6)</sup> Wie 5; Ibn el-Athir 707; Epist. Terrici 41: 13 Maschinen; Ernoul 237, Livre 105: 13, 14, 17 oder 18.

wieder ausgebessert\*<sup>1)</sup>. Die schmale Angriffsfront ermöglichte es zudem, mit verhältnismäßig geringen Truppenmassen die stets erneuten Angriffe der Muslimen abzuwehren, sodaß deren Hauptzweck, die Verteidiger bis zur Krafterschöpfung zu belästigen, nicht erreicht werden konnte. Da Konrad außerdem Barken von geringem Tiefgange mit Leder und Häuten hatte belegen lassen und mit Bogenschützen besetzt in der Nähe des Isthmus aufgestellt hatte, waren die anstürmenden Mohammedaner von drei Seiten den feindlichen Geschossen preisgegeben. Saladin ließ daher zehn Galeeren aus Akka kommen, die endlich die Stadt auch zur See erfolgreich blockierten<sup>2)</sup>. Am 8. Dezember kam auch des Sultans Bruder El-Adil aus Jerusalem<sup>3)</sup>. Stürme der Mohammedaner und Ausfälle der Christen, bei welchen sich besonders ein Spanier, Sanchez Martin, wegen seiner grünen Helmzier der grüne Ritter genannt, ausgezeichnet haben soll<sup>4)</sup>, wechselten nun in bunter Mannigfaltigkeit. Bald aber stieg in der Stadt, in der ja große Mengen Volks aus allen Teilen des Reiches zusammengeströmt waren, die Not<sup>5)</sup>, während von Außen die Muslimen den Wällen immer näher kamen. Eine Hilfsflotte von 10 Schiffen, die Konrad in seiner Bedrängnis aus Tripolis erbeten hatte, vermochte wegen widriger Winde nicht zu nahen<sup>6)</sup>. Dazu ergab sich am 26. Dezember Hunin an Bedr ed-din Dildirim, den Saladin dorthin abgesandt hatte, als die Besatzung Verhandlungen hatte anknüpfen wollen<sup>7)</sup>. Trotz alledem wurde die Lage des Sultans durch die lange Dauer der Belagerung bei ungünstigsten Temperaturverhältnissen immer mißlicher, die Stimmung seiner Truppen immer schwieriger. So mußte also in irgend einer Weise die Entscheidung bald fallen. Die frühen Morgenstunden

---

\*) Röhricht 470 zum falschen Zeitpunkt.

<sup>1)</sup> Salimbene 6.

<sup>2)</sup> Boha ed-din, Imad ed-din, Kamal ed-din wie 5, S. 46; Ibn el-Athir 708; — Ernoul 237/238, Livre 105/106, Salimbene 6: 14 Galeeren.

<sup>3)</sup> Boha ed-din 102.

<sup>4)</sup> Livre 106, Var. 6 D; Ernoul 237.

<sup>5)</sup> Vergl. Robert de Clary 27/28: le mesure de ble de le vile C besans. Itin era 24; Historia peregr. 501.

<sup>6)</sup> Ernoul 238 u. 240; Livre 106.

<sup>7)</sup> Boha ed-din 102; Imad ed-din 345; Ibn el-Athir 712; Kamal ed-din 185.

des 30. Dezember sollten sie bringen<sup>1)</sup>. Noch vor Sonnenaufgang ließ Konrad, um die Seeseite wieder frei zu bekommen, die vor dem Hafen liegenden 5 feindlichen Schiffe mit seinen wenigen und meist kleinen Fahrzeugen<sup>2)</sup> überfallen und die schlaftrunkene Besatzung, soweit sie sich nicht gefangen gab, niederhauen. Unter den ersteren befand sich Abd es-Selam el-Maghrebi und sein Leutnant Bedran el-Farisi. Nur wenige retteten sich durch Schwimmen. Konrad aber ließ sofort die neugewonnenen Galeeren bemannen und durch die beiden in seinem Besitz befindlichen verstärkt zum Angriff vorgehen gegen den Rest der feindlichen

---

<sup>1)</sup> Boha ed-din 103 und Epist. Terrici 41: 30. Dez.; Itinerar 24: 29. Dez.; Brief an Bela 136: 31. Dez.; Ernoul 243, Livre 110: 1. Januar 1188.

<sup>2)</sup> Itinerar 24: *naviculis paucis et parvis*; Versus 318: *cum paucis navibus*; Brief an Bela 136: *galeas* (2 nach Ernoul) *et alia ligna*; Ernoul 241, Livre 108: 2 Galeeren und was Konrad sonst an Schiffen hatte; Epist. Terrici 41: „17 galeis et 10 aliis naviculis“ selbstverständlich Übertreibung, trotz Röhricht 469! In diesem Falle wäre ja Konrad den Gegnern von Anfang der Belagerung an an Schiffen überlegen gewesen, — hatten diese doch nur 10 oder nach christl. Quellen 14 Galeeren — und man versteht nicht, warum er erst notgedrungen von seiner Überlegenheit Gebrauch gemacht hätte. Ebenso steht die Angabe des Terricus, man habe 11 Galeeren genommen, in Widerspruch nicht nur mit sämtlichen arabischen, sondern auch sämtlichen christlichen Quellen, selbst mit dem Briefe Konrads an Bela, in dem er doch seine Tätigkeit ins hellste Licht zu setzen bestrebt ist. — Röhrichts Darstellung der Belagerung von T. (SS. 467—470) ist durch eine rein mechanische Kompilation, nicht aber Kombination der oft widersprechendsten Berichte hergestellt. Die von R. 468 nach Salimbene 6 berichteten Streifzüge der Pisaner in der Richtung Akkas können, wenn man Salimbene Angabe unbedingt halten will, doch nur vor der Blockierung des Hafens, nicht nachher stattgefunden haben. Ebenso ist die S. 468 erwähnte Meuterei des Heeres nicht vor, sondern nach dem Mißerfolg des 30. Dez. anzusetzen; vorher kann höchstens von einer latenten Mißstimmung die Rede sein, siehe Imad ed-din 343, Ibn el-Athir 711. — Zur Röhrichtschen Darstellung des Gefechts ist zu bemerken, daß die Initiative von Konrad, nicht aber von Saladin, den R. den 30. Dez. als Termin des Sturmes bestimmen läßt, ergriffen worden ist; vergl. außer den arabischen Berichten auch den Brief an Bela 136, Epist. Terrici 41 und Itinerar 24. — Die von Ernoul-Livre-Versus-Salimbene berichtete Renegatenlegende scheint sich in Tyrus nach dem glücklichen Ende der Belagerung gebildet zu haben. Ihre Annahme — R. 469 tut dies — würde einen großen Mangel an Scharfblick bei Konrad voraussetzen. Zudem scheitert sie daran, daß Saladin nicht, wie er es anderen Falls hätte tun müssen, seine gesamte Flotte vor den Hafen postierte, vorausgesetzt natürlich, daß es überhaupt in seiner Absicht gelegen hätte, die Flucht der Christen, ein Ereignis, das den Fall der Festung sowieso zur Folge haben mußte, zu hindern. — Schließlich ist der von R. 470 erwähnte Tod des grünen Ritters durch keine Quelle zu belegen. Die arab. Quellen, auf die sich R. beruft, wissen nur vom Tode eines an jenem Ausfall beteiligten ritterlichen Kämpfers. Vergl. zudem Ernoul 252, Livre 120.

Flottille, die sich schon auf des Sultans Befehl nach Beirut zurückziehen wollte. Aber verfolgt von den Christen gelangte nur eins mit dem Herrn von Dschebeil an Bord dorthin, die übrigen wurden von der Besatzung an die Küste getrieben und verlassen\*). Saladin ordnete schließlich ihre Vernichtung an, da er sie anders nicht vor den Christen zu schützen wußte<sup>1)</sup>.

Doch während noch das Seegefecht tobte, hatte der Sultan, die günstige Stunde wahrnehmend, einen heftigen Angriff auf die von den Verteidigern entblößten Mauern unternehmen lassen. Die erste wurde erstiegen und genommen, die zweite, zu hoch zum Ersteigen und besser besetzt, drohte den Mineuren in die Hände zu fallen, als Konrad und die Brüder von Tiberias, vom Hafen herbeieilend, die Feinde wieder zurückdrängten und ihrer Tausend erschlugen oder gefangen nahmen<sup>2)</sup>.

So schloß also der Tag mit einem ernsten Mißerfolg Saladins. Aber eine Entscheidung wäre damit nicht gegeben gewesen, wenn des Sultans Emire ausgeharrt hätten, denn der Not in der Stadt wäre durch die Wegnahme der wenigen Galeeren sicher nicht auf lange Zeit gesteuert gewesen. Doch nur wenige und zwar nicht die reichen Emire, die der erschöpften Kriegskasse Vorschüsse hätten machen können, stimmten für eine sicher bald von Erfolg gekrönte Fortsetzung der Belagerung, die Mehrzahl vernachlässigte unter den wichtigsten Vorwänden einfach den Dienst<sup>3)</sup>. Schweren Herzens mußte so der Sultan nach einigen Tagen unentschiedenen Schwankens den Kampf aufgeben. An einem dieser Tage machte die Garnison von Tyrus noch einen größeren Ausfall, wurde aber zurückgeschlagen und ließ einen tapferen Ritter in den Händen der Gegner<sup>4)</sup>. Saladin übergab ihn seinem Sohne Ed-Daher zur Überwachung. Auf dessen Befehl wurde er jedoch am Abend getötet, da man

---

\*) Anders Röhricht 469.

<sup>1)</sup> Imad ed-din 342/343; Ibn el-Athir 709; Kamal ed-din 184; Boha ed-din 103; Brief an Bela 136; Epist. Terrici 41; Salimbene 6; Itinerar 24/25; Livre 108/109; Ernoul 242; Versus 325; Wilh. von Newburgh 264/265.

<sup>2)</sup> Livre 109/110; Ernoul 242/243; Versus 343 fgde; Historia peregr. 501: nur 300 Mann Verlust; sonst wie I.

<sup>3)</sup> Ibn el-Athir 711; Imad ed-din 343.

<sup>4)</sup> Ibn el-Athir 709; Imad ed-din 343.

glaubte, es sei Konrad selbst. Am folgenden Morgen erkannte man, daß man sich leider getäuscht hatte und der wirkliche Konrad noch lebte.

Nachdem in der Nacht vom 1. zum 2. Januar das Lager abgebrochen und in einiger Entfernung von Tyrus wieder aufgeschlagen worden war, ging Saladin am 3. Januar 1188 der Küste entlang über En-Nakura nach Akka<sup>1)</sup>. Die Bagage, soweit sie nicht fortgeschafft werden konnte, ebenso wie Teile der Maschinen wurden verbrannt<sup>2)</sup>. Ed-Daher kehrte nach Haleb, El-Adil nach Ägypten, Taky ed-din mit den Truppen aus dem Osten über Hunin nach Damaskus zurück<sup>3)</sup>. Der Transport des Gepäcks über den Engpaß von En-Nakura zog sich allerdings noch einige Wochen hin, während welcher Zeit einige Emire vor Tyrus und bei En-Nakura postiert blieben<sup>4)</sup>. Noch ehe aber der Sultan selbst die Umgebung von Tyrus verlassen hatte, erreichte ihn die Unglücksbotschaft, daß das Belagerungskorps von Kaukab unter dem Befehle Seif ed-din Mahmuds in einer stürmischen Nacht von der Besatzung der belagerten Festung in seinem Lager in Afrabela überrascht und fast vollständig niedergemacht worden sei (31. Dezember zum 1. Januar)\*), während die Hospitalritter eine reiche Beute davongeführt hätten. Sofort sandte Saladin 500 Mann unter Kaimaz en-Nedjmi gegen die Feste<sup>5)</sup>. Er selbst lagerte kurze Zeit vor Akka, bis ihn die Strenge des Winters zwang, im Palaste El-Afdhals Wohnung zu nehmen, während seine Garden in der Zitadelle untergebracht wurden<sup>6)</sup>.

Eine Reihe glänzender Erfolge lag hinter Saladin, und dennoch konnte alles wieder in Frage gestellt werden durch den

---

\*) Anders Röhricht 471.

<sup>1)</sup> Ernoul 244; Livre 110; Kamal ed-din 184; Boha ed-din 103; Imad ed-din 344: 1. Januar, aber 3 Etappen bis Akka; Ibn el-Athir 711, Makrizi 33: 1. Januar; Salimbene 6: 31. Dezember; Brief an Bela 136, Epist. Terrici 41: 1. Januar.

<sup>2)</sup> Wie 1. Itinerar 25; Versus 379/380; Wilh. von Newburgh 265; Livre 111.

<sup>3)</sup> Imad ed-din 344; Ibn el-Athir 711; Boha ed-din 103; Makrizi 33.

<sup>4)</sup> Imad ed-din 344.

<sup>5)</sup> Ibn el-Athir 713; Imad ed-din 345; Kamal ed-din 185. — Die letzte Nacht des Schauwal ist nicht, wie bei R. 471 steht, die vom 1. zum 2. Januar, sondern vom 31. Dez. zum 1. Jan., da die Mohammedaner den Tag nicht als Tag + Nacht, sondern als Nacht + Tag rechnen.

<sup>6)</sup> Imad ed-din 345; Ibn el-Athir 711/712; Boha ed-din 103.

letzten Mißerfolg. Ein neuer und, wenn die Christen die Lehre aus der erfolgreichen Verteidigung von Tyrus zogen, viel schwererer und zäherer Kampf stand bevor, wollte er die Früchte seines ersten Zuges nicht wieder dahinschwinden sehen. Aber auch das neue Jahr sollte nur von neuem die feige Schwäche und Erbärmlichkeit dieser Kämpfer um das Land des Herrn zeigen, und nur wenige Züge vermögen dies traurige Bild in etwas aufzuhellen.

### Das Jahr 1188.

Die ersten Monate des neuen Jahres (1188) verbrachte Saladin in Akka, in Anspruch genommen durch die Einrichtung der Verwaltung seiner neuen Provinz und nicht zuletzt auch durch den Empfang der zahlreich aus allen Reichen des Islam eintreffenden Gesandtschaften, die ihn beglückwünschen sollten zu seinen herrlichen Erfolgen. Nur der Diwan in Bagdad, befangen in kleinlicher Etikettenkrämerei, ließ ihm durch den Bruder seines Kanzlers Imad ed-din die heftigsten Vorwürfe und die verletzendsten Anspielungen machen<sup>1)</sup>. Dazu quälten ihn mancherlei Sorgen um die Zukunft seiner neuesten Eroberungen<sup>2)</sup>. Sollte er dem drohenden Angriff des Abendlandes jeden Stützpunkt entziehen durch Vernichtung der festen Küstenplätze, oder sollte er sie stärker befestigen als je, um die beste Kraft der Feinde sich unter ihren Mauern verbrauchen zu lassen? Akka, das vor allem in Frage kam, dessen Zerstörung man ihm schon nach seiner Eroberung im Juli 1187 geraten, während andere es um jeden Preis erhalten wollten, erhielt jetzt in dem Emir Boha ed-din Karakusch einen erfahrenen Baumeister und Ingenieur. Er traf, als Saladin schon vor Kaukab stand, mit seinen Untergebenen aus Ägypten ein und nahm unverzüglich die Arbeiten in Angriff\*). Die Mauern wurden neu ausgebaut, die Türme erhöht und ähnliches mehr, ein meisterhaft ausgeführtes Werk, wie die spätere Belagerung durch die Christen zeigte.

---

\*) Anders Röhricht 471.

<sup>1)</sup> Imad ed-din (bei Goergens) 94/95.

<sup>2)</sup> Imad ed-din (bei Goergens) 96.

Mitte März wandte sich Saladin mit seinen Garden gegen Kaukab<sup>1)</sup>. Bald aber sah er ein, daß er mit seiner doch verhältnismäßig kleinen Truppenmacht den fast unangreifbaren Platz nicht mit stürmender Hand werde nehmen können, eine regelrechte Belagerung ihm aber zuviel Zeit kosten würde. Daher gab er Kaimaz en-Nedjmi den Befehl, mit 500 Mann die Einschließung fortzusetzen. Er selbst empfing nur noch mehrere Gesandtschaften, darunter eine Kilidj Arslans von Iconium, die eine Erneuerung des Bündnisses erwirken sollte, und eine andere des Sultans von Amid (Diarbekr), die für ihren Herrn um eine der Töchter El-Adils anhielt. In den ersten Maitagen (am 5.) ging er alsdann nach Damaskus<sup>2)</sup>. Von hier aus ergingen Befehle in seine Staaten, ihm die Truppen für den neuen Feldzug nach der Hauptstadt zuzuführen<sup>3)</sup>. Nach einem Aufenthalte von nur fünf Tagen verließ er diese aber schon wieder<sup>4)</sup>, da man gemeldet hatte, die Franken drängen gegen Dschebeil vor, um sich seiner zu bemächtigen. Auf die Nachricht von Saladins Nahen standen sie jedoch von ihrem Vorhaben ab, und dieser konnte sich nordwärts wenden, um zu Imad ed-din Zenki von Sindschar, dessen Truppen ebenso wie die Modhaffer ed-dins (Mosul und Osten) schon in Haleb ständen, zu stoßen<sup>5)</sup>. Am See von Kadas (w. von Höms), bis wohin Imad ed-din inzwischen vorgerückt war und sein Lager aufgeschlagen hatte, trafen beide Fürsten zusammen<sup>6)</sup>. Sie beschlossen zunächst Irka zu besetzen, um sich dann leichter der Stadt Tripolis bemächtigen zu können. Schließlich blieb man aber, wo man war\*), und zog erst nach Ankunft aller Truppenkorps gegen das Kurdenschloß, östlich von

---

\*) Anders Röhricht 473.

<sup>1)</sup> Imad ed-din 346: zwischen dem 11. u. 21. März; Ibn el-Athir 715: Im Mohar. gegen Ende Winter; Boha ed-din 104: zwischen dem 2. u. 11. März; Kamal ed-din 185: Anfang Moharrem.

<sup>2)</sup> Imad ed-din 346/347; Ibn el-Athir 716; Boha ed-din 105; Kamal ed-din 185; Makrizi 36. Siehe auch Imad ed-din bei Goergens I, 96.

<sup>3)</sup> Ibn el-Athir 716.

<sup>4)</sup> Boha ed-din 105; Makrizi 36; Ibn el-Athir 716: am 14. Mai, während es nach Boha ed-din der 10. Mai wäre; Kamal ed-din 185; Abul Feda 58.

<sup>5)</sup> Boha ed-din 106.

<sup>6)</sup> Imad ed-din 351/352; Ibn el-Athir 716.

welchem der Sultan am 30. Mai sein Lager aufschlug<sup>1)</sup>. Von hier aus sandte er Kuriere an seine Söhne Ed-Daher und El-Modhaffer, ihre Truppen zusammenzuziehen und bei Tizin Beobachtungsposten zur Sicherung gegen Antiochien zu beziehen<sup>2)</sup>. Er selbst machte nur mehrere Rekognoszierungsritte in das feindliche Gebiet. So durchstreifte er schon 2 Tage nach seiner Ankunft vor dem Kurdenschlosse die Gebiete von Safitha und El-Arima, nahm Jahmur und Samat-Eddamur und drang bis vor Tripolis, überall das Gelände prüfend, wie und wo es am leichtesten zugänglich und angreifbar sei<sup>3)</sup>. Von einem zweiten Einfall in das tripolitanische Gebiet und einer eintägigen engeren Belagerung des Kurdenschlosses abgesehen<sup>4)</sup>, blieb dann der Sultan im ganzen ruhig in seinem Lager bis Ende Rebi II (27. Juni). Um diese Zeit nämlich kam Mansur ibn Nabil, der Kadi von Dschebele, zu ihm, um ihn um eine Diversion gegen Dschebele zu bitten, das er, Mansur, ihm überliefern wolle<sup>5)</sup>.

Am 1. Juli, einem Freitage, setzte sich das Heer in Marsch und drang noch am selben Tage bis in das Sahel vor<sup>6)</sup>. Gegen El-Arima, unter dessen Mauern man am 2. Juli lagerte, unternahm

---

\*) Anders Röhricht 474.

<sup>1)</sup> Imad ed-din 352; Ibn el-Athir 717; Boha ed-din 106; Kamal ed-din 185/186; Abul Feda 59. Kurdenschloß = Hisn el-Akrad; Rey, colonies 125. Irka liegt genau östl. von Tripolis.

<sup>2)</sup> Boha ed-din 106; Kamal ed-din 186; Makrizi 37.

<sup>3)</sup> Ibn el-Athir 717; Imad ed-din 352/353; Boha ed-din 107; Makrizi 38; Salimbene 7: erfolgloser Vorstoß gegen Tripolis; Livre 119/120: Tripolis längere Zeit belagert, Margarit zu Hilfe gesandt von Konrad, Erwähnung des „grünen Ritters“. — Nun drang Saladin zweimal nach Tripolis vor, woraus sich des Livre Bericht einer längeren Belagerung erklärt; zudem ging auch Margarit um diese Zeit nach Tripolis, allerdings aus etwas abweichenden Gründen: Salimbene 7, d. h. ein Widerspruch zwischen der arabischen und der christlichen Überlieferung liegt nur scheinbar vor. — Ernoul 251—252; Marino San. 194. — Plan von Safitha bei Rey, colonies 134 (= Castelblanc), zwischen Tortosa und Hisn el-Akrad. El-Arima s.-w. davon, Jahmur s. von El-Arima.

<sup>4)</sup> Boha ed-din 107.

<sup>5)</sup> Imad ed-din 352/353; Ibn el-Athir 717.

<sup>6)</sup> Boha ed-din 108: le vendredi 4 Djomada I (1. Juli), le sultan disposa ses troupes en ordre de bataille et se mit en marche ...; die vorhergehende Angabe: 1. Dj. I ist demnach nur ein Irrtum. Ibn el-Athir 717, Kamal ed-din 186, Makrizi 38: 1. Juli.

man keinerlei feindliche Bewegung<sup>1)</sup>. Auch Tortosa (Antartus) schien gerettet, denn ein Teil des muslimischen Heeres, der rechte Flügel unter Imad ed-din Zenki, passierte, ohne der Stadt Beachtung zu schenken (3. Juli)<sup>2)</sup>. Als aber Saladin mit dem Zentrum nahte und die Entblößung der Mauern von Verteidigern bemerkte, beschloß er, sich Tortosas als leichter Beute zu bemächtigen<sup>3)</sup>. Sein rechter Flügel drängte daher von Norden, sein linker von Süden, er selbst im Zentrum zwischen beiden gegen die auf der vierten Seite vom Meere umspülte Stadt an. Die Eroberung bestand dann im wesentlichen in einer Erklösterung der Mauern, da sich die Garnison in die beiden festen Türme des Platzes zurückgezogen hatte<sup>4)</sup>; dann folgte die Plönderung. Der eine dieser Türme war von Templern besetzt, unter denen Gerhard von Ridaforte, der erst vor kurzem freigegekommene Meister, weilte<sup>5)</sup>. Modhaffer ed-din Kukbury zwang zwar den anderen bald zur Ergebung, der Tempelerturm aber widerstand mit Erfolg, ja seine Besatzung fügte sogar durch ihre besseren Schußwaffen den Mohammedanern große Verluste zu. So begnügte man sich denn die Stadtmauern niederzulegen, die Stadt von Grund auf zu zerstören, wobei auch die St. Marienkirche verwüstet wurde, und die Reste dem Feuer preiszugeben<sup>6)</sup>.

Am 11. Juli setzte Saladin endlich seinen Marsch fort, lagerte in dem verlassenen Marakija<sup>7)</sup> und passierte dann unter den Mauern der Hospitalfeste Merkab<sup>8)</sup>. Den Engpaß zwischen der hochgelegenen Burg und dem Meere versuchte der sizilische

---

\*) Röhricht 475 hier ungenau.

\*\*) Anders Röhricht 475, 4.

\*\*\*) Anders Röhricht 475.

1) Boha ed-din 108.

2) Imad ed-din 353; Ibn el-Athir 717; Boha ed-din 108; Abul Feda 59; Kamal ed-din 186; Livre 122; Ernoul 252; Salimbene 7; Epist. Hermeng. 4: T. genommen außer dem Tempelerturm.

3) Boha ed-din 108; Imad ed-din 353; Kamal ed-din 186.

4) Ich sehe nicht ein, warum Röhricht 475, 4 dies ablehnt, denn der Meister war in Tortosa vor ungefähr einem Monat freigegekommene (siehe weiter unten) und daselbst geblieben, da ja T. seinem Orden zugehörte. Ibn el-Athir 718; Imad ed-din 354; Tempelerturm = Donjon des Schlosses, s. Rey, colonies 131.

5) Imad ed-din 353/354; Ibn el-Athir 718; Boha ed-din 109; Makrizi 38.

6) Imad ed-din 356; Boha ed-din 109; Ibn el-Athir 718. Rey, colonies 121.

Admiral Margarit, der von seinem Könige mit der Flotte zur Unterstützung des heiligen Landes abgesandt worden war, zu sperren, indem er sich der Küste entlang mit seinen Galeeren postierte. Aber Saladin half sich, indem er Palisaden errichten ließ, hinter denen Bogenschützen das Herannahen der Schiffe abwehrten<sup>1)</sup>. Auf dem Weitemarsche stieß auch noch sein Sohn Ed-Daher zu ihm, den er von Tizin zurückgerufen hatte. Am 15. Juli nahte er Dschebele, auf dessen Mauern der vorausgeeilte Kadi sofort die gelben Sultansbanner hißte\*<sup>2)</sup>. Die Franken verteidigten sich nur in der Zitadelle. Ein Sturm auf sie blieb erfolglos, aber der kluge Kadi setzte ihnen solange mit Verhandlungen und Drohungen zu, bis sie sich ebenfalls zur Kapitulation bequerten (16. Juli)\*. Sie erhielten freien Abzug bewilligt, mußten aber Geiseln stellen, die gegen die bei Boemund in Antiochien befindlichen mohammedanischen Geiseln auszutauschen seien<sup>3)</sup>. Eine wenn auch schwierige Passage von hier aus ins mohammedanische Gebiet wurde gewonnen durch die Übergabe der in dem gebirgigen Gelände zwischen Dschebele und Hama gelegenen Feste Bikisrail durch die Bergstämme, die sie schon seit einigen Jahren den Franken abgenommen hatten<sup>4)</sup>.

Am 20. Juli, nachdem er noch dem Kadi durch mannigfache Beweise seiner Huld gedankt, wandte sich Saladin nach Laodicea (Ladikije)<sup>5)</sup>. Die Christen räumten, als er am 21. vor der Stadt erschien, dieselbe und zogen sich in die zwei sie beherrschenden

---

\*) Röhricht 476 zieht fälschlich diese beiden Ereignisse in eins zusammen.

<sup>1)</sup> Ibn el-Athir 718: 60 Galeeren; ebenso Imad ed-din 356/357. Hier auch einige weitere Details über den Marsch. Boha ed-din 109; Kamal ed-din 186; Makrizi 38; Livre 114; Ernoul 247; Itinerar 27; Salimbene 7; Gesta II, 54: 500 Galeeren (= 50?); Marino San. 193: 70 Gal.; Jakob von Vitry 1119: 80 Gal. — Vergl. Amari, Storia dei musulmani III, 2, 522 fgde.

<sup>2)</sup> Imad ed-din 357; Ibn el-Athir 719; Boha ed-din 109; Kamal ed-din 186; Abul Feda 59 (8. Dj. I irrümlich statt 18. Dj. I); Makrizi 38; Livre 122, Ernoul 254, Epist. Hermeng. 4, Marino San. 194: nachdem vorher Baniäs zerstört.

<sup>3)</sup> Imad ed-din 358; Ibn el-Athir 719; Boha ed-din 110; Kamal ed-din 186; Itinerar 26; Michel le Syr. 400; Salimbene 7: Gabelum, Landicia, Saona, Guardia, Trapessacum et Gasconum; die Epist. Hermeng. 4 schiebt zwischen 4. u. 5. noch Cavea und Rochefort ein.

<sup>4)</sup> Imad ed-din 358; Ibn el-Athir 719. B. liegt östl. von Dschebele.

<sup>5)</sup> Boha ed-din 110; Imad ed-din 358 u. 360.

Schlösser zurück<sup>1)</sup>. Die schöne Handelsstadt und mit ihr eine reiche Beute fiel noch am selben Tage in die Hände der Muslimen<sup>2)</sup>. Schon am folgenden Abend bat auch die Besatzung der Burgen, da eine 60 Ellen lange und 4 m tiefe\*) Bresche weiteren Widerstand aussichtslos machte, um eine Kapitulation, die der Kadi von Dschebele vermitteln möchte. Am Sonnabend (23. Juli) flatterten die Fahnen des Sultans über der Feste. Die Bewohner verließen sie mit ihrer privaten Habe und gingen nach Antiochien<sup>3)</sup>. Viele der reich ausgestatteten Gebäude und Kirchen wurden zerstört. Saladin gab den Platz seinem Neffen Taky ed-din<sup>4)</sup>, der ihn mit großer Sorgfalt neu aufbaute und befestigte. Während dieser dreitägigen Belagerung kam auch die Flotte Margarits an und legte sich vor den Hafen. Nach der schnellen Übergabe der Stadt suchte sich ihre Besatzung an den Bewohnern dadurch zu rächen, daß sie ein Schiff mit Auswanderern anhielt, als es den Hafen verlassen wollte\*\*<sup>5)</sup>. Das hatte natürlich zur Folge, daß die Bewohner es vorzogen zu bleiben und die Kopfsteuer zu bezahlen, als sich der unbilligen Behandlung ihrer Mitchristen auszusetzen. Hier war es auch, wo Margarit den Sultan um eine Unterredung bat, in deren Verlauf er ihm den Vorschlag machte, den Christen gegen Anerkennung seiner Oberhoheit ihr Land zurück zu geben. So nur könne er dem Sturme entgehen, der sich jenseits des Meeres gegen ihn vorbereite. Saladin aber wies einen solchen Vorschlag selbstverständlich weit von sich.

Noch an diesem Tage (24. Juli) wandte sich der Sultan gegen Sahjun<sup>6)</sup>. Die Burg liegt auf dem Ausläufer eines Gebirgs-

---

\*) Andere Auffassung Röhricht 477.

\*\*) Anders Röhricht 477.

<sup>1)</sup> Boha ed-din 110; Ibn el-Athir 719/720; Kamal ed-din 186. — Imad ed-din 360: 3 Schlösser.

<sup>2)</sup> Boha ed-din 110; Abul Feda 59: 24. Dj. = 21. Juli, wofür die Herausgeber irrthümlich den 20. Juli gesetzt; Livre 122: L. nicht belagert; Ernoul 255 aber L. genommen. Itinerar 26; Marino San. 194; Gregor Dgh'a 302; Michel le Syr. 400.

<sup>3)</sup> Boha ed-din 110/111; Ibn el-Athir 720; Imad ed-din 360; Kamal ed-din 187.

<sup>4)</sup> Ibn el-Athir 720; Abul Feda 59; Imad ed-din 360: Laodicea an Sonkor el-Khilathi, 361.

<sup>5)</sup> Ibn el-Athir 721; Imad ed-din 362/363.

<sup>6)</sup> Boha ed-din 111; Imad ed-din 365; Ibn el-Athir 721; Kamal ed-din 187. Rey, colonies 15 (Saone).

zuges und wird auf drei Seiten von einem tiefen, aber stellenweise so engen Tal umgeben, daß die Schleudermaschinen treffen konnten. Am 26. Juli konnte Saladin schon sein Lager vor dem großartigen 60 Ellen langen, in den lebenden Felsen gehauenen Burggraben aufschlagen und dort sechs Maschinen aufstellen<sup>1)</sup>. Sein Sohn Ed-Daher lagerte an einer günstigen Stelle auf den Höhen jenseits des Tales und bedrängte von dort aus durch Pfeil- und Bogenschüsse die Besatzung, während zu gleicher Zeit eine Schleudermaschine Bresche in die Mauer legte<sup>2)</sup>. Glückverheißend erschien es den Muslimen, daß bei ihrem Herannahen die Spitze des Wartturms zusammengestürzt war<sup>3)</sup>. Am 29. Juli begann der Sturm<sup>\*4)</sup>. An einer vorspringenden Ecke, die die Franken zu befestigen vergessen hatten, gelangten die Truppen mühsam zwischen den Felsen durch in die Höhe. Nach einstündigem Kampf, unter unaufhörlichem Arbeiten der Wurfmaschinen, fiel das Faubourg mit seinen Vorräten — darunter die frisch bereiteten Speisen der Besatzung — in die Hände der Sieger. Trotz tapferer Gegenwehr sahen sich die Franken auch allmählich aus der Burg in den Donjon zurückgedrängt, den sie darauf durch eine Kapitulation übergaben, die ihnen gegen Zahlung eines Lösegeldes von je 10, 5 und zwei Dinaren für Mann, Weib oder Kind freien Abzug gewährte. Der neue Herr der Burg, der Emir Nasir ed-din Mankurès von Bukobeis, machte aus ihr einen starken Stützpunkt<sup>5)</sup>.

Einzelne Abteilungen rückten in die umliegenden Kantone und nahmen El-Aid (30. Juli), Djamahartin (31. Juli) und Schloß Balatonos (1. August)<sup>6)</sup>. Das letztere war von den Franken geräumt worden. Am 2. August lagerten die Truppen schon am Orontes, unterhalb Bakas. Saladin zernierte das Schloß mit einem Detachement Leichtbewaffneter und erstürmte es am

---

\*) Röhricht 478 ohne Datum.

<sup>1)</sup> Wie 6, S. 56. Abul Feda 59 setzt irrtümlich diesen Tag als Aufbruchstermin von Laodicea an.

<sup>2)</sup> Boha ed-din 112; Imad ed-din 366: 2 Maschinen; Ibn el-Athir 722.

<sup>3)</sup> Boha ed-din 111.

<sup>4)</sup> Wie 2; Kamal ed-din 187; Makrizi 38.

<sup>5)</sup> Boha ed-din 112; Imad ed-din 366/367; Ibn el-Athir 722/723; Kamal ed-din 187; Abul Feda 59.

<sup>6)</sup> Wie 5. Über die Lage vergl. Hartmanns Karte in Z.D.P.V. 14.

5. August\*), da sich der größte Teil seiner Bewohner nach dem jenseits des Orontes liegenden kleinen Fort Esch-Schughr zurückgezogen hatte<sup>1)</sup>. Gegen dieses aber schienen alle Bemühungen des Sultans vergeblich zu sein. Die Geschosse einer Schleudermaschine vermochten kaum die Mauern der unvergleichlich gelegenen Feste zu treffen. Dennoch erschien nach einigen Tagen ein Bote und bat um sicheres Geleit für einen Unterhändler, der alsdann erklärte, sie wären bereit nach einer Frist von drei Tagen den Platz zu überliefern, falls ihnen während derselben keine Hilfe von Boemund von Antiochien gebracht würde. Sie stellten Geiseln und übergaben am 12. August den Bedingungen des Vertrages gemäß das Schloß mit allen Vorräten<sup>2)</sup>. Gouverneur wurde Ghars ed-din Kilidj, der sich schon Kafar debbins durch Eroberung bemächtigt hatte<sup>3)</sup>. Am 13. August kehrte der Sultan wieder zu seinem Lager zurück<sup>4)</sup>.

Während Saladin mit der Belagerung dieser Plätze beschäftigt war, hatte er seinen Sohn Ed-Daher Ghazy die Festung Sarminija zernieren lassen. Sie kapitulierte und ihre Bewohner zogen nach Zahlung eines Tributes ab (19. August). Ed-Daher zerstörte die Burg von Grund auf. Die muselmännischen Gefangenen, die sich hier wie auch in anderen Festungen vorgefunden hatten, wurden in Freiheit gesetzt und mit einem Kleide und einer Geldsumme beschenkt<sup>5)</sup>. Saladin selbst wandte sich den Orontes aufwärts gegen Schloß Burzaih (Burzia), das Apamea gegenüber an einem von Orontes gebildeten See liegt. Am 20. August lagerte er im Osten des Platzes<sup>6)</sup>. Da das Schloß weder im Norden noch im Süden angreifbar war, und auch

---

\*) Anders Röhricht 479.

<sup>1)</sup> Boha ed-din 113 (Augenzeuge); Ibn el-Athir 723; Imad ed-din 369; Kamal ed-din 187/188; Abul Feda 59; Makrizi 39; Gregor Dgh'a 302. Esch-Schughr ist das Kar der armenischen, das La Roche der christlichen Quellen.

<sup>2)</sup> Boha ed-din 113; Imad ed-din 369; Ibn el-Athir 724; Kamal ed-din 188; Abul Feda 59 (Freitag 6. — fälschlich für Fr. 16. —); Gregor Dgh'a 302.

<sup>3)</sup> Imad ed-din 370. Kafar debb. liegt am östl. Orontesufer zwischen Esch-Schughr und Schakif Derkusch; s. Hartmann, Liwa Haleb.

<sup>4)</sup> Imad ed-din 370; Kamal ed-din 188.

<sup>5)</sup> Imad ed-din 370; Ibn el-Athir 725; Boha ed-din 113; Kamal ed-din 188.

<sup>6)</sup> Boha ed-din 114; Ibn el-Athir 726; Kamal ed-din 188.

im Osten der Berggipfel nur ein Ersteigen ohne Waffen zugelassen hätte, im Westen dagegen die Talsohle in fast gleicher Höhe mit der Zitadelle lag, so ließ er sich hier am 21. ein kleines Zelt aufschlagen und die Burg unter dem Schutze eines leichtbewaffneten Truppenkorps ununterbrochen durch Schleudermaschinen beschießen. Die Garnison aber stellte diesen eine ebensolche entgegen, die, von einer heldenmütigen Frau bedient, alle Anstrengungen der Mohammedaner zu nichte machte<sup>1)</sup>. Saladin griff daher zu dem alten Mittel, die Garnison durch andauerndes Stürmen zu ermüden, da sie nicht zahlreich genug war, um ebenfalls in einzelnen Gruppen kämpfen zu können. In der Frühe des 23. August<sup>2)</sup> begann die erste Division, geleitet von Imad ed-din Zenki von Sindschar, den Angriff. Sie überschüttete zunächst die Christen, die auf dem äußeren Walle kämpften, mit einem Hagel von Pfeilen und drang dann vor, bis endlich das ungünstige Terrain sie zu sehr hinderte, zumal die Christen, begünstigt durch ihre höhere Stellung, ihnen große Verluste zufügten durch Pfeilschüsse und das Hinabrollen von großen Steinblöcken, die den Berg hinabstürzend alles mit sich fortrissen<sup>3)</sup>. Die Ermatteten wurden von der zweiten Division, der Garde des Sultans, abgelöst. Als auch sie gegen Mittag zurückweichen wollte, trieb sie der Sultan voll Zorn wieder vor, ließ aber zugleich die noch unverbrauchte dritte Division vorrücken. Da auch die Truppen Imad ed-dins wieder von neuem vordrangen, wurde die Lage der Franken, die in ihren schweren Rüstungen sehr unter der ungewöhnlichen Hitze litten, immer bedenklicher. Als man bis zum Handgemenge gekommen war, zogen sie sich entmutigt in die Zitadelle zurück, wohin aber die Mohammedaner zugleich mit den Weichenden eindrangten<sup>4)</sup>. Inzwischen hatte im Osten der Burg ein kleines Korps die Felsen erklettert und an der von Verteidigern entblößten Stelle die Mauern erstiegen. Inmitten

---

\*) Röhricht 480 ungenau.

<sup>1)</sup> Ibn el-Athir 726 (Augenzeuge).

<sup>2)</sup> Ibn el-Athir 727; Boha ed-din 114/115 übertreibt zugunsten Saladins; Imad ed-din 372/373; Kamal ed-din 188; Hist. Patr. Alex. 35/36, wo irrtümlich Marakija statt Burzaih.

<sup>3)</sup> Ibn el-Athir 727.

der Burg stießen\* die beiden muslimischen Truppenabteilungen zusammen<sup>1)</sup>. Für die Christen gab es nun keine Rettung mehr, denn selbst der Wartturm\*), in den sie sich geflüchtet hatten, drohte schon den Mineuren in die Hände zu fallen, als ein letzter Schreck sie vollkommen lähmte. Die muslimischen Gefangenen nämlich, die sie auf die Plattform des Donjon gebracht hatten, stimmten plötzlich mit ein in den überall im Schlosse ertönenden Ruf „lâ ilâha ill 'allâh“, sodaß die Christen, in der Meinung auch dieser letzte Hort sei erstiegen, sich ohne weiteren Widerstand gefangen nehmen ließen<sup>2)</sup>. Die Zitadelle wurde geräumt und durch eine bei dem allgemeinen Durcheinander entstandene Feuersbrunst zerstört. Die Familie des Herrn von Burzaih aber — 17 Personen insgesamt —, die als Beutestück getrennt worden war, ließ Saladin von seinen Soldaten zurückkaufen und wieder vereinigen. In der Nähe von Antiochien gab er dann allen die Freiheit\*). Die Frau des Schloßherrn war nämlich eine Schwester der Fürstin von Antiochien, von der die arabischen Chronisten zu erzählen wissen, daß sie in hochverräterischen Beziehungen zu Saladin gestanden habe<sup>3)</sup>.

Am 24. August schon verließ dieser Burzaih und begab sich über Schakif-Derkusch nach der eisernen Brücke am Orontes (Dschir el-Hadid)<sup>4)</sup>. Hier lagerte er einige Tage, um seinen Truppen eine kleine Ruhepause zu gönnen und zugleich die Ankunft aller Nachzügler abzuwarten. Dann wandte er sich gegen die Templerfeste Darbessac (nördl. von Antiochien), in deren Nähe er am 2. September sein Lager aufschlug<sup>5)</sup>. Da die Zerstörung der Mauern durch die Geschosse der Wurfmaschinen dem Sultan zu langsam fortschritt, ließ er seine Truppen stürmen

---

\*) Anders Röhricht 480.

<sup>1)</sup> Ibn el-Athir 728 und Anm. (Notes et corrections!).

<sup>2)</sup> Ibn el-Athir 728; Abul Feda 59: 23. August; Gregor Dgh'a 302.

<sup>3)</sup> Boha ed-din 115 kennt die Verwandtschaft, weiß aber nichts von verräterischen Handlungen der Sibylle von Antiochien: Sal. cherchant ainsi à se concilier ce prince (Boémond). Ebenso Kamal ed-din 189; aber Imad ed-din 373/374; Ibn el-Athir 729/730.

<sup>4)</sup> Boha ed-din 115; Imad ed-din 375; Ibn el-Athir 730; Abul Feda 59. Dschir el-Hadid östl. von Antiochien.

<sup>5)</sup> Ibn el-Athir 730; Imad ed-din 376; Kamal ed-din 189; Boha ed-din 115 hat irrtümlich Freitag 18. Redscheb (Montag!) statt Freitag 8. Redscheb = 2. September.

und unter ihrem Schutze die Mauern unterminieren\*). Nachdem dies bei einem Turme gelungen war, brannte man die Absteifungen ab, sodaß er zusammenstürzte<sup>1)</sup>. Die tapferen Verteidiger deckten zwar die Bresche mit ihren Leibern<sup>2)</sup>, aber große Hoffnung blieb ihnen nicht mehr. Da ihnen Fürst Boemund die dringend erbetene Hilfe<sup>3)</sup> selbstverständlich nicht gewähren konnte, traten sie in Unterhandlungen mit Saladin ein, der ihnen freien Abzug nach Antiochien, aber unter Zurücklassung all ihrer Habe gewährte. Nur die Kleidungsstücke, die sie trugen, blieben ihnen (13. September)\*\*). Am 16. September war die Räumung der Festung durch die Christen beendet und die Muslimen konnten einziehen<sup>4)</sup>.

Am folgenden Tage wandte sich Saladin gegen Baghras (Ḳal'at Barrâs), das so nahe bei Antiochien gelegen war, daß gegen seine Belagerung Bedenken unter den Emiren des Sultans laut wurden. Müßte doch, wie sie sagten, der größte Teil der Truppen gegen Antiochien aufgestellt werden, um gegen Überraschungen von dieser Seite gesichert zu sein; dadurch aber würden ihre Kräfte so geschwächt werden, daß an eine erfolgreiche Belagerung von Baghras nicht zu denken sei. Saladin stellte denn auch wirklich die Hauptmasse seiner Truppen Antiochien gegenüber auf, während er selbst mit einer Schar Leichtbewaffneter sich vor Baghras lagerte<sup>5)</sup>. Als aber seine Maschinen die Mauern der Feste wegen ihrer zu hohen Lage nicht zu treffen vermochten, begann die Hoffnung auf glückliches Gelingen zu schwinden. Dazu litten die Mohammedaner unter Wassermangel, sodaß Saladin Behälter aufstellen und mit Wasser

---

\*) Röbricht 481 ungenau.

\*\*) Röbricht 481 nimmt Zahlung eines Lösegeldes an; vergl. Anm. 4.

<sup>1)</sup> Boha ed-din 116; Ibn el-Athir 730; Imad ed-din 376.

<sup>2)</sup> Boha ed-din 116 (Augenzeuge).

<sup>3)</sup> Ibn el-Athir 730.

<sup>4)</sup> Boha ed-din 116; Ibn el-Athir 731; Imad ed-din 376/377. Seine Angabe eines Lösegeldes widerspricht seinen eigenen Worten, daß die Christen alles, auch ihr Gold und Silber, hätten zurücklassen müssen. Vermutlich sind die angegebenen 5000 Dinare aus der allgemeinen Beute in die Kriegskasse geflossen! Kamal ed-din 189; Abul Feda 59.

<sup>5)</sup> Imad ed-din 378; Ibn el-Athir 731.

füllen lassen mußte, um die Lage der zernierenden Truppen erträglich zu gestalten<sup>1)</sup>. Trotz all dieser so günstigen Umstände boten die Belagerten nach kurzer Zeit eine Kapitulation zu denselben Bedingungen wie bei Darbessac an. Der Sultan willigte selbstverständlich ein und ergriff am 26. September mit seinen Truppen Besitz von der Burg<sup>2)</sup>. Die bedeutenden Getreidevorräte — zirka 12000 Sack —, die die Templer hier angehäuft hatten, verkaufte der neue Gouverneur Alam ed-din Suleiman ben Dschandar allmählich heimlich nach Antiochien, worauf dann der Platz nach einigen Jahren geräumt und zerstört wurde\*<sup>3)</sup>.

Am Abend desselben Tages (26. September) noch kehrte Saladin in sein Hauptlager zurück. Hier fand er eine Gesandtschaft aus Antiochien vor, die wegen eines Waffenstillstandes mit ihm unterhandeln wollte. Mußte doch Fürst Boemund fürchten, daß Saladin, wie dies wohl auch des Sultans Wunsch gewesen sein mag, jetzt gegen Antiochien selbst vorgehen werde<sup>4)</sup>. Er bot daher durch seinen Schwager, den Herrn von Burzaih<sup>5)</sup>, Freilassung aller seiner mohammedanischen Gefangenen gegen Gewährung eines Waffenstillstandes. Da ihm sowohl seine Offiziere im Rate zuredeten und darauf hinwiesen, daß die Truppen eine Ruhepause zur Heimkehr und zu neuer Kraftsammlung dringend nötig hätten, als auch Imad ed-din Zenki andauernd um Verabschiedung bitten ließ, gewährte ihn Saladin notgedrungen auf 8 Monate\*), vom 1. Oktober 1188 bis zum letzten Mai 1189. Nach Ablauf dieser Frist aber sei Antiochien zu übergeben, falls nicht unterdeß abendländische Hilfe gekommen sei<sup>6)</sup>. Schams

---

\*) Anders Röhricht 482.

<sup>1)</sup> Imad ed-din 378; Ibn el-Athir 732.

<sup>2)</sup> Boha ed-din 117; Kamal ed-din 189; Imad ed-din 378; Ibn el-Athir 732; Abul Feda 59.

<sup>3)</sup> Imad ed-din 378/379.

<sup>4)</sup> Ibn el-Athir 732; Imad ed-din 380; Ernoul 255: Saladin vor Antiochien, aber ohne es zu belagern.

<sup>5)</sup> Imad ed-din 380.

<sup>6)</sup> Imad ed-din 380, Ibn el-Athir 733, Abul Feda 60, Gregor Dgh'a 303: 8 Monate; Boha ed-din 117, Kamal ed-din 190, Epist. Hermeng. 4: 7 Monate; vergl. außerdem Makrizi 39: 1000 moh. Gefangene befreit in Antiochien; Itinerar 27; Gesta II, 54: 14 Monate; Wilh. von Newburgh 265; Marino San. 194/195; Jakob von Vitry

ed-Daulah ging als Gesandter zu Boemund, um den Vertrag beschwören zu lassen und die Gefangenen in Empfang zu nehmen<sup>1)</sup>. Saladin seinerseits ging über Haleb, wo er am 5. Oktober<sup>2)</sup> einzog und drei Tage im Schlosse bei Ed-Daher verweilte<sup>3)</sup>, und Hama, nur von seiner Garde begleitet, da er die Hilfstruppen aus den östlichen Provinzen schon entlassen hatte, nach Damaskus, wo er um den 24. Oktober glücklich anlangte<sup>3\*)</sup>.

Wie hatte sich aber unterdessen die Lage gestaltet vor den wenigen noch in christlichen Händen befindlichen großen Burgen des eigentlichen Königsreichs Jerusalem? Vor Kerak lagerte schon seit dem Frühjahr ein Truppendetachment unter Sa'ad ed-din Kamschebeh, das die Burg, da ihr sonst nichts anzuhaben war, eben aushungern mußte. Nachdem alle Vorräte erschöpft, auch die Tiere hingeopfert worden waren, und ein weiteres Ausharren unmöglich wurde, entschloß sich die heldenmütige Besatzung zu Unterhandlungen. Gesandte gingen zu El-Adil, der, seit Saladin nach Nordsyrien gezogen war, bei Tibnin lagerte, um von ihm eine Kapitulation zu erbitten<sup>4)</sup>. Nach längeren Hin- und Herverhandlungen wurde endlich festgesetzt, daß gegen Übergabe der Burg die Besatzung frei abziehen dürfe und auch Humfred IV. von Toron (Tibnin), der Herr der Burg, der noch immer in mohammedanischer Gefangenschaft weilte, freigegeben werden solle<sup>5)</sup>. Ein Befehl zur Übernahme ging an Sa'ad ed-din Kamschebeh ab, der dann gegen nochmalige Garantie freien Abzugs die Festung ausgeliefert erhielt (Ende Oktober oder

1119; Versus 423. Dazu Ibn el-Athir 739, wo zum Mai 1119 berichtet wird: Saladin était troublé . . . à cause de l'approche de l'expiration de la trêve conclue entre lui et Boémond . . . —

\*) Anders Röhrich 483.

<sup>1)</sup> Imad ed-din 380; Ibn el-Athir 733.

<sup>2)</sup> Boha ed-din 117; Kamal ed-din 190. Ibn el-Athir 733 und Abul Feda 60 haben den 27. September, der selbstverständlich ausgeschlossen ist, da ja am 26. erst Baghras gefallen.

<sup>3)</sup> Boha ed-din 117: einige Tage vor Anfang Ramadan (24. Okt.); Makrizi 40: 23. Okt.; Ibn el-Athir 733/734: 24. Okt.; Abul Feda 60: im Ram. (Okt.-Nov.); Kamal ed-din 190: vor Anfang Ram.

<sup>4)</sup> Imad ed-din 381/382; Ibn el-Athir 734, wo aber irrtümlich berichtet wird, El-Adil belagere Tibnin; vergl. S. 691.

Anfang November 1188)<sup>1)</sup>. Ebenso ergaben sich im Laufe der nächsten Monate Schaubek, Hormoz, Uaira und Sela (Petra)<sup>2)</sup>, sodaß südlich des toten Meeres den Mohammedanern kein Gegner mehr gegenüber stand.

Gegen die beiden anderen feindlichen Hauptbollwerke im Binnenlande, Safed und Kaukab, wandte sich Saladin selbst. Anfang November<sup>3\*)</sup> verließ er Damaskus schon wieder und marschierte zunächst gegen Safed, eine großartige Burganlage der Templer. Die lange Belagerung hatte aber die Vorräte schon stark erschöpft, sodaß, als jetzt Saladin mit frischen Kräften den Platz zernierte, wenig Hoffnung ihn zu halten vorhanden war. Ein Entsatzversuch, den man von Tyrus aus unternahm, scheiterte. 200 Tapfere, die unter der Führung von zwei Hospitalrittern von dort aufgebrochen waren, suchten, indem sie nur nachts marschierten, am Tage sich aber versteckt hielten, zu den Belagerten vorzudringen. Ein Muslim von dem Belagerungskorps von Kaukab entdeckte aber auf der Jagd einen derselben und preßte ihm sein Geheimnis ab, sodaß die übrigen dann von Kaimaz en-Nedjmi, dem Kommandanten vor Kaukab, aufgehoben und gefangen genommen werden konnten. Die beiden Führer wurden vor Saladin nach Safed gebracht. Als er den Befehl gegeben, sie zu töten, sagte der eine zu ihm: „Ich glaubte nicht, daß uns jetzt, nachdem wir Dein gesegnetes und schönes Angesicht gesehen, noch ein Unheil geschehen könne.“ Wirklich begnügte sich Saladin, auf den diese schmeichlerische Anrede Eindruck

---

\*) Anders Röhrich 484.

<sup>1)</sup> Boha ed-din 119: zwischen dem 24. Okt. und dem 22. Nov.; Ibn el-Athir 734; Imad ed-din 382; Makrizi 40 wie Boha ed-din; Ernoul 187; Livre 81 u. 104/105 Var. D; Epist. Hermeng. 4; Itinerar 29/30: Waffenuntaugliche zum Feinde geschickt, Humfred frei, aber berichtet zur Übergabe Schaubeks; Wilh. von Nangis 745. — Plan von Kerak bei Rey, colonies 19. Plan und zahlreiche Abbildungen auch bei Musil Arabia Petraea I, 45 fgde.

<sup>2)</sup> Schaubek gefallen nach Boha ed-din 122 zwischen 19. April u. 18. Mai 1189; Imad ed-din 382; Ibn el-Athir 734; Kamal ed-din 190. Über die Lage von Hormoz siehe Rey, colonies 400 und Musil II Teil 2, 220; über Uaira vergl. Rey, colonies 398 und Musil II Teil 1, 65 fgde (hier Plan und zahlreiche Abbildungen); Sela = Petra.

<sup>3)</sup> Boha ed-din 118: an einem der ersten Tage des Ram. (24. Okt. — 22. Nov.); Ibn el-Athir 735: Mitte Ram. = 7. Nov.; Abul Feda 60: gegen Mitte Ram.; Kamal ed-din 190 wie Boha ed-din.

machte, damit, sie nur einkerkern zu lassen<sup>1)</sup>. Am 30. November übergab endlich der Gouverneur die Festung und eilte nach Tyrus<sup>2)</sup>. Am 6. Dezember räumte auch die Garnison den Platz, nachdem sie vorher ihre Habe in Sicherheit gebracht hatte<sup>3)</sup>.

Darauf lagerte sich Saladin vor Kaukab. Da die Belagerten auf eine Aufforderung zur Übergabe überhaupt nicht antworteten, mußte man zum Angriff übergehen<sup>4)</sup>. Er wurde unendlich erschwert durch heftige Regengüsse und orkanartige Stürme<sup>5)</sup>; zudem mangelte es wieder sehr an Trinkwasser. Schließlich gelang es aber den Mineuren, geschützt durch die immerwährenden Stürme der Truppen, eine Bastion zu unterminieren und zum Einstürzen zu bringen. Darauf übergaben die Johanniter endlich das Schloß gegen freien Abzug (5. Januar 1189)<sup>6)</sup>. Sie zogen sich nach Tyrus zurück. Das Gepäck, das Saladin wegen des Windes und der Regengüsse auf das Plateau hatte schaffen lassen, wurde nun in das Rôr übergeführt, und gegen Ende Januar<sup>7)</sup> war alles soweit geordnet, daß Saladin seine Truppen verabschieden und mit seinem Bruder sich nach Jerusalem wenden konnte, wo sie am Freitag, den 27. Januar<sup>\*\*)</sup> anlangten, um der Feier des Opferfestes beizuwohnen<sup>8)</sup>. Am 30.<sup>\*\*\*9)</sup> verließen indessen beide wieder die Stadt und gingen nach Askalon, von wo El-Adil sich nach Ägypten wandte<sup>10)</sup>, während Saladin wieder der Küste entlang nach Norden zog, um überall die Befestigungen

---

\*) Anders Röhricht 484.

\*\*) Röhricht 485 ohne Datum.

\*\*\*) Anders Röhricht 485.

<sup>1)</sup> Ibn el-Athir 736/737; Imad ed-din 384/385; Djamal ed-din ibn Wasil 40.

<sup>2)</sup> Imad ed-din 384.

<sup>3)</sup> Boha ed-din 119; Kamal ed-din 190; Makrizi 40.

<sup>4)</sup> Ibn el-Athir 737.

<sup>5)</sup> Boha ed-din 119; Imad ed-din 387.

<sup>6)</sup> Boha ed-din 119; Ibn el-Athir 737; Imad ed-din 388; Kamal ed-din 190; Abul Feda 60; Makrizi 40; Salimbene 7; Livre 104, Var. D.

<sup>7)</sup> Boha ed-din 120: Anfang Dul-hidsche (21. Januar).

<sup>8)</sup> Boha ed-din 120: „Freitag den 8. D.“ Freitag ist aber der 7. = 27. Januar; Kamal ed-din 190; Makrizi 41; — Ibn el-Athir 738; Abul Feda 60.

<sup>9)</sup> Boha ed-din 120; Makrizi 41: 10. Dul-hidsche, während Boha ed-din den 11. gibt, der aber ebenfalls auf den 10. zu reduzieren ist, da B.s Angabe des 8. D. auf den 7. zurückzuführen war.

<sup>10)</sup> Kamal ed-din 190; Makrizi 41.

zu besichtigen und eventuelle Verstärkungen zurückzulassen. Nachdem er dann noch einige Zeit in Akka zugebracht hatte, eilte er über Tiberias nach Damaskus (Ankunft daselbst zwischen dem 21. März und 1. April)\*<sup>1)</sup>.

\*                      \*

Nur wenig ist noch zu berichten über die Vorgänge im christlichen Lager seit der Aufhebung der Belagerung von Tyrus (Januar 1188). Konrad und die Seinen, andauernd von feindlichen Schwärmen zu Lande belästigt<sup>2)</sup>, waren nur zur See mächtig genug, den Feinden Schaden zufügen und vor allem für den dringend nötigen Proviant sorgen zu können. So drang noch im Frühjahr 1188 seine Flotte unter Hugo von Tiberias bis nach Arsuf vor, befreite dort eine Anzahl (40) Christen und brachte eine schöne Beute, darunter viele Gefangene, heim<sup>3)</sup>. Gegen einen bei diesem Streifzuge gefangenen Emir, nach christlichen Berichten derselbe, der einst Wido bei Hattin gefangen genommen hatte, konnte Konrad zudem seinen noch immer in mohammedanischer Haft befindlichen Vater austauschen<sup>3)</sup>.

Allmählich kamen auch Verstärkungen aus dem Abendlande an. So landete Margarit<sup>4)</sup>, der Admiral Wilhelms von Sizilien, mit seiner Flotte in Tyrus, verstand aber seine Seeleute so wenig im Zaume zu halten, daß die Tyrer sie zum Verlassen der Stadt zwangen<sup>5)</sup>. Er ging nach Tripolis und kam dort gerade zu der Zeit an, als Saladin von seinem Lager vor dem Kurdenschlosse Streifzüge in das Gebiet der Grafschaft machte\*\*<sup>6)</sup>. Dies wird wahrscheinlich auch der Grund gewesen sein, daß Saladin so schnell den Wünschen Mansur ibn Nabils von Dschebele

---

\*) Anders Röhricht 485.

\*\*) Anders Röhricht 474.

<sup>1)</sup> Boha ed-din 120; Imad ed-din 393; Kamal ed-din 191.

<sup>2)</sup> Salimbene 7. 500 moh. Ritter und Knechte gefangen in Arsuf.

<sup>3)</sup> Salimbene 7; Itinerar 30; Wilh. v. Newburgh 265. — Ernoul 252; Livre 121.

<sup>4)</sup> Salimbene 7; Itinerar 27/28: Landung in Tripolis, wo man das Geschwader für eine feindliche Flotte hält. Die Ankunft Margarits wird von fast allen in Frage kommenden Quellen erwähnt.

<sup>5)</sup> Salimbene 7.

<sup>6)</sup> Ernoul 251; Livre 119/120.

folgte und sich zunächst nach dem Norden Syriens wandte, statt das sehr stark befestigte Tripolis, dessen Seeseite und Verbindungen durch die Flotte des Admirals gedeckt werden konnten, weiter zu bedrängen. Margarit aber fuhr dann während des ganzen Jahres ziemlich nutz- und planlos an der syrischen Küste entlang, denn Erfolge wie die Wegnahme eines Proviantschiffes vor Akka wollen doch nicht viel sagen<sup>1)</sup>. Und mochten in Tyrus auch immer wieder neue Scharen aus dem Occident, darunter Erzbischof Gerhard von Ravenna und später Ubaldus von Pisa<sup>2)</sup>, landen, Großes vermochten sie doch nicht auszurichten, da inzwischen der unselige Wido freigekommen war und durch seine Person die alte Zwietracht unter den Christen von neuem entfacht hatte. Anfang Juni\*) 1188 hatte ihn Saladin auf Drängen der Königin nach Tortosa, der seinem Lager vor Hisn el-Akrad (Kurdenschloß) am nächsten gelegenen christlichen Stadt, mit dem Templermeister und 10 anderen Leidensgefährten geleiten lassen und ihn dort freigegeben, nachdem er geschworen, nie wieder die Waffen gegen den Sultan tragen und sofort das Land verlassen zu wollen<sup>3)</sup>. Wido aber machte sich die Sache leichter,

\*) Anders Röhricht 475, 1. Vergl. unten Anm. 3.

<sup>1)</sup> Gesta II, 54.

<sup>2)</sup> Salimbene 7.

<sup>3)</sup> Zur Bestimmung des Zeitpunktes kann allein Boha ed-din 122/123 in Frage kommen. Röhricht 475, 1 läßt die Freilassung Anfang Juli 1188 in Tortosa stattfinden. Wie aber soll man sich dann das Schweigen der arabischen Chronisten (Ibn el-Athir und Imad ed-din) erklären? Wie vor allem die ungenauen und schwankenden Angaben, die sie beide in bezug auf den Zeitpunkt der Freigabe machen, wenn sie als Augenzeugen in Tortosa derselben beigewohnt hätten? Boha ed-din 122/123 sagt: „Comme le roi demandait à être relâché, Saladin lui permit de quitter Antartus où on le retenait prisonnier. Nous étions (Boha ed-din ist hier schon Augenzeuge) alors campés auprès du château des Curdes.“ Die Stelle „où on le retenait prisonnier“ hat sich natürlich fälschlicherweise eingeschlichen, da sie die Einnahme Tortosas (3. Juli 1188) durch Saladin schon voraussetzte. Dieser lagerte seit dem 30. Mai vor dem Kurdenschlosse und drang am 1. Juni in das tripolitanische Gebiet vor (s. oben S. 53), bei welcher Gelegenheit die Königin Sibylle ihn um Freigabe ihres Gemahls bat: Ernoul 252/253, Livre 121. In Verbindung mit den Angaben Boha ed-dins kann man den Termin derselben also etwa Anfang Juni ansetzen. So erklärt es sich auch, warum Imad ed-din und Ibn el-Athir nichts näheres anzugeben vermögen und zugleich, warum auch alle christlichen Quellen die Infreiheitssetzung Widos nach Tortosa verlegen. Vergl. Itinerar 25/26 u. 59: circa principium Maii (<sup>maii</sup> <sub>iunii</sub>); Ambroise 2608; Marino San. 194.

indem er sich durch seinen Klerus von dem Eide als einem erzwungenen entbinden ließ<sup>1)</sup> und mit seiner Gattin, die ihm von Tripolis entgegengeeilt<sup>2)</sup>, zunächst dorthin<sup>3)</sup>, dann auf einige Zeit nach Antiochien<sup>4)</sup>, schließlich wieder nach Tripolis ging, um dort die Weiterentwicklung der Dinge abzuwarten<sup>5)</sup>. Bis zum Sommer 1189 hatten der Templermeister, er und seine Brüder, von denen der eine, Gottfried, erst jetzt im heiligen Lande gelandet war<sup>6)</sup>, ein kleines Heer in Tripolis gesammelt, teils Pilger, teils syrische Barone, Ritter und Knechte, und zogen nun mit diesen im Mai 1189 nach Tyrus, der einzigen Stadt, die vom ganzen Königreich Jerusalem den Christen geblieben war. Konrad aber verweigerte ihnen den Eintritt<sup>7)</sup>. Er zog sich zwar dadurch die Feindschaft vieler Bürger seiner Stadt zu, so gingen die Pisaner zu Wido in dessen Lager vor der Stadt über<sup>8)</sup>, im übrigen aber tat er recht, den schwer erkämpften Platz nicht einem unfähigen Manne zu opfern.

Saladin aber stand damit auf der Höhe seines Glückes. Nur wenig blieb ihm noch zu wünschen, und dessen Erreichung durfte er bei der offenen Zwietracht seiner Feinde bald erhoffen. In wunderbarem Siegeslaufe hatte er die christliche Herrschaft niedergeworfen. In gewaltiger Feldschlacht ward die Waffenmacht der Christen vernichtet, entscheidend, wie die Zukunft zeigen sollte, für den Bestand des fränkischen Staates, denn nie wieder hat er sich erholt von den Schlägen dieser zwei heißen Julitage. Hattin, Akka, Tibnin, Sidon, Beirut, dann Askalon und Jerusalem bildeten eine einzige Kette ununterbrochener Erfolge.

---

<sup>1)</sup> Itinerar 59; Math. Paris 334; u. öfter.

<sup>2)</sup> Itinerar 25.

<sup>3)</sup> Ambroise 2623; Ernoul 253; Livre 121; Versus 568.

<sup>4)</sup> Itinerar 26; Ambroise 2669fgde.

<sup>5)</sup> Itinerar 26 u. 60; Ambroise 2685. Daß er in Tyrus nicht freiwillig werde zugelassen werden, wird ihm Sibylle haben berichten können, die ja selbst schon üble Erfahrungen mit Konrads Energie gemacht hatte.

<sup>6)</sup> Itinerar 26; Ambroise 2693fgde.; Versus 569.

<sup>7)</sup> Itinerar 60; Ambroise 2708; Gesta II, 93; Roger v. Howden III, 20; Wilh. v. Newburgh 265; Salimbene 8; Ernoul 256/257; Livre 124; Marino San. 196; Math. Paris 335; Wilh. v. Nangis 744; Jakob v. Vitry 1120; Robert de Clary 27.

— Zum Datum Mai vergl. Ambroise 2745.

<sup>8)</sup> Itinerar 61; Ambroise 2737.

Erst vor Tyrus kam der reißende Siegeslauf zum Stocken, schien der Zauber gebrochen, der bisher über dem Schicksal der Christen gelegen hatte. 20000 Muslimen befreit, über 100000 Christen in diesem einen Jahre gefangen genommen zu haben, konnte sich der Sultan rühmen<sup>1)</sup>. Und neue Siege brachte das neue Jahr. Tripolis freilich, das Ziel des zweiten Feldzuges, erwies sich als zu fest, zumal Saladin nach den schlechten Erfahrungen vor Tyrus nicht den Mut hatte, wieder Monate bei der Belagerung einer solchen Seefeste zuzubringen. Seine Heeresmassen ergossen sich daher in das Fürstentum Antiochien, dessen Hauptstadt nebst wenigen festen Burgen allein den Christen am Ende des Feldzugs verblieben. Dazu ergaben sich nun auch noch die großen Burgen des palästinensischen Binnenlandes, immer enger zog sich der Gürtel um die letzten Trümmer der christlichen Herrschaft. Ein dritter Feldzug, und Tyrus, Tripolis, Antiochien mußten nach menschlicher Voraussicht fallen, wenn das Abendland nicht allerschnellste Hilfe brachte. Auf christlicher Seite aber hatte das Elend seinen Tiefpunkt erreicht, man stand vor dem Bürgerkriege im Angesicht des Feindes. Zwar schreckte der unfähige Wido schließlich doch davor zurück, seine Kräfte zu messen mit denen des Markgrafen, zumal da ihm zu einem Vorgehen gegen diesen vor allen Dingen keineswegs die Hilfe des Abendlandes sicher gewesen wäre, und zog es vor, im Kampfe mit den Sarazenen sich irgendwo an der syrischen Küste eine ähnliche Position zu schaffen wie die Konrads in Tyrus. Damit aber gab er dem Feldzug die verhängnisvolle Wendung, die auf Jahre hinaus zahlreiche Scharen aus Abend- und Morgenland bannen sollte zum nichtigen Ringen um eine einzelne Stadt.

---

<sup>1)</sup> Imad ed-din 307.

---

## Beilage I.

### Zur Beurteilung Raimunds von Tripolis.

Auf Raimund von Tripolis<sup>1)</sup> lastet der schwere und entehrende Verdacht des Verraths an der christlichen Sache. Ist er berechtigt oder nicht?

Da sämtliche Quellen, die von verräterischen Handlungen Raimunds zu berichten wissen, sie auf seine Gegnerschaft zu König Wido zurückführen, ist es notwendig, die ganze Vorgeschichte dieses Streites zu geben<sup>2)</sup>.

Unter Zustimmung der Großen seines Reiches hatte König Balduin IV. von Jerusalem für den Fall seines baldigen Ablebens dem Grafen Raimund auf zehn Jahre die Regentschaft für den jungen Balduin V. übertragen<sup>3)</sup>. Wenn dieser aber vor Ablauf der Frist sterben solle, so dürfe nur durch Entscheidung des Papstes, des Kaisers, oder der Könige von England und Frankreich einer der beiden Schwestern Balduins IV. die Regierung zuerkannt werden. Zur Bestreitung aller Unkosten aber, die dem Grafen durch Übernahme der Regentschaft erwachsen würden, seien ihm für die angegebene Frist die beiden Städte Akka und Beirut zu übergeben. Dies alles geschah in erster Linie, um Wido von Lusignan, den Gemahl Sibyllens, der älteren Schwester Balduins IV., vom Throne fernzuhalten.

Nach dem Tode Balduins IV.<sup>4)</sup> übernahm also Raimund die Regentschaft des Reiches und führte sie segensreich für das

---

<sup>1)</sup> Siehe Devic et Vaissète III, 760—770; IV, 237—242.

<sup>2)</sup> Über Ursachen und Verlauf des Streites vergl. neben Ernoul—Livre: Libellus 209—210; Ambroise 2441—2487; Gesta I, 358—361; Roger v. Howden II, 315—316; Wilh. v. Newburgh 255—256; Ms. Brit. Mus. 14 C. X. f. 248; Robert v. Auxerre 248; Jakob v. Vitry 1117; Alberich v. Troisfont 859—860; Arnold v. Lübeck 164—166; Sigebert v. Gembloux 325; Otto v. Freising, cont. Sanbl. 318; Anon. Laud. 40/41; B. u. K. v. Ursperg 359; Annal. Stad. 351; Gestes 11; Wilh. v. Nangis 741; Marino Sanudo 172; Math. Paris II, 322; 325—326; — Ibn el-Athir 674—675; Imad ed-din 257—258.

<sup>3)</sup> Vergl. Ernoul 116—117.

<sup>4)</sup> Das Datum seines Todes ebenso wie das seines Sohnes stehen nicht fest. Für die Beurteilung der hier in Frage kommenden Vorgänge sind sie auch belanglos.

Land. Leider starb aber auch der junge Balduin V. schon nach kurzer Zeit, und jetzt erachteten die Gegner Raimunds ihre Zeit für gekommen<sup>1)</sup>. Unter falschen Vorspiegelungen verleitete ihn Graf Joscellin nach Tiberias zu gehen und nicht der Beisetzung des Toten in Jerusalem beizuwohnen. Raimund ging arglos darauf ein, Graf Joscellin aber benutzte die Gelegenheit und bemächtigte sich Akkas und Beiruts. Während alsdann Joscellin, Rainald von Kerak und der Templermeister Gerhard von Ridaforte, die Häupter der Raimund feindlichen Partei, in Jerusalem allen Verträgen zum Trotz die Krönung Sibyllens und ihres Gemahls durchsetzten, weilte Graf Raimund mit der Mehrzahl der Barone in Nablus, um über das Schicksal des Reiches zu beraten. Ein letzter Versuch des Grafen, den Gemahl der jüngeren Schwester Balduins IV., Humfred von Toron (Tibnin), als Gegenkönig unter Zustimmung der Barone aufzustellen, schlug fehl, da der Thronkandidat, um seiner Krönung zu entgehen, in der Nacht nach Jerusalem flüchtete und sich dort dem neuen Herrscher unterwarf. Darnach wußten auch die Barone nichts besseres zu tun, als das einmal Geschehene anzuerkennen und Wido von Lusignan den Treueid zu leisten. So von allen verlassen und um den Preis seiner Mühen betrogen, zog sich Raimund in tiefer Verbitterung nach Tiberias zurück und verweigerte dem neuen, aber nach seiner Anschauung eben unrechtmäßigen Herrscher den Lehnseid. Auf den Rat des mit Raimund tödlich verfeindeten Templermeisters beschloß daher Wido, den Ungehorsamen mit Waffengewalt zu seiner Pflicht zurückzuführen<sup>2)</sup>. Da Raimund auf Unterstützung christlicherseits nicht hoffen durfte, blieb ihm nichts anderes übrig, als sarazenische Truppen anzuwerben und wohl auch Verhandlungen mit Saladin anzuknüpfen, um sich dessen Hilfe für den Notfall zu sichern. Den König aber vermochte Balian von Ibelin durch kräftigen Hinweis auf die Torheit seines Unternehmens, zumal jetzt gegen Winter, zur Entlassung seiner Truppen und zur Absendung einer ersten Gesandt-

---

<sup>1)</sup> Ernoul 129—130; 135—137. Zum Datum der Krönung Widos vergl. Cartellieri II, 29, 2.

<sup>2)</sup> Ernoul 141—142.

schaft an Raimund zu bewegen, um durch sie vielleicht den Streitfall gütlich beizulegen.

Fragt man nach allem, wer schuldig sei an diesen ganzen Verwicklungen, so kann die Antwort sicher nicht lauten: Raimund von Tripolis. Die Behauptung, er sei durch Anknüpfen von Beziehungen zu Saladin zum Verräter an seinen Landsleuten geworden, ist, abgesehen davon, daß zu jeder Zeit andere Große ebenso in ihrem persönlichen Interesse mit dem Glaubensfeinde in Verbindung gestanden haben, einfach hinfällig, da ja Raimunds Gegner nur die Ursachen seines gerechten Zornes zu beseitigen brauchten, um den Grafen wieder, wie es sich später selbst ohne dies zeigen sollte, auf ihrer Seite zu sehen. So lange jene aber die Feindseligkeiten gegen ihn nicht aufgaben, handelte Raimund nur unter dem Gebote der Selbsterhaltung, wenn er Schutz und Hilfe dort suchte, wo sie eben zu finden waren.

Wie aber sind die Berichte der abendländischen Quellen über das Verhalten Raimunds im Jahre 1187 zu bewerten und zu beurteilen? Zwei große Gruppen stehen sich hier gegenüber: die der Augenzeugen und mithandelnden Personen und dann sämtliche übrigen. Die ersteren wissen ohne Ausnahme nichts von einer verräterischen Handlungsweise Raimunds, dagegen sind die übrigen, die in ihrer Unkenntnis über den Verlauf der Zwistigkeiten zwischen Raimund und Wido nicht an eine wirkliche und ehrliche Aussöhnung glauben, ebenso fast wieder ohne Ausnahme voll der oft ungeheuerlichsten Schilderungen der Verworfenheit des Grafen. Selbst den Friedensbruch Rainalds von Kerak schieben einige ihm zu, überhaupt alles, was man nur Schlechtes gehört hat von den Vorgängen während jener entscheidungsvollen Wochen, und noch ein gut Teil mehr, kristallisiert sich gleichsam um seinen Namen. Weil er die unhaltbar gewordene Sache der Christen aufgeben und fliehend das Schlachtfeld verlassen, nachdem er auf königlichen Befehl vorgedrungen und sich durchgeschlagen, durfte man ja alles seiner Verworfenheit zutrauen! Daß er nicht als Verräter betrachtet werden darf in diesen entscheidenden Stunden, daß er redlich und ehrlich zur Sache seiner Landsleute zurückgekehrt, sein Bestes in ihrem Dienst geleistet und immer zu leisten ver-

sucht, zeigt die Darstellung der gesamten Vorgänge, bezeugen Araber wie Christen, soweit sie nur immer handelnd aufgetreten oder wenigstens den Ereignissen nahegestanden. Erst die geschäftige Sage und gute Freunde, die zur Erklärung all des furchtbaren Unglücks eines Verräters bedurften, haben den Grafen Raimund, weil er klüger war als die anderen und zudem das Unglück gehabt hatte — zur Strafe natürlich!! —, so kurz nach der Schlacht zu sterben, dazu gestempelt.

---

## Beilage II.

### Wann landete Konrad von Montferrat im heiligen Lande?

Bisher nahm man auf Grund von Wilh. v. Newburgh 262: Factum est autem die tertio post captam Tholemaidam, ut idem Marchio (Konrad) cum suis appropinquans . . . . den 12. bzw. 13. Juli an. Abgesehen davon, daß der Bericht des Wilh. v. Newburgh über die Ereignisse im heiligen Lande während der Jahre 1187 und 1188 hinsichtlich seiner chronologischen Genauigkeit recht viel zu wünschen übrig läßt<sup>1)</sup>, sein einziges und sonst nirgends belegtes scharfes Datum, eben das der Ankunft Konrads, also als wenig gesichert erscheinen muß, stehen doch einer Annahme desselben auch ohne dies zu starke Bedenken entgegen.

Nach Wilh. v. Newburgh 262/263 kommt Konrad am 12. (13.) Juli in Akka, am 13. (14.) in Tyrus an, hört hier die Unglücksnachrichten und findet die Bürger zur Übergabe der Stadt an Saladin bereit, weiß aber ihren Mut zu heben und durch den Treuschwur aller sich zum Herren der Stadt zu machen. Erst am folgenden Tage kommen Raimund v. Tripolis und Rainald v. Sidon quasi causâ refugii vel tuendae urbis an, werden mit wenigen eingelassen, suchen aber das Volk aufzuwiegeln und die Burg zu besetzen, worauf Konrad sie eiligst aus der Stadt vertreibt, ihre zurückgebliebenen Anhänger aber hängen läßt.

Danach hätte also Raimund von Tripolis in Tyrus, nachdem er nicht weniger wie zehn Tage gebraucht, um sich aus der Schlacht dorthin zu retten, nur ganz kurze Zeit und noch dazu in feindseliger Haltung gegen Konrad verweilen können. Wie aber soll man mit diesem Bericht das Folgende in Einklang bringen?

---

<sup>1)</sup> So gibt z. B. Wilh. v. Newburgh als Datum des Gefechtes bei Saffurje nur die Angabe „im Mai“, für die Schlacht bei Hattin „zwischen dem 29. Juni und 6. Juli“, für die Übergabe von Jerusalem „um den 29. September“; dazu läßt er die Eroberung Askalons derjenigen Jerusalems folgen statt umgekehrt. Über die zweite Belagerung von Tyrus (Nov.—Dez. 1187) vermag er selbst nicht einmal ein ungefähres Datum zu geben, während er von dem 1. Versuch überhaupt nichts weiß.

1. Die Verleihung des Privilegs an die genuesische Kaufmannskolonie im Laufe des Monats Juli (R. R. 659; *brevis historia* 143/144), als dessen Aussteller bzw. Zeugen doch Raimund v. Tripolis, Rainald v. Sidon usw. genannt werden, bei dessen Ausfertigung aber Konrad nach der *brevis historia* noch nicht anwesend war.

2. Das äußerst freundschaftliche Verhältnis Konrads zu den Stiefsöhnen Raimunds v. Tripolis während der großen Belagerung von Tyrus im Nov.-Dez. 1187, wenn Raimund in offenem Bruche mit Konrad aus Tyrus gewichen wäre. Anzunehmen aber, Konrad habe während etwa drei Wochen als untätiger, stummer Zuschauer in Tyrus geweilt und erst nach Abzug des Grafen Raimund sich der Herrschaft zu bemächtigen versucht, widerspricht so vollkommen dem Bilde, das wir uns von Konrads Charakter zu machen haben, daß es eben unhaltbar erscheint. Konrad würde in solchem Falle unzweifelhaft das getan haben, was Wilh. von Newburgh von Raimund von Tripolis und Rainald von Sidon berichtet, d. h. der Konflikt des Markgrafen mit Raimund und seiner Familie wäre dadurch erst recht unüberbrückbar geworden.

3. Das eilige Vorüberziehen Saladins an Tyrus bei seinem Marsche von Tibnin nach Saïda (nach Juli 26, siehe oben S. 28), wenn Tyrus schon durch Abzug des Grafen Raimund und seiner Ritter von Verteidigern entblößt gewesen wäre, dagegen sein Versuch einer Belagerung von Tyrus bei seiner Rückkehr von Beirut (nach Aug. 6, s. oben S. 28/29), während welcher Frist doch bei derselben Voraussetzung die Lage in Tyrus sich nicht allzu sehr verschlechtert haben konnte. Sinn hat doch der erste Vorbeimarsch des Sultans nur dann, wenn Tyrus noch durch eine bedeutendere ritterliche Besatzung geschützt ihm vielleicht wochenlangen Widerstand hätte leisten können, das ganze also für ihn einen unersetzlichen Zeitverlust bedeutet haben würde, wie andererseits die kurze Belagerung beim zweiten Vorbeimarsch nur dadurch begreiflich wird, daß Saladin eben nach dem Abzuge Raimunds und dem Einzuge so vielerlei flüchtigen Volkes der Stadt trotz der Tätigkeit Konrads eine weit geringere Widerstandskraft zutraute.

Diese unleugbar schweren Bedenken gegen Wilh. v. Newburghs Bericht lassen zu ihrer Lösung statt des 12. (13.) Juli eine spätere Ansetzung des Landungstermins Konrads als wahrscheinlicher erscheinen. Falls sich die Szene vor dem Hafen von Akka wenigstens noch vor dem 16. Juli (Abmarsch Saladins nach Tibnin, s. oben S. 27) abgespielt hätte, könnte der Bericht Imad ed-dins der eines unmittelbaren Augenzeugen sein. Weiter könnte Ibn el-Athir persönliche Mitteilungen El-Afdhals, des ältesten Sohnes Saladins und damaligen Gouverneurs von Akka, verwerten. Von christlichen Quellen dagegen vermöchten vielleicht Ernoul, Salimbene (= Sikkard), Brevis historia und das Itinerar eine zuverlässige und auf zeitgenössische Berichte zurückgehende Darstellung zu geben. Betrachten wir sie einzeln.

Imad ed-din 310/311<sup>1)</sup> gibt den genauen Bericht über Konrads Verhalten vor dem Hafen von Akka, seine List, um sich der Landung zu entziehen, seine Flucht nach Tyrus, erwähnt aber mit keinem Worte, daß sich dies alles zugetragen habe, solange noch der Sultan und damit auch er selbst als dessen Kanzler auf den Höhen vor Akka gewelt habe. Wenn aber Imad ed-din schon den ganzen Bericht mit allen Einzelheiten, so die Überlistung El-Afdhals, ohne Beschönigung gibt, warum sollte er es dann nicht, wie dies sonst seine Gewohnheit ist, zur richtigen Zeit erzählen und hinzufügen, daß man später erfahren habe, der kluge „Kaufmann“ sei Konrad v. Montferrat gewesen? Hätte sich der ganze Vorgang zwischen dem 9. (10.) [Eroberung Akkas] und dem 16. Juli abgespielt, so wäre er ihm sicher auch zu dieser Zeit bekannt geworden und nicht erst wochenlang später, warum sollte er also seinen Bericht so gefärbt haben, daß man nur auf eine spätere Ankunft Konrads schließen kann? Denn nach seiner Darstellung ist dieselbe frühestens nach der — allerdings von ihm etwas zu spät angesetzten — Abreise Raimunds v. Tripolis aus Tyrus erfolgt, d. h. eben frühestens Anfang August.

---

<sup>1)</sup> Wenn Goergens in seiner Übersetzung Abu Schamas S. 79 die Verhandlungen mit Saladin stattfinden läßt, so ist auf S. XV der G'schen Einleitung zu verweisen, wo er El-Malek el-Afdhal ein Ehrenname Saladins sein läßt!!

Genau dasselbe gilt von der Darstellung Ibn el-Athirs 694/695. Auch er weiß das kleinste Detail des Vorganges, verlegt ihn aber ebenfalls erst auf Anfang August.

Mit diesem Resultat sind die christlichen Berichte zu vergleichen. Ernoul 178 sagt wohl richtiger wie die Araber, die Raimund erst beim Nahen Saladins auf seinem Marsche von Beirut nach Askalon (nach Aug. 6, siehe oben S. 28) aus Tyrus fliehen lassen, daß der Graf schon, als ihm gemeldet wurde, Saladin dringe gegen sein Gebiet vor (Dschebeil, nach Juli 30 und vor August 6; siehe oben S. 28), sich zur See mit dem Prinzen von Antiochien und allen erreichbaren Rittern nach Tripolis begab. Es folgen dann die von Ernoul romanhaft ausgeschmückten Verhandlungen Rainalds v. Sidon mit Saladin wegen Übergabe der Stadt Tyrus (179) . . ., die Hafenszene vor Akka (180/181) . . . und endlich Konrads Landung in Tyrus, ein Tag vor Saladins Ankunft (182/183). Diese christliche Darstellung bestätigt also vollkommen das, was sich aus den arabischen Angaben erschließen ließ.

Schwierigkeiten macht nur die *Brevis historia* 143/145. Aus ihr ergibt sich, wie schon oben unter 1. angeführt, zunächst, daß Konrad bei der Verleihung des Privilegs an die Genuesen noch nicht anwesend war. Das „*barcha Saracenorum missa a Saladino*“ (145) sagt natürlich garnichts, da Keiner derer, die sich in der Galeere Konrads befanden, wissen konnte, ob die Barke von Saladin oder seinem Sohne gesandt werde. Die Angabe aber, Konrad sei in Tyrus durch den comes de Tripolis, et comes Jausellinus, Raynaldus dominus Sydonis, Paganus de Cayffa et dominus Cesarie et alii principes illius terrae empfangen usw. worden, Raimund dementsprechend erst nach Ankunft Konrads abgefahren, zeigt ihren Ursprung durch einen einfachen Vergleich der Namen mit der öfter erwähnten genuesischen Urkunde R. R. 659, wo als Zeugen genannt werden: . . . archiepiscopi; de baronibus: comes Tripolitanus, comes Joppe, regni senescalcus (nämlich Joscillin), Raginus, dominus Sydonensis, Balianus (offenbarer Irrtum für Paganus), Galterius Caesareae; Terricus, templi praeceptor usw. Der ganze falsche Bericht der *Brevis historia* ist also lediglich dadurch entstanden, daß der

genuesische Verfasser die Namen der Urkunde entnommen und ihnen dann die Übergabe der custodia Tyri an Konrad zugeschrieben hat.

Die übrigen christlichen Quellen aber lassen sich, soweit sie nicht das ganz irrige Datum „am Tage der Schlacht bei Hattin bezw. am Tage nach ihr“<sup>1)</sup> als Landungstermin angeben, mit der so gewonnenen späteren Ansetzung desselben sämtlich kombinieren bezw. leichter kombinieren als wie mit der früheren des 12. (13.) Juli. Ich verweise z. B. auf Salimbene 5: „ad hec Achon, Sydon et Beritus et Biblum capiuntur. Interea nutu Dei marchio de M. advenit“. Ebenso widerspricht dem nicht Itinerar 18/19, denn dort wird einfach an die Erzählung, wie abendländische Kaufleute und Pilger in den Hafen von Akka eingelaufen und dort gefangen genommen worden seien, der Bericht über Konrad v. Montferrats Landung mit „inter ceteros Marchisus“ angeschlossen, woraus eben keinerlei Zeitbestimmung abgeleitet werden kann. Auch ein letztes Bedenken, Konrad habe bis zu einem so späten Zeitpunkt Nachricht von der Niederlage der Christen und den großen Erfolgen ihrer Glaubensfeinde erhalten müssen, wird dadurch gegenstandslos, daß man selbst in Rom erst im Oktober davon wußte (Cartellieri II, 265 fgde.).

Aus allem würde also folgen, daß Konrad in den letzten Juli- oder besser noch in den ersten Augusttagen in Tyrus gelandet sei, dort aber den Grafen Raimund nicht mehr vorgefunden habe, sodaß er selbst ohne größere Schwierigkeiten die Herrschaft in der Stadt erlangen und erfolgreich behaupten konnte. Durch Annahme dieses Ergebnisses lösen sich alle oben skizzierten Bedenken.

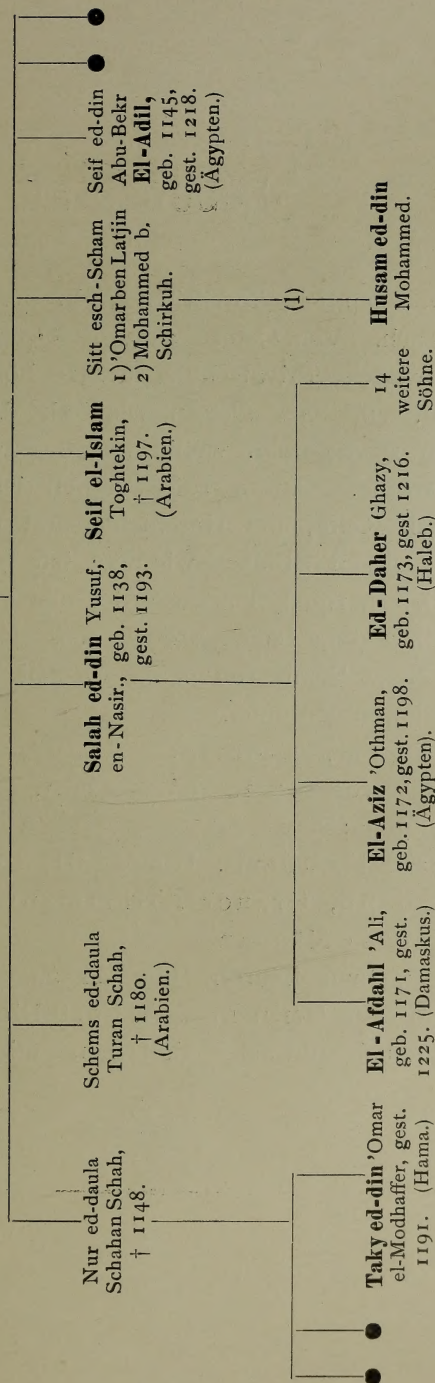
---

<sup>1)</sup> Roger v. Howden II, 321. — Jakob v. Vitry 1119; Marino Jan. 193.

---

# Beilage III \*).

Nedjm ed-din Ajjub.



\*) Nach Lane-Poole.

## Lebenslauf.

---

Geboren bin ich, Friedrich Groh, am 28. November 1884 zu Lauterbach. Von Ostern 1893 bis Ostern 1898 besuchte ich die Kullmannsche Privatschule, spätere höhere Bürgerschule zu Lauterbach, und von Ostern 1898 ab das herzogliche Realgymnasium zu Saalfeld, wohin meine Eltern inzwischen übersiedelt waren. Ostern 1904 verließ ich dasselbe mit dem Zeugnis der Reife, um Geschichte und neuere Philologie zu studieren. Diesen Studien widmete ich mich in Jena (Ostern 1904 bis Ostern 1905), Toulouse (Sommer 1905), München (W.-S. 1905/06) und Jena seit Ostern 1906. An Vorlesungen und Übungen bezw. Seminaren nahm ich teil bei folgenden Herren Professoren und Dozenten:

Cartellieri, Cloëtta, Dinger, Eucken, Keller, Keutgen, Liebenam, Liebmann, Mentz, St. Stoy, Weber in Jena;

Dumas, Hallberg, Du Méril, Loiseau in Toulouse;

Beckmann, Grauert, Hartmann, Schick, Sieper, Simonsfeld in München.

Allen meinen Lehrern bin ich zu Dank verpflichtet, in erster Linie aber Herrn Prof. A. Cartellieri für die Anregung zu dieser Arbeit und seine vielfachen gütigen Ratschläge.

---



